



Leben und Arbeiten in Europa

Neues aus dem Regierungsbezirk 2020



INHALT

Vorwort	2
Organigramm der EU-Geschäftsstelle	4
Für die berufliche Bildung – Vorstellung der EU-Geschäftsstelle	6
Kontakt und Beratung für die EU-Geschäftsstelle	6

Berichte des EU-Teams und anderer Beteiligter

It's about Europe – BRA is a part of it	10
Innovatives Projekt schickt Lehrkräfte ins Ausland	12
Deutsch-polnische Kooperation	14
Fit for Future	16
Futurelab FOS IT – Neue Wege gehen	18
LaMaVoC – Language for Mathematics in vocational Contexts	20
NRW goes Digital – Projektbetreuung in der Behörde	22
Projekt Patent-Linie	24
Fortbildungen – Qualifizierung der EU-Beauftragten	26
Die Welt ruft – Neue Mobilitätsberatung begleitet Auszubildende ins Ausland	28

Berichte der Berufskollegs

Mulvany Berufskolleg – Cozima und SUSTEIN	32
Alice-Salomon-Berufskolleg – Internationalisierung bleibt spannend	36
Walter-Gropius-Berufskolleg – Bonjour et bienvenue	38
Cuno I Berufskolleg – Pro-Tandem-Austausch	40
Fritz-Henßler-Berufskolleg – #Fritz goes abroad	42
Gisbert-von-Romberg-Berufskolleg – Ein europäischer Vergleich	46
Karl-Schiller-Berufskolleg – New Horizons	50
Leopold-Hoesch-Berufskolleg – Projekte an acht Partnerschulen	52
Paul-Ehrlich-Berufskolleg – Digi Horti	54
Robert-Schuman-Berufskolleg – Auf Spurensuche	56
Konrad-Klepping-Berufskolleg – Digitaler Schüleraustausch	58
Cuno II Berufskolleg – Lehrertreffen in Helsinki	62
Kaufmannsschule II – Ausgezeichnete Projekte	64
Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg – Gemeinsam für Europa	68
Eduard-Spranger-Berufskolleg – Drei Jahre LaMaVoC	72
Elisabeth-Lüders-Berufskolleg – Internationales Schulprogramm	76
Berufskolleg Iserlohn – Berichte aus Irland	80
Berufskolleg für Technik – Besuch auf Gozo und Malta	84
Lippe-Berufskolleg – Auf dem Weg zur Europaschule	86
Hönne-Berufskolleg – HBK goes Mobile – HBK goes EU 2.0	88
Berufskolleg Meschede – Kompetenzen vermitteln	90
Robert-Schuman-Berufskolleg – Auf Spurensuche	92
Berufskolleg Wirtschaft und Verwaltung – Internationale Mobilitätsprojekte	94
Berufskolleg Allgemeingewerbe, Hauswirtschaft und Sozialpädagogik – We are on our way	98
Börde-Berufskolleg – Austausch und Begegnungen	100
Technisch Berufliche Schule I – Austausch zwischen Bochum und Breslau	104
Märkisches Berufskolleg – Diversity and Inclusion	106
Berufskolleg Witten – Erfolgreiche Erasmus-Projekte	108
Wittgenstein-Berufskolleg – Weltoffener Unterricht	110
Hubertus-Schwartz-Berufskolleg – Internationale Aktivitäten	114
Berufskolleg Ennepetal – Nachhaltige Qualifikation in Europa	118



Liebe Leser*innen,

der Jahresbericht 2020 der EU-Geschäftsstelle veranschaulicht, wie vielfältig die Aktivitäten der Lehrer*innen und Lernenden der Berufskollegs und des EU-Teams der Bezirksregierung in Programmen wie Erasmus+, ProTandem, des Deutsch-Polnischen Jugendwerks oder „Ausbildung weltweit“ sind. Mit viel Engagement wurde die Internationalisierung in der beruflichen Bildung auf verschiedenen Ebenen angestoßen und zielführend ausgebaut, obwohl die Dynamik der Corona-Pandemie alle vor besondere Herausforderungen stellte und weiterhin stellt. Während die Auslandsaktivitäten 2019 planmäßig umgesetzt werden konnten, musste der Großteil der Mobilitäten 2020 verschoben werden. Gleichzeitig zeigte sich ein Trend zum Austausch mit Hilfe digitaler Medien und ein großer Fortschritt im Bereich des „blended learning“.

Mit dem neuen Erasmus+ Programm (2021-2027) wird die europäische Dimension des Lehrens und Lernens im Hinblick auf Inklusion und Vielfalt, Toleranz und demokratische Teilhabe sowie Digitalisierung gestärkt. Die Entwicklung beruflicher Netzwerke in ganz Europa und die Erhöhung der Qualität der Bildungsangebote soll zur Schaffung eines europäischen Bildungsraumes beitragen. Zugang zum neuen Programm erhält man durch Beantragung eines „short term projects“ oder den einmalig zu stellenden Akkreditierungsantrag, der auf eine langfristige Mitgliedschaft in der Erasmus-Community ausgelegt ist. Mit der Akkreditierung wird der Fokus weg von der Beantragung einzelner Projekte auf die Organisationsentwicklung der Institution in Form eines Erasmus-Planes gelegt. Fördermittel können im Anschluss für die Dauer der Programmlaufzeit jährlich in vereinfachter Form abgerufen werden. 395 Einrichtungen der Berufsbildung in Deutschland sind dem Aufruf zur Akkreditierung bereits im Jahre 2020 gefolgt. 92 Anträge wurden davon in NRW gestellt. Von diesen Anträgen stammen allein 23 aus dem Regierungsbezirk Arnsberg, also ein Anteil von 25%. Diese erfreuliche Entwicklung zeigt, welche Bedeutung die europäische Ausrichtung der Berufsbildung in der Region inzwischen einnimmt.

Die von den EU-Staats- und Regierungschefs im November 2020 erzielte Einigung über die mittelfristige Finanzplanung

der EU sieht für das neue Erasmus+ Programm 2021-2027 einen Budgetansatz von 24,5 Mrd. Euro vor und ist Ausgangspunkt für die laufenden Verhandlungen in EU-Rat und Parlament. Im Vergleich zum Budget von 15 Milliarden Euro für die Programmzeit 2014-2020 würde damit das Budget für Erasmus+ um ca. 60% steigen. Auch zukünftig werden damit Mobilitätsaktivitäten zur beruflichen und persönlichen Entwicklung für Lernende, Lehrkräfte, Auszubildende und Bildungspersonal unterstützt, ebenso wie schulparterschaftliche Projekte und Kooperationen in Form von Konsortien. So wird den Forderungen der Politik Rechnung getragen, die Auslandserfahrung in der beruflichen Bildung kontinuierlich zu erhöhen. Durch die Tätigkeit der Geschäftsführerin Andrea Stein im Nutzerbeirat der NA-BiBB können auftretende Schwierigkeiten und Fragen direkt an die Verantwortlichen der NA-BiBB kommuniziert werden.

In NRW beschreibt das Ministerium für Schule und Bildung im Runderlass 03.04.2017-311-1.25.05 die Möglichkeit, dass Schüler*innen die Zusatzqualifikation „Internationale berufliche Mobilität“ erwerben. Zusätzlich können Berufskollegs, die ihre strategischen Aktivitäten zur Internationalisierung dokumentieren und nachweisen, dass mindestens 10% der Schüler*innen einer spezifischen Schülergruppe diese Zusatzqualifikation erworben haben, zertifiziert werden. Gerne beraten wir Sie diesbezüglich. Sie können sich mit ihren Unterlagen bei der EU-Geschäftsstelle bis zum 30. Mai 2021 bewerben! Dieses Jahr ist die Zertifizierung erfolgreich vom Bergkloster Bestwig und vom Elisabeth-Lüders-Berufskolleg in Hamm beantragt worden.

Fortbildungs- und Informationsveranstaltung (regional und europäisch ausgerichtet)

In Zusammenarbeit mit Dezernat 46 ist 2018 ein Fortbildungsformat konzipiert und etabliert worden, das die Ansprechpartner*innen in den Berufskollegs in zwei Phasen im Arbeitsbereich des/der EU-Beauftragten qualifiziert. In der ersten Qualifizierung wird die eigene Rolle in Abstimmung mit der Schulleitung als Basis für die Entwicklung



einer Internationalisierungsstrategie ausgestaltet. Schwerpunkte der zweiten, aufbauenden Qualifizierung sind Projektmanagement, Teamarbeit, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit für die weitere Institutionalisierung. Dieses Fortbildungsformat wird jährlich angeboten.

www.bra.nrw.de/4310059

Zudem wurde in 2020 ein gemeinsamer Projektantrag zwischen dem bayrischen Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (Herrn Stephan Plichta), dem Magistrat der Stadt Bremerhaven, Schulamt (Herrn Stephan Rademacher) und der EU-Geschäftsstelle für Wirtschaft und Berufsbildung der Bezirksregierung Arnsberg bewilligt. Es können in den Jahren 2021 und 2022 65 Mobilitäten des Bildungspersonals für Lehrerfortbildungen in das europäische Ausland stattfinden.

Lernmobilitäten von Einzelpersonen

In Planung ist das Projekt „patentes Handwerk“, das zunächst Bildungspartner*innen verschiedener Berufskollegs und Betriebe und weitere Stakeholder des Regierungsbezirks einbindet, die Fliesenleger*innen und Friseur*innen ausbilden. Im weiteren Verlauf soll das Projekt auf die Lernenden der genannten Bereiche erweitert werden. Zudem soll die Internationalisierung auf behördlicher Ebene vorangebracht werden, indem die Auszubildenden der Bezirksregierung berufsbezogene Praktika in den Partnerstädten absolvieren (Projekttitel: It's about Europe – BRA is part of it).

Mit dem 2020 angestoßenen Projekt „FutureLab FOS IT“ werden Schüler*innen des neu eingerichteten Bildungsganges der Fachoberschule Informationstechnik in der Entwicklung ihrer digitalen Kompetenzen im Sinne des Übergangsmanagements unterstützt. Erstmals erhalten Lernende einer Fachoberschule eine Erasmus+Förderung. Somit hat das Projekt exemplarischen Charakter für die Förderung von Lernenden in allgemein bildenden Bildungsgängen mit hohem beruflichen Praxisanteil.

Das Projekt „nrw goes digital“ von 2019 im Benelux-Raum dient der Qualifizierung von Lehrkräften mit dem Themenschwerpunkt Industrie 4.0. Ziel ist es in Nachbarländern den Unterricht im Bereich Industrie 4.0 zu beobachten und darauf aufbauend gemeinsam Unterricht an der „production line“ weiter zu entwickeln.

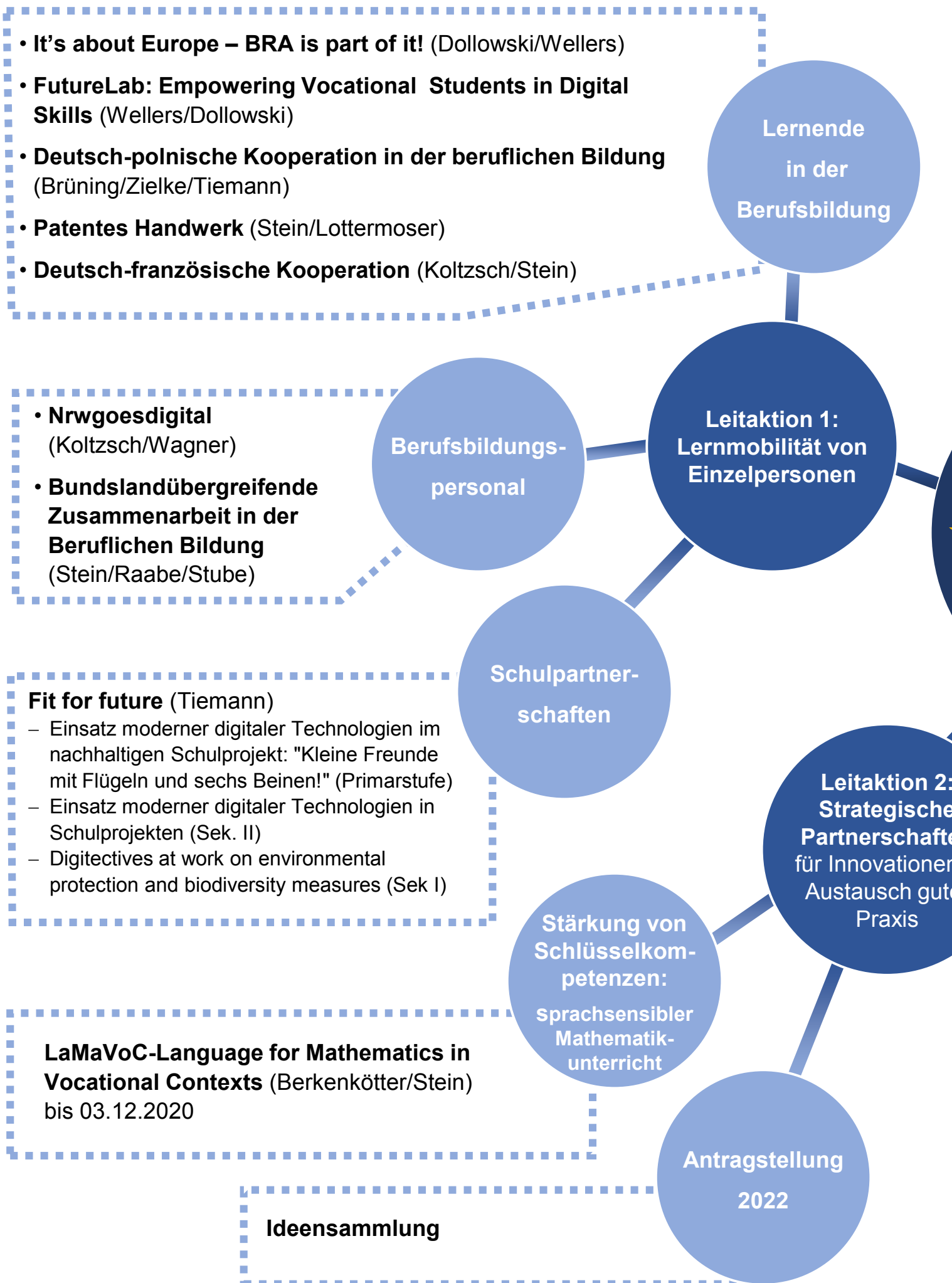
Die EU-Geschäftsstelle koordiniert für NRW die deutsch-polnischen Kooperation. Das 2018 erfolgreich etablierte Projekt im Bereich der deutsch-polnischen Kooperation wird weiter in adaptierter Version fortgesetzt, um den langjährigen Austausch von Fachkolleg*innen und Schüler*innen aus verschiedenen beruflichen Sparten zu verstetigen und die deutsch-polnische Freundschaft zu stärken. Ein Ausbau der Kooperationen ist zunächst über europäische Lehrerfortbildungen im IT-Bereich geplant.

Schulpartnerschaften

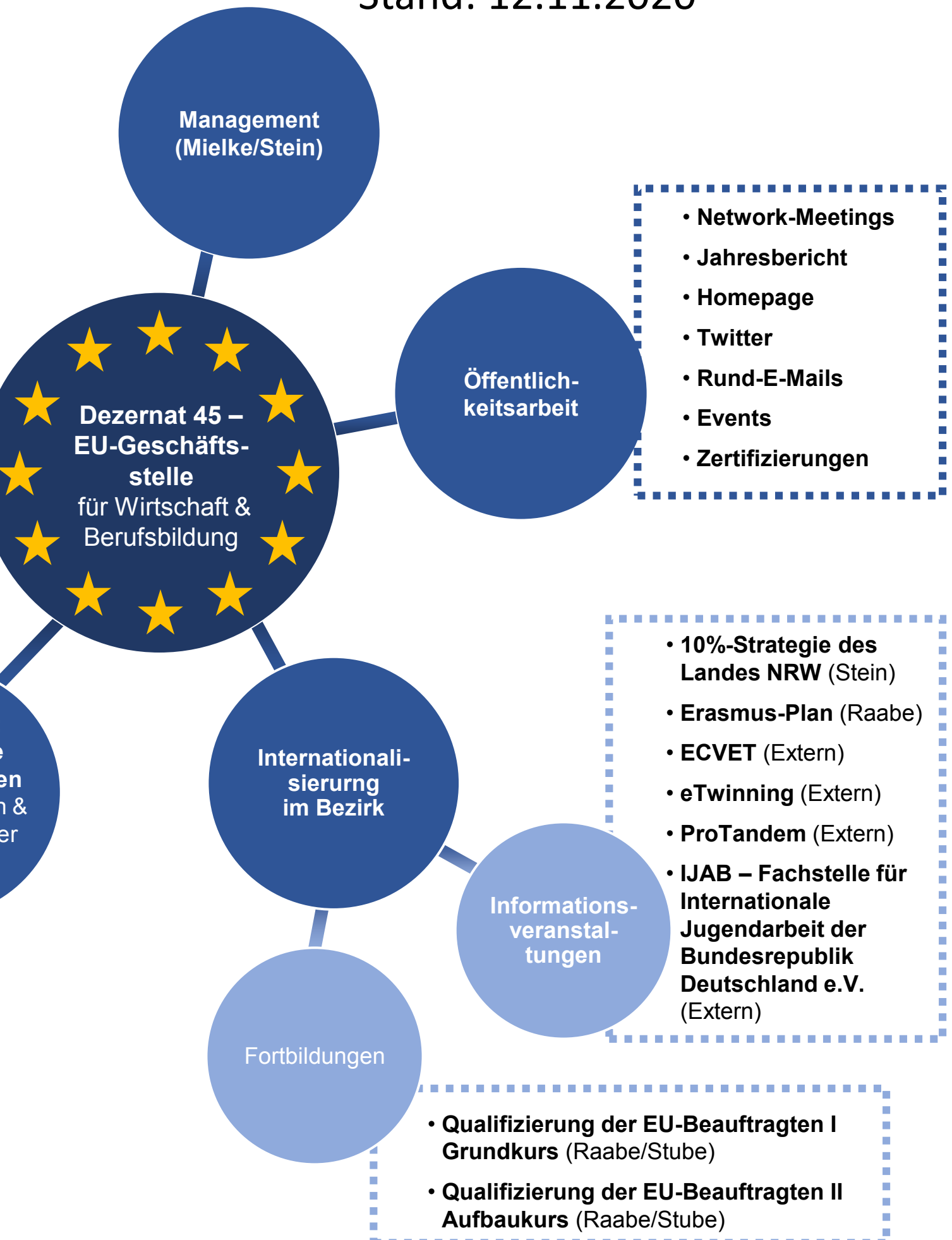
Neu initiiert wurde durch zwei europäische Schulpartnerschaftsprojekte das Großprojekt „fit for future“, das die Themenbereiche Nachhaltigkeit und Digitalisierung schulform- und länderübergreifend verbindet und den Schüler*innen einen nahezu spielerischen Zugang zur Natur ermöglicht.

Strategische Partnerschaften mit Intellectual Outputs: Das Projekt „LAMAVOC“ mit Partnereinrichtungen in Schweden und in den Niederlanden zum sprachsensiblen Mathematikunterricht wurde in einer digitalen Abschluss-tagung beendet. Die Projektergebnisse werden genutzt und in 13 Talentberufskollegs des Landes NRW weiterentwickelt. Eine Übertragung auf andere Unterrichtsfächer ist anvisiert.

Ihnen allen an dieser Stelle herzlichen Dank für Ihren Einsatz in dieser ereignisreichen Zeit und vor allem Gesundheit! Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen unseres Jahresberichtes und hoffe, dass Sie sich auch weiterhin für Europa engagieren!



Stand: 12.11.2020



FÜR DIE BERUFLICHE BILDUNG DIE EU-GESCHÄFTSSTELLE

Seit Beginn des Schuljahres 1999/2000 fördert die „EU-Geschäftsstelle für Wirtschaft und Berufsbildung“ der Bezirksregierung Arnsberg die Internationalisierung im Bereich der beruflichen Bildung. Sie nimmt dabei den Informations- und Beratungsauftrag des Schulministeriums NRW im Regierungsbezirk wahr und unterstützt die erfolgreiche Umsetzung von EU-Bildungsprojekten für Berufskollegs auf vielfältige Weise.

Als **Projektkoordinatorin bzw. Kooperationspartnerin** initiiert und organisiert die EU-Geschäftsstelle eigene innovative Bildungsprojekte (Erasmus+ Auslandsaufenthalte/Strategische Partnerschaften). Dabei bringt sie verschiedene verantwortliche Akteure der beruflichen Bildung auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene zusammen und unterstützt diese aktiv bei der Planung, Durchführung und Evaluation der EU-geförderten Projekte. Des Weiteren sorgt sie für die Verbreitung von Inhalten und Ergebnissen der Projekte, auch über den Regierungsbezirk hinaus.

Das **Team der EU-Geschäftsstelle** nimmt regelmäßig an Schulungs- und Netzwerktreffen der Nationalen Agentur (NA) beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) teil, um die Qualität der Beratung zu sichern und aktuelle Kenntnisse im Bereich der Internationalisierung entsprechend weitergeben zu können.

Von der EU-Geschäftsstelle organisierte **Informationsveranstaltungen** ermöglichen den Erfahrungsaustausch zwischen den Berufskollegs sowie den Aufbau nachhaltiger Netzwerke. Die Mitarbeiter*innen des EU-Teams unterrichten neben ihrer Tätigkeit in der EU-Geschäftsstelle selbst als Lehrkräfte an Berufskollegs, so dass ein hoher Praxisbezug gegeben ist. Die Leitung und die Geschäftsführung des EU-Teams stehen in regelmäßigem Austausch mit Behörden und Bildungspartnern. So können auf vielfältigen Ebenen Bildungsprojekte angestoßen und realisiert werden.

Durch diese Maßnahmen wird die Aufgeschlossenheit der Schüler*innen und des Bildungspersonals für die europäische Dimension nachhaltig befördert. Sämtliche Beteiligte erweitern ihre fachliche Qualifikationen sowie ihre persönlichen, fremdsprachlichen und interkulturellen Kompetenzen im Hinblick auf die globale Wettbewerbsfähigkeit.

Hauptaktivitäten der EU-Geschäftsstelle

- Förderung der europäischen Dimension und der Internationalisierung der Berufskollegs im Regierungsbezirk
- Initiierung und Durchführung von innovativen EU-geförderten Bildungsprojekten (Erasmus+ Auslandsaufenthalten/strategischen Partnerschaften) für Schüler*innen, Lehrkräfte und Bildungspersonal
- Beratung und Unterstützung von Berufskollegs bei der Beantragung, Durchführung und Evaluation von EU-Projekten im Bereich der beruflichen Bildung
- Informationsveranstaltungen zu verschiedenen EU-Förderprogrammen im Bereich der Berufsbildung
- Kooperation mit Kammern, Stiftungen, Universitäten, der Nationalen Agentur und weiteren Akteuren der Berufsbildung
- Aufbau und Pflege von (internationalen) Netzwerken im Bereich der beruflichen Bildung

Kontakt und Beratung für die EU-Geschäftsstelle

Die Mitarbeiter*innen des EU-Teams nehmen regelmäßig an Schulungs- und Netzwerktreffen der Nationalen Agentur (NA) beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) teil, um die Qualität ihrer Beratung zu sichern und ihr Wissen in Fortbildungs- und Schulungsveranstaltungen weitergeben zu können.

2020 wurden die Geschäftsführerin der EU-Geschäftsstelle und mehrere Mitarbeiter*innen als Erasmus+ Berater Berufsbildung durch die NA-BiBB akkreditiert. Diese Auszeichnung ist nicht nur eine Anerkennung der Beratungstätigkeit und der fachlichen Kompetenz, sondern gleichzeitig Motivation, sich weiterhin engagiert für den internationalen Praxisaustausch in der beruflichen Bildung einzusetzen!



Karsten Mielke

Leiter der EU-Geschäftsstelle
Laurentiusstraße 1, 59821 Arnsberg
karsten.mielke@bra.nrw.de
Telefon: 02931 82-3141
Telefax: 02931 82-3164

**Andrea Stein**

Geschäftsführerin
der EU Geschäftsstelle
Laurentiusstraße 1, 59821 Arnsberg
andrea.stein@bra.nrw.de
Telefon: 02931 82-3024
Telefax: 02931 82-3164

**Christina Stube**

Fortbildungen und
Informationsveranstaltungen
Laurentiusstraße 1, 59821 Arnsberg
christina.stube@bra.nrw.de
Telefon: 02931 82-3156 (Mo.)
Telefax: 02931 82-3164

**Franz-Josef Berkenkötter**

KA2-Erasmus+ Projekte
Laurentiusstraße 1, 59821 Arnsberg
franz-josef.berkenkoetter@bra.nrw.de
Telefon: 02931 82-3155 (Di., Do., Fr.)
Telefax: 02931 82-3164

**Dana Tiemann-Bockskopf**

KA1- & KA2- Erasmus+ Projekte
Fit for future
Laurentiusstraße 1, 59821 Arnsberg
dana.tiemann-bockskopf@bra.nrw.de
Telefon: 02931 82-3129 (Mi.)
Telefax: 02931 82-3164

**Claudia Brüning**

Deutsch-polnische Mobilitäten
Laurentiusstraße 1, 59821 Arnsberg
claudia.brueining@bra.nrw.de
Telefon: 02931 82-3384 (nur Do.)
Telefax: 02931 82-3164

**Kirsten Wagner**

Deutsch-französische Mobilitäten,
Mobilitätscharta für Berufskollegs,
Industrie 4.0
Laurentiusstraße 1, 59821 Arnsberg
kirsten.wagner@bra.nrw.de
Telefon: 02931 82-3385 (Di., Do.)
Telefax: 02931 82-3164

**Markus Dollowski**

Projekte für die Auszubildenden
der Bezirksregierung Arnsberg
Laurentiusstraße 1, 59821 Arnsberg
markus.dollowski@bra.nrw.de
Telefon: 02931 82-3396 (Mo.)
Telefax: 02931 82-3164

**Anina Wellers**

KA1- & KA2-Erasmus+ Projekte
FutureLab FOS IT
Laurentiusstraße 1, 59821 Arnsberg
anina.wellers@bra.nrw.de
Telefon: 02931 82-3164 (Mi.)
Telefax: 02931 82-3164

**Alexander Koltzsch**

NRW goes digital
Laurentiusstraße 1, 59821 Arnsberg
alexander.koltzsch@bra.nrw.de
Telefon: 02931 82-3386 (Mo.)
Telefax: 02931 82-3164

**Tobias Zielke**

Deutsch-polnische Kooperation
in der beruflichen Bildung
Laurentiusstraße 1, 59821 Arnsberg
tobias.zielke@bra.nrw.de
Telefon: 02931 82-3164 (Mi.)
Telefax: 02931 82-3164

**Waldemar Raabe**

Fortbildungen und
Informationsveranstaltungen
Laurentiusstraße 1, 59821 Arnsberg
waldemar.raabe@bra.nrw.de
Telefon: 02931 82-3382 (Mo., Di.)
Telefax: 02931 82-3164

**René Lottermoser**

KA1- Erasmus+ Projekte
Patentlinie
Laurentiusstraße 1, 59821 Arnsberg
rene.lottermoser@bra.nrw.de
Telefon: 02931 82-3171 (Fr.)
Telefax: 02931 82-3164



**BERICHTE
DES EU-TEAMS
UND ANDERER
BETEILIGTER**



IT'S ABOUT EUROPE BRA IS A PART OF IT

Die Mitarbeiter*innen der EU-Geschäftsstelle für Wirtschaft und Berufsbildung der Bezirksregierung Arnsberg, möchten für Europa einen Beitrag leisten und suchen dafür neue Wege. Während wir bereits die Berufskollegs und Betriebe des Regierungsbezirks Arnsberg in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der europäischen Berufsbildung unterstützen, forcieren wir auch die Internationalisierung der Ausbildung unserer eigenen Nachwuchskräfte innerhalb der Behörde. Ein Schritt in diese Richtung ist es, unseren eigenen Auszubildenden und Anwärter*innen ein europäisches, dreiwöchiges Praktikum in einer der Partnerstädte unserer Städte im Regierungsbezirk zu ermöglichen.

Dieses Projekt für den Fachkräftenachwuchs unserer Behörde befindet sich derzeit in der Planungsphase. Dazu bauen wir derzeit Verbindungen nach Irland, Österreich, Polen, Schweden sowie in die Niederlande auf. Gleichzeitig freuen sich die ersten interessierten Auszubildenden und Anwärter*innen bereits darauf, eine Zeit lang im Ausland zu leben und den Erwerb von interkulturellen Fähigkeiten mit beruflicher Ausbildung zu verbinden.

Innerhalb der EU-Geschäftsstelle ist Markus Dollowski für die Projekte der Auszubildenden und Anwärter*innen der Bezirksregierung Arnsberg zuständig. Er kümmert sich um die Suche nach aufnehmenden Verwaltungen im europäischen Ausland, vereinbart unter Absprache mit den zuständigen Ausbildungsleitern die Lerninhalte während des Auslandsaufenthaltes und ist im Kontakt mit den Auszubildenden und Anwärter*innen der Behörde. Alle Beteiligten freuen sich auf diesen ersten Durchgang und hoffen, im Sommer 2021 die ersten Teilnehmer*innen zu entsenden.



Der Autor

Markus Dollowski

Mitarbeiter der EU-Geschäftsstelle,
Projekte für Auszubildende und
Anwärter*innen



Die EU-Geschäftsstelle für Wirtschaft und Berufsbildung ist jetzt Partner bei einem Konsortialantrag zur Förderung internationaler Lehrerfortbildungen in Kooperation mit Bremen und Bayern. Im Rahmen des Projekts International activities about central topics of VET sollen Lehrkräfte aus diesen Bundesländern mit europäischen Fördergeldern im Ausland ihre berufliche Kompetenz erweitern.

Nach einer gemeinsamen Antragswerkstatt in einer interkulturellen Begegnungsstätte wurde der gemeinsame Antrag von Herrn Stephan Plichta, Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB), in Brüssel eingereicht. Nun wartet man auf ein positives Signal aus der Hauptstadt Europas. „Wir gestalten ein Pilotprojekt, das den Grundstein für bundesweite Lehrerfortbildungen im europäischen Raum legen kann“, sagt Andrea Stein, Geschäftsführerin der EU-Geschäftsstelle für Wirtschaft und Berufsbildung bei der Bezirksregierung Arnsberg. Bis dato hatten die Bundesländer ihre Fortbildungen in Eigenregie durchgeführt, ohne dabei auf die Vorteile eines Kooperationsnetzwerkes innerhalb Deutschlands zurückgreifen zu können.

Innerhalb der zweijährigen Projektlaufzeit, die im Dezember 2020 beginnen soll, werden 65 Lehrkräfte aus dem berufsbildenden Bereich der drei beteiligten Bundesländer für jeweils 5 Tage zu Partnereinrichtungen in unterschiedliche europäische Länder reisen. Dort werden sie an verschiedenen Partnerschulen nicht nur einen Eindruck in das Bildungssystem des Gastlandes erhalten, sondern auch an spezifischen Fragestellungen arbeiten und so ihre berufliche Kompetenz erweitern. Auf die Bewerbung interessierter Lehrkräfte folge ein Auswahlverfahren sowie eine intensive Vorbereitung auf die Teilnahme. Dabei können die Reisenden zwischen drei Mobilitätsaktivitäten auswählen. Geplant ist, dass die Mobilitätsaktion 1 den Teilnehmenden einen grundsätzlichen Einstieg in Erasmus+ bietet und voraussichtlich die Teilnehmenden zu berufsbildende Einrichtungen nach Finnland oder in die Niederlande reisen werden.

Zentrales Thema der Mobilitätsaktion 2 ist die digitale Bildung in Europa. Teilnehmende werden nach Litauen, Spanien oder Schweden reisen. Die Mobilitätsaktion 3 stellt die Unterstützung der Schulen bei der Schulentwicklungs-

INNOVATIVES PROJEKT SCHICKT LEHRKRÄFTE INS AUSLAND

arbeit in den Mittelpunkt und richtet sich spezifisch an Lehrende aus den Fachbereichen Gesundheit, Erziehung und Soziales sowie aus dem gewerblich-technischen Bereich. Teilnehmende reisen hier nach Polen in die Städte Breslau oder Warschau. Im Anschluss an die Auslandsaufenthalte erfolgt eine fundierte Evaluation, um die Ergebnisse konstruktiv in den Schulalltag einzubringen und so einen Beitrag zur Schulentwicklung zu leisten.

Die genauen Fortbildungsangebote werden im Oktober 2020 ausgeschrieben und ab November werden Bewerbungen entgegengenommen. Das Auswahlverfahren erfolgt dann im Dezember. Die Lehrkräfte, die eine Förderung erhalten, durchlaufen im Januar 2021 ihre individuelle Vorbereitung, um dann im Zeitraum von April bis September ihre Reise nach Europa anzutreten. Das Verfahren wiederholt sich im darauffolgenden Schuljahr noch einmal.

Interessierte Lehrkräfte wenden sich für weitere Informationen an die Ansprechpartner in ihren Bundesländern.



Die Autorin

Andrea Stein

Geschäftsführerin
der EU-Geschäftsstelle



DEUTSCH-POLNISCHE KOOPERATION

Im Rahmen des Projekts „Deutsch-polnische Kooperation in der beruflichen Bildung“ (DPKBB) unterstützt die EU-Geschäftsstelle der Bezirksregierung Arnsberg mit Fachberaterin Claudia Brüning und Fachberater Tobias Zielke Berufskollegs bei der Planung, Organisation, Durchführung und Evaluation von beruflichen Mobilitäten zwischen den Ländern Polen und Deutschland.

2016 erstmalig durchgeführt, haben im Rahmen der DPKBB bis heute über 250 Entsendungen von Auszubildenden und Lehrkräften polnischer und deutscher Partnerschulen erfolgreich stattgefunden. Als langjährige Partner haben sich das Börde-Berufskolleg des Kreises Soest, das Berufskolleg Schloss Neuhaus, das Ludwig-Erhard-Berufskolleg Paderborn sowie das Berufskolleg der Stadt Bochum/Technische Berufliche Schule 1 etabliert.

Über die Jahre hinweg konnten immer mehr Berufsfelder in das Projekt mit eingebunden werden, sodass aktuell Auszubildende aus den folgenden Bereichen entsendet werden:

- Büromanagement,
- Verwaltung,
- Elektrotechnik,
- Spedition/Logistik,
- Soziales,
- Erziehung,
- Pflege,
- Fahrzeugtechnik und
- Ernährung/Gastgewerbe.

Über gemeinsam entworfene projektförmige Lernsituationen und Lernergebniseinheiten, welche die entsandten Auszubildenden während ihres 2 bis 4-wöchigen Praktikums absolvieren, wird die inhaltliche Qualität des Auslandsaufenthaltes sichergestellt. Die nach Polen gereisten Auszubildenden werden durch die sie begleitenden deutschen Lehrkräfte betreut, und auch von den Lehrkräften der polnischen Partnerschule sowie einem Mentor/einer Mentorin im Gastunternehmen vor Ort begleitet.

Die Teilnehmenden der deutschen Schulen erfahren so Lernortkooperation im neuen Dualen System in Polen und erhöhen ihre berufliche, personale und interkulturelle Kompetenz. Sie lernen das Arbeiten in internationalen Teams kennen, können ihre Sprachkenntnisse erweitern und erhöhen ihre Chancen auf dem europäischen Arbeitsmarkt. Ein zentrales Anliegen der Projektpartner ist es, bei den Teilnehmenden ein besseres Bewusstsein für die gemeinsamen Werte der EU zu befördern. Im Zuge des „European Citizenship“ nehmen sie sich als Bürgerinnen und Bürger Europas wahr, reflektieren ihre Erfahrungen und lernen, die eigene europäische Identität zu bestimmen.

Auch für die Ausbildungsbetriebe der teilnehmenden Auszubildenden ergibt sich ein großer Mehrwert. Ihre Auszubildenden erweitern ihre berufliche Handlungskompetenz und bringen diese in ihre Arbeit im Betrieb ein. Darüber hinaus steigern die Unternehmen ihre Attraktivität als Ausbildungsbetrieb, indem sie Mobilitäten unterstützen und profilieren sich so im Wettbewerb um die besten Auszubildenden.



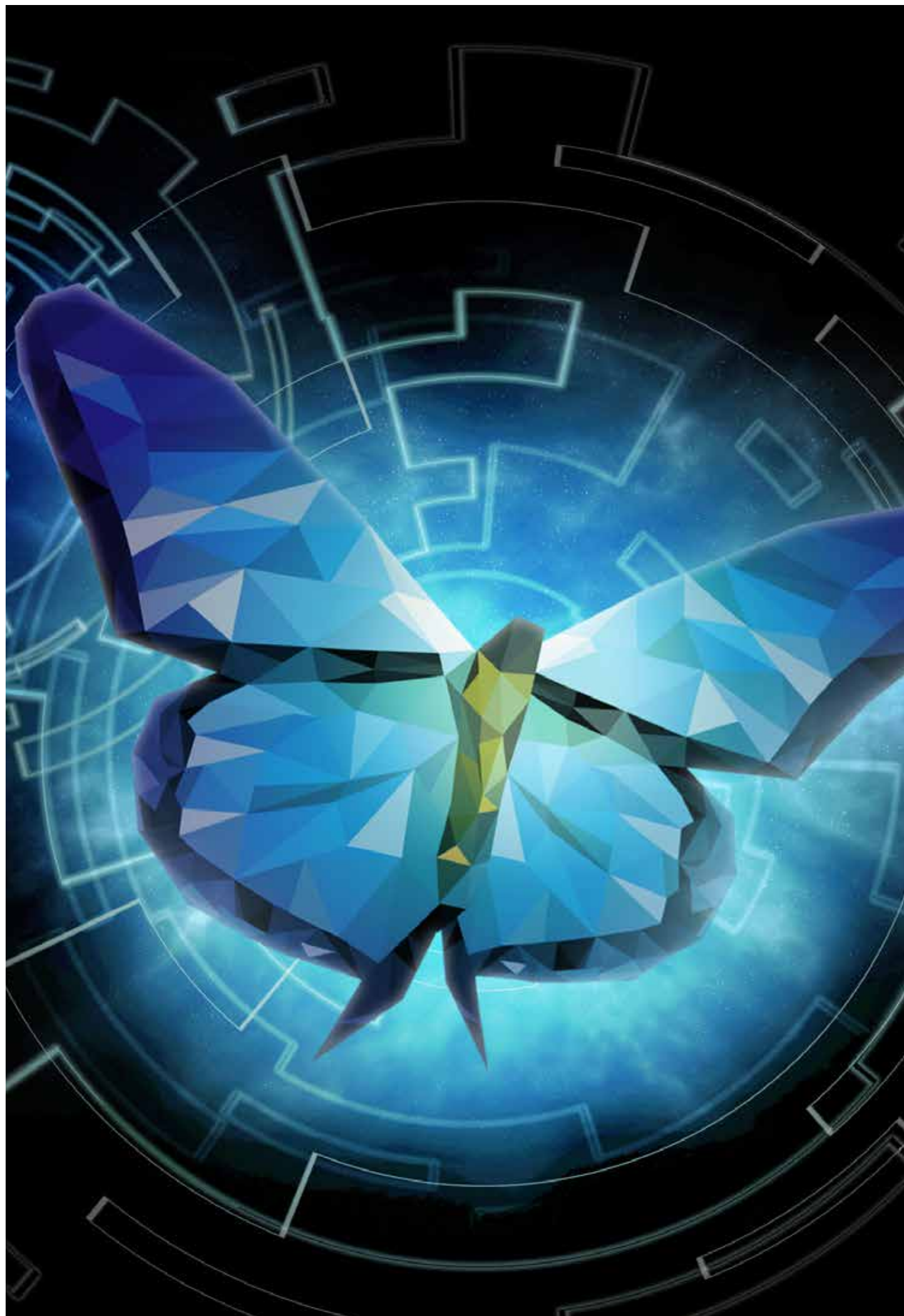
Die Autoren

Claudia Brüning

Mitarbeiterin der EU-Geschäftsstelle

Tobias Zielke

Mitarbeiter der EU-Geschäftsstelle



FIT FOR FUTURE

Dana Tiemann-Bockskopf unterstützt die EU-Geschäftsstelle für Wirtschaft und Berufsbildung in Arnberg als Fachberaterin für Schulpartnerschaften mit dem Schwerpunkt „Digitalisierung und Nachhaltigkeit“. Im Rahmen dieser Tätigkeiten berät und unterstützt Sie BKs im Rahmen des Projektes „fit for future“ und anderen Mobilitätsprojekten nachhaltig, und fördert die Entwicklung von eigenständigen Projekten der BKs. Darüber hinaus unterstützt sie die Anbahnung, Implementation und Durchführung neuer Projektideen. Sie wirkt inhaltlich und organisatorisch maßgeblich bei der Antragstellung für neue Mobilitätsprojekte mit. Gleiches gilt für die Erstellung der Abschlussberichte. Sie unterstützt die Leitung der EU-GS im Rahmen der Erasmus+ - Akkreditierung („fit for future“), pflegt die Kontakte zu den beteiligten BKs und bindet diese aktiv in Prozesse mit ein. Frau Tiemann-Bockskopf erstellt Projekthinformatoren zur internen und externen Nutzung. Sie organisiert und dokumentiert die Projektabwicklung und arbeitet in diesem Kontext mit entsprechenden Abteilungen der Behörde sowie externen Kooperationspartnern zusammen.

Digital & nachhaltig mitmischen

Im Projekt „fit for future“ entwickeln und testen Lehrer*innen und Schüler*innen gemeinsam digitale Werkzeuge, um das Leben der Insekten genauer zu untersuchen, mehr über ihre Lebensverhältnisse zu erfahren und grenzübergreifend miteinander Informationen auszutauschen. Somit ebnet das Projekt mit drei Schulpartnerschaften den Weg zur digitalen Bildung nicht nur für Schüler*innen, sondern auch für Lehrer*innen, die sich in diesem Vorhaben unter anderem mit Projektmanagement-Tools auseinandersetzen und diese in ihre gesamte Arbeit integrieren. Das Projekt ist dabei in drei Bereiche unterteilt:

- Einsatz moderner digitaler Technologien im nachhaltigen Schulprojekt „Kleine Freunde mit Flügeln und sechs Beinen! (Primarstufe)
- Detectives at work on environmental protection and biodiversity measures. (SekI)
- Einsatz moderner digitaler Technologien in Schulprojekten. (Sek. II)

Die verschiedenen neuen Tools und Themen werden in Form von Themenkisten in das schulinterne Curriculum aller beteiligten Partnerschulen aufgenommen. Die einzel-

nen Erfahrungen werden in Best-Practise-Beispielen zusammengeführt. Für alle Bereiche des schulischen Handelns werden Handlungsempfehlungen formuliert, um die evaluierten Erkenntnisse nachhaltig in weitere digitale Projekte zu implementieren. Im Unterricht kann das Projekt in vielfältigen Bereichen einfließen. Neben den naheliegenden Fächern Biologie und Informatik, in denen es auf der einen Seite um Tiere und Pflanzen selbst und auf der anderen Seite um die technische Entwicklung geht, bietet sich auch die Einsatzmöglichkeit in Geografie, Mathematik Politik, Kunst sowie Sprachbezogenen Fächern an.

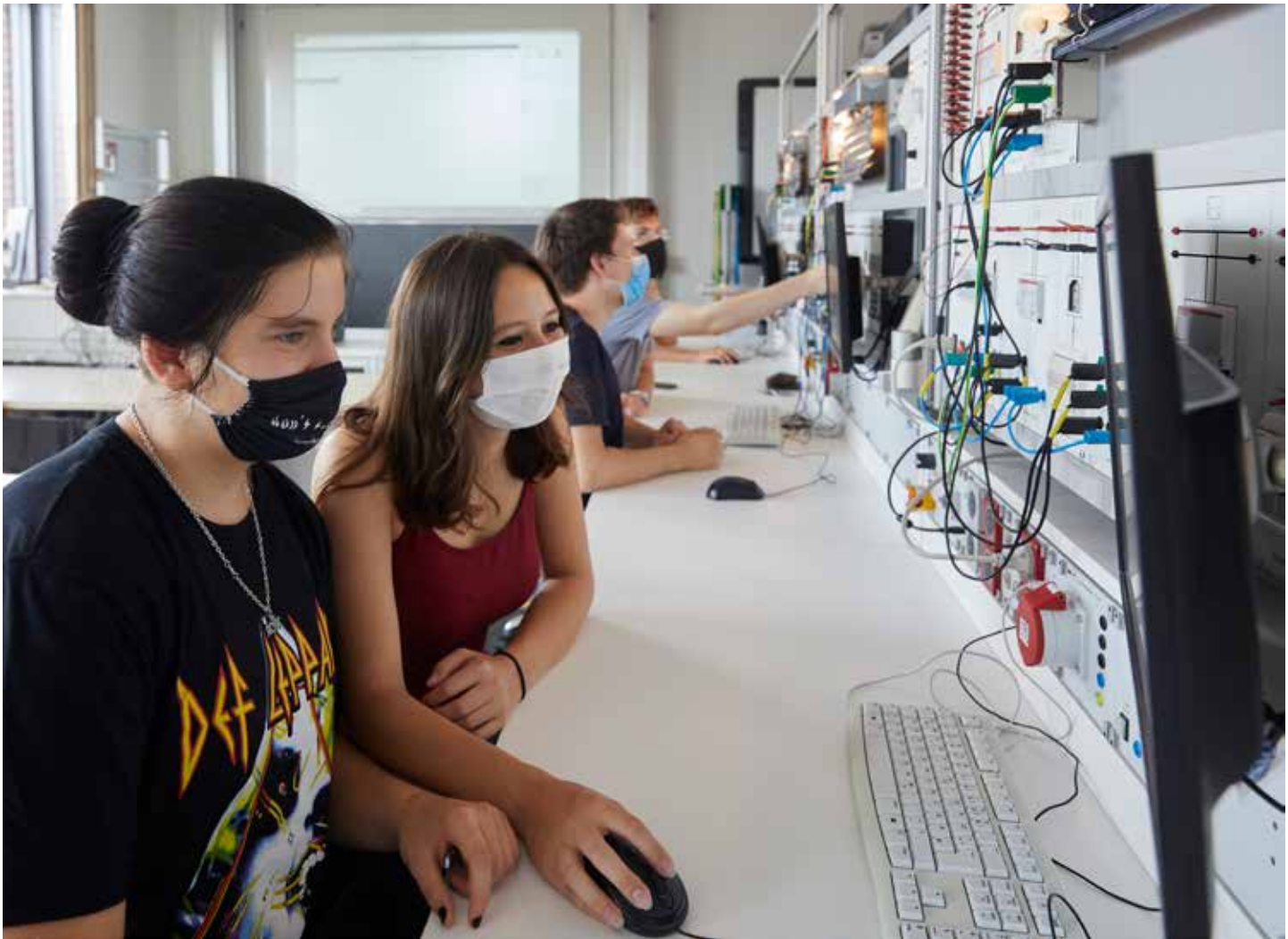
Kontext und Hintergrund

Zusammen mit Kindern und Jugendlichen aus der Grundschule sowie der Sekundarstufe I und II arbeiten wir auch über Ländergrenzen hinaus mit Schüler*innen aus Polen, Estland und Deutschland. Darüber hinaus kooperieren wir mit engagierten Lehrkräften, Kooperationspartnern wie der NAJU und Wald und Holz. Durch die Besuche vor Ort und im digitalen Raum sowie die gemeinsame Arbeit an einem globalen Problem werden die neuen Partnerschaften zwischen den Beteiligten für die zukünftige Zusammenarbeit in einem vereinten Europa gestärkt. Der Erfahrungsaustausch zwischen den Schulformen in den verschiedenen Ländern wird gefördert. Gemeinsam wird eine Problematik behandelt, die alle gleichermaßen betrifft und die vor Ländergrenzen keinen Halt macht – der Verlust der Biodiversität und somit das Thema Naturschutz.



Die Autorin

Dana Tiemann-Bockskopf
Mitarbeiterin der EU-Geschäftsstelle



FUTURELAB FOS IT

NEUE WEGE GEHEN

Der zum Beginn des Schuljahres 2020/21 genehmigte Schulversuch Fachoberschule FOS IT in NRW richtet sich an junge Lernende mit Fachoberschulreife, die Interesse an einer IT-Ausbildung haben, aber bislang noch nicht erfolgreich bei ihrer Bewerbung um einen Ausbildungsplatz waren. Die Schüler*innen entwickeln in der Praktikumsphase ein vertieftes Verständnis für die Arbeit in den IT-Berufen, welche die Einstellungschancen für die Teilnehmenden voraussichtlich bereits nach dem ersten Schuljahr erhöht.

Der neue Bildungsgang eröffnet vielfältige Perspektiven. Im ersten Jahr umfasst er Unterricht an zwei Tagen pro Woche und ein berufsbezogenes Praktikum an drei Tagen pro Woche. Somit verbringen die Schüler*innen im ersten Jahr einen Großteil mit der praktischen Tätigkeit im Betrieb, im Idealfall sogar gemeinsam mit Auszubildenden im ersten Lehrjahr. Die Lerninhalte und zu erwerbenden beruflichen Kompetenzen wurden im Vorfeld mit den Rahmenlehrplänen der neuen Dualen IT-Berufe abgeglichen. Nach erfolgreichem Abschluss des zweijährigen Bildungsganges ist so der direkte Einstieg in das 2. Lehrjahr einer Ausbildung in den neuen IT-Berufen möglich, welche dadurch entsprechend auf 2 Jahre verkürzt werden könnte.

Zudem ist jederzeit ein Wechsel in eine Ausbildung im IT-Bereich denkbar und wünschenswert, denn es geht vor allem darum, den Jugendlichen den Einstieg in die Berufswelt zu ermöglichen und sie entsprechend zu qualifizieren. Der Bildungsgang FOS IT schließt mit einer staatlichen Fachhochschulreifeprüfung in den Profulfächern (Softwareentwicklung/-engineering oder Datenbanken oder Betriebssysteme/Netzwerke), Mathematik, Deutsch und Englisch ab. Der Erwerb der Fachhochschulreife berechtigt zum Studium an einer Fachhochschule oder an einer Universität in Form eines integrierten Studienganges mit der Studienrichtung Informatik.

In Planung ist zudem, dass die Lernenden im Rahmen eines vierwöchigen Auslandspraktikums am Ende des ersten Schuljahres in Spanien in internationalen Teams an IT-Projekten arbeiten und auf diese Weise nicht nur ihr praktisches Know-How sowie ihre interkulturelle und fremdsprachliche Kompetenz erweitern, sondern vor allem auch lernen, selbständiger zu agieren. In Kooperation mit verschiedenen IT-Firmen in der Nähe Madrid und den Praktikumsfirmen

in Deutschland entwickeln und formulieren die Lehrkräfte konkrete Lernergebniseinheiten für das gelenkte Berufspraktikum um Ausland. Dabei dient der „Qualitätsrahmen und Leitfaden für Berufskollegs zur Durchführung von Lernaufenthalten und Praktika im Ausland“ des Ministeriums für Schule und Bildung als Arbeitsgrundlage. Als Praktikumsvermittler tritt hier das IF Center in Madrid auf. Ein Antrag auf Förderung des Auslandsaufenthaltes durch Erasmus+ wurde durch die Bezirksregierung Arnsberg gestellt und ist bereits genehmigt.

Eine passgenaue Potentialanalyse, die durch die Talentbrücke vor bzw. nach dem Auslandsaufenthalt durchführt wird, soll valide belegen, dass das berufliche Auslandspraktikum die für die IT-Berufe relevanten Kompetenzen der Teilnehmenden erhöht. Durch intensives Coaching wird von Beginn an einem potentiellen Mismatch von Anforderungs- und Qualifikationsprofilen der Lernenden entgegengewirkt. In Deutschland werden die Lernenden der FOS IT aktiv durch Sozialarbeiter*innen und das Bildungsgangteam begleitet und beispielsweise bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz, der Erstellung von Bewerbungsunterlagen, der Durchführung von Probe-Bewerbungsgesprächen und der Reflexion der eigenen Einstellungen und Handlungen unterstützt. In Spanien erfolgen Mentoring und Betreuung durch das IF Center sowie die begleitenden Sozialarbeiter*innen und Lehrkräfte. Der Auslandsaufenthalt soll die fachlichen und sozialen Kompetenzen der Teilnehmenden nachhaltig fördern und wird erstmalig im Juni 2021 stattfinden.



Die Autorin

Anina Wellers

Mitarbeiterin der EU-Geschäftsstelle

c)

Rys. 21 Histogramy przedstawiające...
z polskich hut w ramach zakła...
żebrowanych EPSTAL o średnicy
a) R_e – granica plastyczności (minir...
b) R_m – wytrzymałość na rozciąganie
c) A_{gt} – wydłużenie przy maksymalnej

PN-EN 10080:2005), który wymaga
od producenta prowadzenia wewnętrz-
nej kontroli produkcji, wykonywania
przez niego samokontrolujących badań
próbek pobranych w zakładach oraz

wstępne
cję zak
wyróżn
– bad
nych

LAMAVOC

LANGUAGE FOR MATHEMATICS IN VOCATIONAL CONTEXTS

Mathematikunterricht sprachsensibel und berufsbezogen zu gestalten, war eines der ehrgeizigen Ziele des von der EU im Rahmen des Programmes Erasmus+ von 2017-2020 geförderten europäischen Bildungsprojektes unter Koordination der EU-Geschäftsstelle für Wirtschaft und Berufsbildung der Bezirksregierung Arnsberg. Dazu wurde auf die neusten wissenschaftlichen Erkenntnisse der fachdidaktischen Entwicklungsforschung bezüglich sprachsensiblen Unterrichts in allgemeinbildenden Schulen und dem fokussierten Berufsbezug in niederländischen, schwedischen und deutschen Schulen zurückgegriffen.

Um die Stärken und Schwächen der Lernenden in der beruflichen Bildung mit ihren oft besonderen Bildungsbiographien zu identifizieren, wurde Unterricht bzw. Kleingruppenunterricht wissenschaftlich analysiert und neu gestaltet. Die große sprachliche Heterogenität der Lernenden zeigte sich auch in dem hohen Anteil der Lernenden mit Migrationshintergrund. Der Ansatz, die Forschungsergebnisse aus dem allgemeinbildenden Bereich und die berufsbezogene Expertise europäischer Partnerländer zu nutzen und diese auf die spezielle Problemlage der Lernen-

den an europäischen beruflichen Bildungseinrichtungen anzupassen, ist einzigartig. Die wissenschaftliche Begleitung erfolgte durch die Technische Universität Dortmund, die Pädagogische Hochschule Freiburg sowie die Universitäten Utrecht (NL) und Stockholm (SW). Darüber hinaus waren die Industrie- und Handelskammer Dortmund, der Deutsche Gewerkschaftsbund, das Ministerium für Schule und Bildung in NRW und die Lehreraus- und -fortbildung Partner des Projekts.

Zusätzlich wurde erstmalig ein Fortbildungskonzept für Mathematiklehrkräfte gestaltet, in dem die Bedarfe der Lernenden an beruflichen Bildungseinrichtungen oberste Priorität hatten. Die entwickelten arbeitsweltbezogenen Materialien wurden in Fortbildungsmodule für Mathematiklehrkräfte integriert, um diese für Sprachbildung im arbeitsweltbezogenen Mathematikunterricht zu professionalisieren. Langfristig sollen die Ergebnisse in die Professionalisierungssysteme der Partnerregionen und -länder systematisch integriert werden.

Weitere Infos unter: www.lamavoc.nrw.de



Die Autoren

Andrea Stein

Geschäftsführerin der EU-Geschäftsstelle

Franz-Josef Berkenkötter

Mitarbeiter der EU-Geschäftsstelle



Als Ansprechpartner für Erasmus+ Projekte in der Behörde betreue ich aktuell das Projekt NRWgoesdigital, welches sich mit den Lerninhalten von Industrie 4.0 in der beruflichen Bildung in den benachbarten BeNeLux-Staaten beschäftigt. Dazu wurde Anfang 2019 ein Erasmus+ KA1-Antrag durch die EU-Geschäftsstelle in der Bezirksregierung Arnsberg gestellt, um ausgewählte Lehrkräfte von vier Berufskollegs im Regierungsbezirk Arnsberg auf europäischer Ebene fortzubilden.

Der Projektantrag wurde als Add-On eines bereits laufenden Projektes in NRW: NRWgoesdigital gestellt. In diesem NRW-Projekt werden in professionellen industrienahen Fortbildungen 300 Lehrkräfte über den Projektzeitraum von drei Jahren in den Themenfeldern Industrie 4.0, Digitalisierung und Implementierung der Inhalte in die berufliche Bildung geschult. Organisation der Fortbildungen erfolgt durch den Konsortialpartner Nachwuchsstiftung Maschinenbau. Anschließend erfolgt – organisiert durch die Koordinatorin des Regierungsbezirkes Arnsberg - mit den erlangten Kenntnissen die Entwicklung von Unterrichtsinhalten zunächst im Regierungsbezirk und anschließend in ganz NRW. Daraus entsteht ein Zusatzangebot für die Auszubildenden der dualen beruflichen Bildung, das durch das Absolvieren von 220 zusätzlichen Stunden während der

gesamten Ausbildungszeit in einem Zertifikat über die besonderen Kenntnisse bescheinigt wird.

Nun soll das bereits laufende NRW-Projekt auf das europäische Ausland um folgende Fragestellung erweitert werden: „Industrie 4.0 im europäischen Ausland“ - Wie setzen die BeNeLux-Staaten diese Inhalte in ihrer Ausbildung und im Ausbildungsbetrieb um?

Die teilnehmenden Lehrkräfte sollen Einblicke in ausländischen Unternehmen und Berufskollegs erhalten, wie dort mit den spezifischen Themen der Bereiche Industrie 4.0 und Digitalisierung verfahren wird und welche Entwicklungen vor Ort bereits abgeschlossen wurden.

Die Themenbereiche erschließen sich aus folgenden Feldern: Industrie 4.0 / Digitalisierung in der beruflichen Bildung in NRW. Im Einzelnen handelt es sich um die Themengebiete Prozessanalyse, IT-Security, Smart Maintenance, CAX-gestützte Fertigung, Additive Manufacturing, Vernetzte Fertigungssysteme, Intelligente Produktion mit CPS und Arbeit 4.0: Organisation von Arbeitsprozessen. Dabei liegt das Hauptaugenmerk auf der Umsetzung dieser Themen im Kontext der beruflichen Bildung: Wie setzen die Betriebe und beruflichen Schulen in den BeNeLux-Staaten die Inhal-

NRW GOES DIGITAL PROJEKTBETREUUNG IN DER BEHÖRDE

te von Industrie 4.0 in der beruflichen Bildung um? Welche Maßnahmen können die teilnehmenden Lehrkräfte für ihre eigene Umsetzung der Inhalte übernehmen? Welche Technologien sind bereits Alltag in den besichtigten Betrieben? Welche Möglichkeiten der Vernetzung und Kooperation ergeben sich durch die Hospitationen?

Die beteiligten Berufskollegs auf deutscher Seite sind das BKT Siegen, BKT Lüdenscheid, BK Meschede und HBK Menden. Im vergangenen Dezember konnten wir auf niederländischer Seite das Graafschap College in Doetinchem als Kooperationspartner und Hospitationsstätte inkl. des industriellen Ausbildungsbetriebs 24/7 Tailorsteel gewinnen.

Als Zeitraum für die viertätige Hospitationsphase war Ende September 2020 geplant inkl. eines Vorbereitungstags für alle Teilnehmer*innen in der Bezirksregierung Arnsberg. Aufgrund der Covid-19-Pandemie, musste das Projekt auf unbestimmte Zeit verschoben werden, ein Verlängerungsantrag bis 2021 wurde bei der NA-Bibb gestellt und bewilligt. Wir stehen mit unserem Partner in den Niederlanden im Austausch über die weitere Planung bzw. das weitere Vorgehen.



Der Autor

Alexander Koltzsch

Mitarbeiter der EU-Geschäftsstelle



PROJEKT PATENT-LINIE

Herr Lottermoser ist Fachberater für EU-Projekte im Rahmen des Erasmus+-Programms und betreut die Projekte der Patent-Linie. Aktuell werden zwei Projekte in diesem Bereich entwickelt. Im Rahmen des ersten Projekts wird für die Ausbildung im Friseurhandwerk ein Austausch organisiert. Dazu werden zwei Phasen stattfinden.

Zunächst wird eine Gruppe von Mitarbeiter*innen der beruflichen Bildung der Betriebe, Lehrwerkstätten und Berufsschulen aus dem Regierungsbezirk Arnsberg einen Austausch mit selbigen Vertretern in den Zielländern Niederlande, Frankreich und Polen durchführen. Dabei werden fachliche sowie methodische Inhalte verglichen und ausgetauscht.

Auf Grundlage der Erkenntnisse aller Vertreter*innen wird die praktische Umsetzung für die Phase der Auszubildenden gemeinsam geplant. Zudem wird die Festlegung der Ausbildungsinhalte für die zweite Phase in Form von Lernergebniseinheiten formuliert und es werden Lernvereinbarungen für das Projekt der Auszubildenden geschlossen.

Zur Durchführungsphase für die Auszubildenden werden diese vor dem Auslandsaufenthalt vorbereitet, indem sie in den Schulen und den Lehrwerkstätten sprachlich, kulturell, inhaltlich und methodisch geschult werden. Die Auszubildenden werden während ihres zwei- bis sechswöchigen Praktikums ihre Kenntnisse und Fähigkeiten mit den Auszubildenden und den weiteren Mitarbeitern der Friseurschulen im Zielland austauschen und wesentliche Kompetenzzuwächse erfahren.

Bei dem EU-Projekt geht es auch darum, dass die Projektteilnehmer*innen im Rahmen dieses EU-Austausches Zusatzqualifikationen bei der Vorbereitung und Durchführung erhalten. Es werden verschiedene Techniken unter den Teilnehmer*innen in den Ländern ausgetauscht.

Zudem wird dieses Projekt vom Friseurmeister Herrn Brormann mit seinem patentierten CalligraphyCut bei der Durchführung fachlich unterstützt. Wissenschaftlich begleitet wird dieses Projekt vom Ministerium für Schule

und Bildung, Referat Anlage A „Duale Berufsausbildung, Binationale Kooperationen in der Beruflichen Bildung“, Stephanie Pudenz sowie dem Centrum für angewandte Politikforschung, Forschungsgruppe Jugend und Europa, Ludwig-Maximilians-Universität München.

Bei der Kontaktaufnahme zu den Betrieben und weiteren Ausbildungspartnern im EU-Ausland unterstützen die Handwerkskammer Dortmund und das Deutsch-Polnische Jugendwerk (DPJW).

Ein weiteres Projekt wird in ähnlicher Organisationsstruktur für das Fliesenlegerhandwerk entwickelt. Hier werden auch zwei Phasen, zum einen für die Mitarbeiter*innen der beruflichen Bildung und zum anderen für die Auszubildenden zum Fliesen-, Platten- und Mosaikleger durchgeführt.

Ziel ist es ab dem Sommer 2021 mit der ersten Phase dieses Projekts zu beginnen. Die Auszubildenden werden ab August 2022 die Phase zur Durchführung starten. Für dieses EU-Projekt wird im Rahmen der Akkreditierung eine entsprechende Förderung bei der NA-Bibb beantragt.



Der Autor

René Lottermoser
Fachberater für EU-Projekte



FORTBILDUNGEN

QUALIFIZIERUNG DER

EU-BEAUFTRAGTEN

Die Auftaktveranstaltung der Fortbildungsreihe der Bezirksregierung Arnsberg zur Qualifizierung der EU-Beauftragten an den Berufskollegs im Regierungsbezirk wurde durch den Moderator der EU-Geschäftsstelle Waldemar Raabe organisiert und gemeinsam mit Christina Stube durchgeführt.

Der LRSD Herr Karsten Mielke als Leiter der EU-Geschäftsstelle übermittelte zu Beginn in einer Videobotschaft begrüßende Worte an die Teilnehmer*innen der Veranstaltung und warb für die Stärkung der internationalen Zusammenarbeit in der Berufsbildung. Die Veranstaltung richtete sich an alle EU-Beauftragten der Berufskollegs, aber auch an interessierte Kolleg*innen, die bereits erste Erfahrungen mit ERASMUS+ Projekten gesammelt haben oder zukünftig an ihren Schulen internationale Projekte durchführen möchten.

In der ersten der vier Module tauschten sich die Teilnehmer*innen über ihre Aufgaben und Funktionen als EU-Beauftragte aus. Dabei zeigte sich, dass die Berufskollegs

unterschiedlich intensiv internationale Aktivitäten für ihre Schulentwicklung nutzen. In kurzen Austauschphasen konnten die Teilnehmer*innen über ihre bereits gemachten Erfahrungen mit ERASMUS+ und weiteren Programmen berichten.

Sie erfuhren, wie eine schulspezifische Internationalisierungsstrategie angestrebt, formuliert, strukturiert und umgesetzt werden kann. Dies geschah anhand des Beispiels des Hansa Berufskollegs in Unna, das Lucia Tozzi anschaulich vorstellte. Anschließend gab sie auf reichliche Nachfragen Antworten und Erklärungen. Die Teilnehmer*innen fuhren mit zwei Arbeitsaufträgen für die nächste Veranstaltung nach Hause. Sie stimmten zu mit ihrer Schulleitung über ihre Aufgaben als EU-Beauftragte in der eigenen Schule zu sprechen und einen möglichen Internationalisierungsprozess zu thematisieren. Im Folgejahr wird ein Aufbaukurs aus vier Veranstaltungen angeboten. Hier liegt der inhaltliche Schwerpunkt bei Teambildung und Projektmanagement.



Die Autoren

Christina Stube

Mitarbeiterin der EU-Geschäftsstelle

Waldemar Raabe

Mitarbeiter der EU-Geschäftsstelle



DIE WELT RUFT NEUE MOBILITÄTSBERATUNG BEGLEITET AUSZUBILDENDE INS AUSLAND



Seit Mitte des Jahres 2020 bieten die Handwerkskammer Dortmund und die Industrie- und Handelskammer zu Dortmund eine umfassende Beratung zum Thema Auslandspraktikum an. Kenntnisse über neue Arbeitstechniken, andere Kulturen entdecken, motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie internationale Kontakte, von praktischen Erfahrungen im Ausland profitieren sowohl Beschäftigte als auch Unternehmen. Im Rahmen des BMWi-Förderprogramms „Berufsbildung ohne Grenzen“ leistet die neue Mobilitätsberatung intensive Unterstützung bei der Realisierung von berufsbezogenen Auslandsaufenthalten.

Gemeinsam haben sich die HWK Dortmund und die IHK zu Dortmund das Ziel gesetzt, die grenzüberschreitende Mobilität von Auszubildenden, jungen Fachkräfte und Ausbildungspersonal in den Kammerbezirken zu erhöhen. Dies soll eine international ausgerichtete Berufsbildung fördern, die sich an den Ansprüchen moderner Ausbildungsbetriebe und motivierter Jugendlicher orientiert.

Die Mobilitätsberatung möchte Perspektiven eröffnen und Wege ins Ausland ermöglichen. Die Zielgruppe sind junge Menschen, die sich während der Berufsausbildung durch Auslandsaufenthalte besser für ihr weiteres Berufsleben qualifizieren möchten. Sie erkennen die Chance, wertvolle berufliche Erfahrungen zu sammeln und auf diese Weise den persönlichen Horizont zu erweitern.

Auszubildende können mit verschiedenen Förderprogrammen über unterschiedliche Längen eine praktische Phase im Ausland absolvieren. Die Dauer und das Zielland eines solchen Aufenthalts hängen vom jeweiligen Förderprogramm ab. Es kann zwischen einem Austausch in einer Gruppe oder einem individuellen Aufenthalt gewählt werden. Die praktische Phase kann auch in einer ausländischen

Niederlassung des Betriebs oder bei einem Geschäftspartner stattfinden.

Einen Aufenthalt im Ausland können nicht nur Auszubildende absolvieren, sondern auch junge Fachkräfte bis zu zwölf Monate nach ihrer Abschlussprüfung.

Die Mobilitätsberatung der HWK und IHK zu Dortmund wird eng mit den Berufskollegs in den Bezirken zusammenarbeiten und auch immer wieder vor Ort ansprechbar sein und bietet konkret:

- Beratung zu Auslandsaufenthalten und Finanzierungsmöglichkeiten
- Unterstützung bei der Beantragung von Fördermitteln
- Unterstützung bei der Suche nach einem Praktikumsplatz im Ausland
- Unterstützung bei der Vorbereitung auf einen Auslandsaufenthalt



Die Autorin

Jana-Madeline Staue
Mobilitätsberaterin





BERICHTE DER BERUFSSKOLLEGS



MULVANY BERUFSKOLLEG COZIMA UND SUSTEIN

Berufsorientierung, Praktikumsbetreuung, Übergangsmanagement

Das Mulvany Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung in Herne engagiert sich bereits seit mehr als 20 Jahren als Koordinator und Partner in europäischen KA2-Projekten. Diese „Strategischen Partnerschaften zur Unterstützung von Innovationen“ sind EU-Projekte, bei denen wir zusammen mit unseren europäischen Partnern innovative Konzepte zu Berufsausbildung, Unterricht und Schule entwickeln, austauschen und erproben.

Bei den beiden Erasmus+-Projekten Cozima und SUSTEIN dreht sich inhaltlich alles um die Verbesserung des Übergangs Schule/Beruf bei Schüler*innen mit besonderem Förderbedarf. Cozima und SUSTEIN bieten uns beteiligten Lehrer*innen die Möglichkeit zum Austausch mit unseren Kolleg*innen in den europäischen Partnerländern. Besonders fruchtbar für uns ist dies im Hinblick auf Kompetenzorientierung und Kompetenzfeststellung, zum Beispiel hinsichtlich der kompetenzorientierten Lehrpläne und standardisierten Kompetenzfeststellungsverfahren in den anderen europäischen Ländern.

Die Chance andere Berufsbildungssysteme, andere Beschulungsformen für Schüler*innen mit besonderem Förderbedarf, die Vernetzung der Berufsschulen mit staatlichen Fördersystemen und Wirtschaft kennenzulernen, ist für uns Lehrer*innen persönlich und beruflich bereichernd. Für das Mulvany-Berufskolleg sind dieser Ideen-, Konzept- und Kompetenzaustausch genauso wie die Projekttreffen nicht nur Teil seiner Internationalisierungsanstrengungen, der Organisations- und Personalentwicklung, der Förderung von Interkulturalität. Beide Projekte bilden zudem

wichtige Meilensteine im Rahmen der Professionalisierung des eigenen Übergangsmanagements.

Cozima

Jugendliche mit Förderbedarf, ohne Schulabschluss oder mit schlechten Noten haben es meist schwer, eine Berufsausbildungsstelle und einen Arbeitsplatz zu finden. Und doch können sie eine Menge, denn man erwirbt ja nicht nur Fähigkeiten in der Schule, sondern auch zu Hause, bei Freund*innen, in Ferienjobs, im Praktikum und so weiter.

Um diese sogenannten informell erworbenen Kompetenzen ging es im Cozima-Projekt, das von der EU im Rahmen des Erasmus+ Programms (Strategische Partnerschaft) von 2015 bis 2018 gefördert wurde. Im Rahmen von Cozima – das Akronym steht für Competenties Zichtbaar Maken, also „Kompetenzen sichtbar machen“ – entwickelten wir zusammen mit acht niederländischen, deutschen und belgischen Projektpartnern ein digitales „Portfolio“, eine Art Kompetenz-Portal im Web und als Smartphone/Tablet-App.

Das Ergebnis ist das Cozima-ePortfolio, ein umfassendes Tool zu

- Bewerbung
- Motivation
- Lernbiografie
- Entwicklung
- Kompetenzfeststellung/-validierung
- Übergangsmanagement Schule/Beruf

Bewerbungen können mit dem ePortfolio durch die Schüler*innen selbst, im Unterricht oder zu Hause, erstellt werden. Zeugnisse oder Bescheinigungen werden hochgeladen, persönliche Daten, Fähigkeiten und Neigungen ausgefüllt. Als „Bewerbungsprofil“ steht dies im Web, die Bewerbung wird als Pdf per Mail oder ausgedruckt verschickt. Im Mulvany-Berufskolleg ist das Cozima-Portfolio seitdem Teil des Unterrichts in den Ausbildungsvorbereitungsklassen (AV).

Am Ende des Projekts stellten wir aber fest, dass es an vielen Punkten noch nicht wirklich rund lief: Die Bedienung des Portfolios könnte intuitiver sein, Kompetenzfeststellung und Übergangsmanagement waren nach wie vor unbefriedigend.

SUSTEIN

Ein wichtiges Element des Übergangs Schule/Beruf ist außerdem das Praktikum. Wenn es darum geht, eine reguläre Ausbildungs- oder Arbeitsstelle zu bekommen, haben Praktika für unsere Zielgruppe eine Schlüsselfunktion. Das war der Ausgangspunkt für SUSTEIN („Supporting Students in Education and Information Network“), ein durch die EU mit mehr als 430.000 Euro gefördertes Erasmus+-Projekt, das im September 2019 anließ.

Innerhalb der dreijährigen Laufzeit wollen wir das Cozima-ePortfolio zu einem SUSTEIN-Portal ausbauen. Dieser „Transition Hub“, dieses Übergangs-Center, soll über drei miteinander verwobenen Hauptmodule verfügen:

- Berufsorientierung, unter anderem mit Tools zu Self-Assessment, Peer-Feedback, 360-Grad-Feedback, Lernpfaden. Beispielsweise bewerten Schüler, Lehrer oder Praktikumsbetreuer in einem „Ampel“-Tool die Entwicklung und den Fortschritt bei selbstgesteckten Zielen, Kenntnissen oder Fähigkeiten mit den Farben Grün, Gelb und Rot.
- Praktikum: ermöglicht Austausch und Organisation zwischen Schülern, Lehrern, Sozialarbeitern, Betreuern im Betrieb und enthält Feedback- und Ampel-Tools.
- Übergangsmanagement: Das SUSTEIN-Portal soll das Instrument werden, um den Übergang von Schule zu Beruf besser zu koordinieren und die Kommunikation und Kooperation zwischen Schule, Lehrern, Eltern, Sozialarbeitern der Kommunen und Unternehmen zu vereinfachen.

Ein anspruchsvolles Programm also. Ein wichtiges Aufgabenpaket wird daher auch sein, Multiplier-Schulungen für alle am Übergangsprozess Beteiligten zu entwickeln und durchzuführen.

Wie schon Cozima wird SUSTEIN durch die niederländische Aloysius Stichting geleitet, einem großen Träger für Einrichtungen zur Förderung benachteiligter Kinder und Jugendlicher. Neu dabei sind Berufsschulen in Alytus/Litauen, Montmorency/Frankreich und Crema/Italien. Die Stadt Herne ist diesmal über das Bildungsbüro offizieller Pro-

jektpartner. Bereits im Cozima-Projekt hatten wir Kontakt zu Verantwortlichen von KAoA („Kein Abschluss ohne Anschluss“) in Herne, die sich auch diesmal wieder beteiligen.

Gleich nach Projektstart wurden für die neuen Kollegen, die das Cozima-ePortfolio ja noch gar nicht kannten, Trainings organisiert. Im September 2019 fand das erste große Projekttreffen mit allen Partnern in den Niederlanden statt.

Situation durch die Corona-Pandemie

Natürlich ist auch unser Projekt von Corona betroffen, wenn auch vielleicht nicht ganz so gravierend wie der europäische Schüleraustausch: Als Gastgeber des internationalen Partnertreffens im März 2020 hatten wir bereits alles vorbereitet, als das Treffen in Bochum abgesagt werden musste und schließlich als Videokonferenz durchgeführt wurde. Auch die nächsten Projekttreffen, Arbeitstreffen und Trainingsmaßnahmen wurden verschoben beziehungsweise online abgehalten. Ob wir uns im Oktober 2020 in Litauen zum ersten Mal in diesem Jahr persönlich treffen werden, stand bei Redaktionsschluss (August 2020) noch nicht fest.

Unsere Projektaufgaben waren in diesem Corona-Jahr allerdings hauptsächlich konzeptioneller Natur: Gemeinsam mit den niederländischen Partnern haben wir das Lastenheft für die weitere Verbesserung des ePortfolios und die zusätzlichen Tools (Funktionsdesign, Kompetenzfeststellung, Ampel-Tool und so weiter) ausgearbeitet. Diese Anforderungen werden derzeit durch den niederländischen Anbieter des ePortfolios technisch umgesetzt. Die anderen Partner haben für die Übersetzung des ePortfolios ins Litauische, Französische und Italienische gesorgt. Nach den Sommerferien werden wir in unseren AV-Klassen erste Tests mit dem neuen Cozima-ePortfolio durchführen und dann hoffentlich auch die Multiplier-Schulungen und die Praktikumsbetreuung per SUSTEIN-Portal angehen können.



Der Autor

Lukas Mutschler
Europabeauftragter,
Projektverantwortlicher



Cozima-ePortfolio: Bewerbungsprofil, eine Web-Version der Bewerbung



Einsatz des Cozima-ePortfolios in der AV-Klasse am Mulvany-Berufskolleg



App zum Cozima-ePortfolio



SUSTEIN-Projekttreffen im September 2019 in den Niederlanden



Bereits 2008 unternahm das ASBK erste Schritte in Richtung Internationalisierung. Der Kreis der Teilnehmenden konzentrierte sich dabei zunächst auf einzelne Englisch-Lehrkräfte, die vor allem die eigene Fremdsprachenkompetenz und ihr didaktisches Know-How erweitern wollten. Nach und nach nahmen Kolleg*innen mit unterschiedlichen beruflichen Schwerpunkten, Fachpraxis-Lehrkräfte und Schulleitung an Fortbildungen und Job-Shadowings im europäischen Ausland teil. Die vermeintlichen Sprachbarrieren stellten sich für alle Beteiligten als vergleichsweise gering dar. Das Interesse, sich auf internationaler Ebene auszutauschen und voneinander zu lernen, war größer.

Unsere positiven Erfahrungen motivierten uns, bestehende Kontakte ins Ausland auszubauen. Seit 2015 organisieren wir regelmäßige Auslandsaufenthalte mit betrieblichen Praktika für unsere Schüler*innen auf Malta und in Edinburgh aus den Bereichen Erziehung, Gastgewerbe, Gesundheit. Unsere inzwischen gefestigten Kontakte führten 2018 zu einer Kooperation mit dem Edinburgh College. Gemeinsam mit der Schulleitung konnten wir 2020 eine Schulpartnerschaft mit der IES LA Rosaleda in Málaga eingehen. Der internationale Austausch wird zunehmend wichtiger und bereichert uns alle. Durch Erasmus+ ergeben sich Möglichkeiten des interkulturellen Lernens sowie der Erweiterung der berufsbezogenen und fremdsprachlichen Kompetenz in anderer, viel authentischerer Qualität. Während des Aufenthaltes werden Soft-Skills gefordert und ge-

fördert (Sozialkompetenzen, Selbstorganisation, Toleranz, Teamfähigkeit, gutes Benehmen). Die Persönlichkeit entwickelt sich. Sprachbarrieren werden abgebaut und das Selbstbewusstsein wird gestärkt. Die Erweiterung der beruflichen Perspektiven ergibt sich meist aus dem Praktikum, aber auch aus persönlichen Freundschaften, die entstehen. Insgesamt verbessert sich das Interesse an der eigenen (Aus-)bildung, sie läuft häufig danach zielgerichteter, weil Zukunftsperspektiven klarer und verbessert sind.

Unsere Auslandsprojekte sind somit ein unverzichtbarer Bestandteil unseres Konzeptes. Nicht zuletzt qualifizieren sie junge Lernende, den Einstieg in die globalisierte Arbeitswelt zu finden und damit den Weg zu gesellschaftlicher Teilhabe in Europa.

In den letzten 12 Jahren konnten wir unsere anfangs eher situativen Ansätze im Bereich der Internationalisierung kontinuierlich ausbauen. 2017 wurde die Stelle einer Erasmus-Beauftragten eingerichtet, welche die Aktivitäten bündelt und gemeinsam mit der Schulleitung zielführend entwickelt. Mit der Qualifizierung zur EU-Beauftragten nimmt die weitere Ausgestaltung und Institutionalisierung eines schulinternen EU-Teams aus erfahrenen Kolleg*innen nun konkretere Formen an. Die weitere internationale Vernetzung wird von der Schulleitung unbedingt unterstützt, zudem entspricht sie der an unserer Schule gelebten Atmosphäre von Weltoffenheit und Toleranz. Folglich ist das Thema Internationalisierung nicht nur fester Teil des Schul-

ALICE-SALOMON-BERUFSSKOLLEG INTERNATIONALISIERUNG BLEIBT SPANNEND



Die Autorin

Anina Wellers

EU-Beauftragte am
Alice-Salomon-Berufskolleg

programms, sondern wird sukzessive in die Curricula der einzelnen Bildungsgänge etabliert.

2019 führten die Brexit-Entwicklungen dazu, dass wir die für September geplante Auslandsentsendung statt in Schottland mit Schüler*innen aus dem Gastgewerbe in Sevilla durchführten. Englisch diente als Verkehrssprache, teilweise verfügten die Schüler*innen (Hotelfachleute, Köche, Bäckerin) auch über Spanischkenntnisse. Spannend war für die Schüler*innen nicht nur der Einblick in die spanische Kultur und Arbeitswelt, sondern vor allem in die andalusische Küche.

Aufgrund der Corona-Pandemie können unsere für 2020 geplanten Auslandsmobilitäten für Schüler*innen, Auszubildende und Lehrkräfte auf absehbare Zeit nicht umgesetzt werden. Während die erste Gruppe gerade noch rechtzeitig vor dem Lockdown im März 2020 aus Schottland gesund zurückgekehrt ist, mussten wir die übrigen Flows mit zum Teil großem Aufwand verschieben und die Dauer der Projekte bis zur maximalen Durchführung verlängern.

Der für Mai 2020 geplante Besuch der schottischen Kolleg*innen im Rahmen unseres ersten gemeinsamen Schulpartnerschaftsprojekts mit dem Edinburgh College musste ebenfalls abgesagt werden, der Start des Projektes erfolgte virtuell. Nach Anschaffung der notwendigen digitalen Ausstattung treffen sich die Schüler*innen (angehende Köche, Sozialassistenten, Lernende mit Beeinträchtigungen) und

Lehrkräfte der beteiligten Berufskollegs nun alle zwei Wochen virtuell. Nach wie vor hoffen wir, das geplante Projekt zur Entwicklung einer britischen Teatime mit selbst kreierten Speisen für Senioren in Edinburgh tatsächlich durchführen zu können.

Auch der geplante Besuch der spanischen Kolleg*innen aus Málaga musste leider verschoben werden. Der Kontakt wird jedoch gepflegt, eine internationale virtuelle Fortbildung im Bereich des digitalen Unterrichts bzw. blended learning ist geplant.

Unsere Entsendungen von 22 Kolleg*innen und unserem Multiprofessionellen Team aus Sozialarbeitern zum Thema „Facing Diversity: European Concepts of Inclusion“ mussten ebenfalls verschoben werden. Das Bedürfnis der Lehrkräfte und Schulleitung, sich auf internationaler Ebene über aktuelle bildungsrelevante Themen wie Inklusion, Vermeidung von „school drop outs“ oder Managementkonzepte auszutauschen und weiter zu vernetzen, ist geblieben.

Angedacht sind weitere Projekte und Kooperationen mit beruflichen Schulen in Südtirol, Kroatien und Polen im Rahmen der weiteren Schulentwicklung und natürlich die Verstetigung der bereits laufenden Projekte. Nach wie vor empfinden wir die Internationalisierungsstrategie unseres Berufskollegs als spannende Herausforderung und sehen dem neuen Jahr hoffnungsvoll entgegen.



Einen gedruckten Gruß aus Bochum erstellten gemeinsam französische Schüler*innen im direkten fachlichen Austausch mit einer deutschen Lerngruppe in einem ganztägigen Workshop der Abteilung Medientechnik am Walter-Gropius-Berufskolleg, um ihn mit zurück nach Colombes, ihrem Heimatort vor den Toren von Paris, zu nehmen. Aber wie kam es zu dieser spannenden Begegnung im Januar 2020, die auch noch zukünftige bilaterale Projekte in diesem Fachbereich nach sich ziehen wird?

Bereits im Vorjahr nahm ein Fachlehrer des Lycée Claude Garamont direkt Kontakt zum Berufskolleg in Bochum auf, um über einen gemeinsamen deutsch-französischen Austausch nachzudenken. Während eines ersten Kontaktbesuches des Fachlehrers aus Colombes in Bochum wurde allen Beteiligten sehr schnell klar, dass aufgrund der Gemeinsamkeiten und der technischen Ausstattungsmerkmale beider Schulen im Fachbereich Medientechnik spannende und für die Schüler*innen gewinnbringende Austausche geplant werden können. Im November reiste dann eine dreiköpfige Delegation aus Bochum nach Colombes, um das Lycée näher kennenzulernen und erste Ideen für ein bevorstehendes Projekttreffen auszugestalten, aber auch um eine langfristige Kooperationsstrategie durch die Förderung des Deutsch-Französischen Jugendwerks zu konkretisieren. So stellte sich dann in diesem Treffen heraus, dass

eine erste Gruppe aus Frankreich bereits im Januar 2020 auf einer kurzen Stippvisite am Walter-Gropius-Berufskolleg vorbeischauen könnte. Kreativ und mit vielen Ideen wurde der in der Einleitung skizzierte Workshoptag seitens der Bochumer Schule geplant und erwartungsvoll mit tatkräftiger Unterstützung der Schülerschaft umgesetzt. Die Grafikdesignklasse des Lycée Claude Garamont, deren bilingualer Unterricht in englischer Sprache häufig einen europäischen Schwerpunkt hat, durchlief an diesem Freitagmorgen im Januar an vier unterschiedlichen Stationen den digitalen Workflow eines gedruckten Medienprodukts.

Anfangen mit einer perfekt ausgeleuchteten Porträtfotographie im Fotostudio des Berufskollegs, ging es zum Layout-Design an den Computer, um anschließend mit der fertigen Datei an der digitalen Druckmaschine einen realen, farbigen Folder zu produzieren. Die Schüler*innen des Bochumer Berufskollegs unterstützten dabei ihre Besuchergruppe und erklärten auf Englisch die Drucktechnologie sowie die Besonderheiten dieses digitalen Workflows. In einem letzten Schritt wurde mit Hilfe der Lasercut Maschine die markante Pariser bzw. Bochumer Silhouette aus dem Karton ausgeschnitten. Die Schülergruppen hielten am Ende des Tages eine gedruckte Grußkarte in ihren Händen, die sinnbildlich für diese neue Kooperation beider Schulen stehen sollte. Während der gemeinsamen Pausen trafen sich weitere Schüler*innen des Fachbereichs sowie

WALTER-GROPIUS- BERUFSSKOLLEG BONJOUR ET BIENVENUE



Die Autorin

Katharina Fajardo-Tomczyk

EU-Beauftragte ab 2020/21, Akquise von Projekten, Antragstellung, Projektleitung, Projektevaluation, Fremdsprachenassistentz Englisch

interessierte Lehrerinnen und Lehrer mit den französischen Gästen, um in ungezwungenen Konversationen ihren jeweiligen europäischen Nachbarn besser kennenzulernen.

Langfristig ist eine engere Kooperation beider Schulen mit gemeinsamen Projekten und Schüleraustauschen in Paris und Bochum geplant, die durch das Deutsch-Französische Jugendwerk gefördert werden sollen. Das erste Projekt wird für das erste Halbjahr des kommenden Schuljahres geplant und wird sich inhaltlich mit den städtebaulichen Veränderungen beider Schulorte beschäftigen. Dabei werden für die gemeinsame Medienproduktion die Themen Fotografie, Druck und Druckweiterverarbeitung in gemeinsamen Workshops miteinander kombiniert.

Russische Studentin der RUB zu Besuch bei der Berufsfachschule

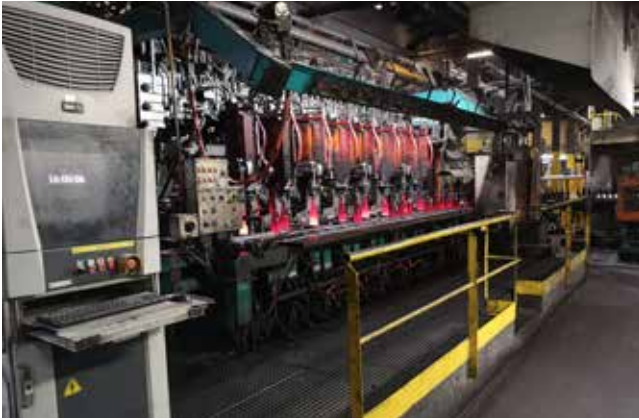
Europa macht Schule - das Programm des Deutschen Akademischen Austauschdienstes der Universitäten fand auch in diesem Jahr wieder am Walter-Gropius-Berufskolleg statt. Im Februar besuchte die russische Austauschstudentin Alyona Shuvaleva die Berufsfachschulklasse BF29F und führte eine Unterrichtseinheit über die russische Kultur und Gewohnheiten durch. In einem Quiz wurden den Schüler*innen nicht nur typische russische Gepflogenheiten

präsentiert, sie durften auch eine landestypische Spezialität probieren und die "Macken" der Russen mit den west-europäischen Eigenarten vergleichen.

Der Unterricht gestaltete sich dadurch kurzweilig, interessant und teilweise sehr lustig. Die Lernenden nahmen begeistert an dieser Einheit teil. Die Studentin Alyona Shuvaleva erhielt nach Abschluss des Unterrichts ein Zertifikat über die Teilnahme und Ausführung eines Projekts von Europa macht Schule. Für die russische Studentin war die Durchführung des Unterrichts ein aufregender und erfolgreicher Abschnitt im Rahmen ihres Studiums an der Ruhr-universität Bochum.

Die weitere Planung am Walter-Gropius-Berufskolleg im Rahmen des EmS-Projekts sieht vor, dass eine Studentin aus Spanien, die Spanisch und Deutsch an der RUB studiert, ein Projekt in der Fachoberschule Bautechnik zur Förderung interkultureller Kompetenzen durchführen wird.

In diesem Projekt soll zunächst das Land Spanien vorgestellt werden; im Anschluss werden in der Gruppe bestehende Vorurteile erörtert. Geplant ist zudem, dass die Klasse im Anschluss an das Projekt selbst Kurzgeschichten verfasst, in denen es um Vorurteile geht.



Als 2010 der erste französische Schüleraustausch des Cuno-Berufskolleg I mit einer gewerblich, technischen Partnerschule in Valréas stattfand, war dies der Beginn eines, bis heute beibehaltenen, festen Bestandteils in Schulprogramm und Schuljahr. Immer begleitet durch das Deutsch-Französische Sekretariat (DFS), welches heute unter dem Namen „ProTandem – Deutsch-Französische Agentur für den Austausch in der beruflichen Bildung“ auftritt, gelang es bis heute Schüleraustausche zu organisieren und durchzuführen, die auf die Anforderungen von Schüler*innen in der gewerblich, technischen Ausbildung zugeschnitten sind und dem Profil des Cuno-Berufskolleg I entsprechen. Letzteres gestaltete sich in Hinblick auf die Unterschiede in der betrieblichen- sowie schulischen Ausbildung zwischen Frankreich und Deutschland nicht immer einfach, dennoch ist der „Blick über den Tellerrand“ in fremde Arbeits- und Ausbildungsstrukturen ein zentrales Ziel der Austausche. Seit dem Jahr 2019 besteht eine Partnerschaft mit dem „Pôle Formation UIMM – Région Havraise“, einer ebenfalls technisch ausgerichteten Ausbildungseinrichtung mit Sitz im petrochemischen und maritimen Zentrum der Normandie, in Le Havre. Bei der Pôle Formation UIMM handelt es sich um eine Bildungseinrichtung, die in Trägerschaft lokaler Industriebetriebe eine industrienähe Ausbildung unterstützt und begleitet, welche dem dualen Ausbildungssystem in Deutschland sehr ähnlich ist. Mit qualifizierten Abschlüssen im Bereich des Kes-

sel-, Rohr-, Anlagen- und Stahlkonstruktionsbaus sowie der Instandhaltung konnten „Austausch- und Lerntandems“ mit Schüler*innen des Cuno-Berufskolleg I der Fachrichtungen Verfahrenstechnologie Metall, Industriemechanik, Zerspanungsmechanik und Mechatronik gebildet werden. Die „Tandems“ sind ein wesentlicher Gedanke des deutsch-französischen Austausches und sollen die Schüler*innen anregen Verantwortung für ihren Austauschpartner im Betrieb, in der fremden Kultur und während eines jeweils einwöchigen Sprachkurses zu übernehmen. Die Besuchergruppe des Cuno-Berufskolleg I wurde im Rahmen des vom 23.09.19 bis zum 11.10.19 stattgefundenen Besuches in Le Havre herzlich in der gastgebenden Schule empfangen. Neben Vertretern der lokalen Unternehmen und der Schule begrüßte die die Besuchergruppe des Cuno-Berufskolleg I auch ein Vertreter der Politik samt lokaler Presse. Den Schüler*innen wurden die Werkshallen und (digitalen) Kursräume gezeigt und sie konnten sich bei einem „Roboterrennen“ und Virtual-Reality Demonstrationen zum Schweißen bzw. Produkthandling bereits praktisch einbringen. Während der ersten Woche wurden seitens der gastgebenden Schule ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm ergänzend zum halbtägigen Sprachkurs angeboten. Vor allem die Führung durch die von der UNESCO als Welterbe kategorisierte Altstadt mit ihren Sichtbetongebäuden und der 107 Meter hohen Betonkirche war ein eindrucksvoller kultureller Programmpunkt. Um einen Eindruck von der

CUNO I BERUFSSKOLLEG PRO-TANDEM- AUSTAUSCH



Die Autoren

Frederik Seck

StR und Dipl.-Ing., Laufbahnberater, Mitglied im EU-Mobilitätsteam

Steffen Biedermann

OStR, Dipl. Ing., Ausbildungsbeauftragter, Verantwortlicher für Praktika und Schüleraustausche DELE

industriellen Metropolregion zu erlangen wurden Betriebsbesichtigungen zu Safran-Nacelles, einem Hersteller von Kompositgehäuseteilen für die Luftfahrtindustrie, und Siemens Dresser-Rand, einem Konstrukteur und Hersteller von Turbomaschinen für die Petrochemie, organisiert. Die weiteren zwei Wochen waren geprägt von den individuellen Erfahrungen der Schüler*innen in den Gastbetrieben, da sie in diesen zwei Wochen ihre französischen Austauschpartner in ihre Ausbildungsbetriebe begleiteten. Dort erlangten unsere Auszubildenden Einblick in Produktionstechniken und Branchen der Region, wie beispielsweise bei Wartungstätigkeiten für den Containerhafenbetreiber in Le Havre, bei Arbeiten in einem Transport-PKW-Werk von Renault oder einem bei Spezialglashersteller. Bei dem Rückbesuch der französischen Auszubildenden in Hagen vom 25.11.19 bis 13.12.19, war die erste Woche ebenfalls reserviert für einen gemeinsamen Deutsch-Französisch-Sprachkurs aller Teilnehmer. Das parallel stattfindende kulturelle Programm stand im Zeichen der industriellen Geschichte und des kulturellen Wandels im Ruhrgebiet. So konnten die französischen Gäste während einer Führung über die Zeche Zollverein in Essen Eindrücke in die prägende Bergbaugeschichte des Ruhrgebiets gewinnen und durch Betriebsbesichtigungen in Hagen die heutigen Standbeine der ansässigen Metallindustrie kennenlernen. Die zweite und dritte Woche des Austauschprogrammes war auch in Hagen reserviert für Industriepraktika. Die französischen Aus-

zubildenden begleitenden dazu ihre deutschen Austauschpartner in deren Ausbildungsbetriebe. Die teilnehmenden Unternehmen C.D.Wälzholz GmbH, Novelis Deutschland GmbH, Uhde High Pressure Technologies GmbH, und die Plock GmbH integrierten unsere Gäste in ihren Ausbildungsalltag und konnten diese durch ihren hohen technischen Standard und eine praxisorientierte Ausbildung für sich einnehmen. Begleitend zu dem Praktikumsprogramm standen auch noch weitere kulturelle Höhepunkte auf dem Programm, wie z.B. eine Führung durch den Signal-Iduna-Park und der Besuch eines atmosphärischen Lichterweihnachtsmarktes in Dortmund. Als ein Zeichen des Erfolges des Austausches können auch unter den Schüler*innen individuell geplante Programmpunkte wie der gemeinsame Besuch eines Billard-Cafés gewertet werden. Rückblickend ist das Fazit aller Teilnehmer eindeutig: Selbst wenn durch sprachliche Hürden und andere Ausbildungsstandards das Zusammenarbeiten mit den französischen Gastgebern und Betrieben eine besondere Herausforderung war, so möchte doch keiner diese Erfahrung missen. Aufgrund der erfolgreichen Erfahrungen und der ähnlichen fachlichen Ausrichtung der Pôle Formation UIMM und des Cuno-Berufskolleg I bei gleichzeitig regional unterschiedlichen industriellen Schwerpunkten, wird eine fortlaufende Partnerschaft für die nächsten Jahre angestrebt.



FRITZ-HENSSLER-BERUFSSKOLLEG

#FRITZ GOES ABROAD

Das Fritz-Henßler-Berufskolleg der Stadt Dortmund (FHBK) ist ein gewerblich-technisches Berufskolleg und seit 2019 erstmalig offizieller Teilnehmer am Erasmus+ Programm. Um die Attraktivität des bereits bestehenden Bildungsangebots der Einrichtung und dessen internationale Bedeutung zu stärken, ermöglichen wir mit unserem Projekt #Fritz goes abroad europaweite Kooperationen mit weiteren Bildungseinrichtungen und Unternehmen. #Fritz goes abroad bietet unseren Schüler*innen, Auszubildenden sowie unseren Absolvent*innen in den ersten zwölf Monaten nach Abschluss ihrer Schullaufbahn die Möglichkeit ein Betriebspraktikum im Ausland zu erleben. Speziell für Teilnehmer*innen mit Studienabsichten ist dies eine hervorragende Möglichkeit, Auslandserfahrungen zu sammeln und gleichzeitig studienrelevante Praktika zu absolvieren. Aber auch Berufsanfänger nutzen gerne die Zeit bis zum Arbeitsantritt, um ihr Portfolio zu internationalisieren. Die Teilnahme an Erasmus+ und die damit verbundenen geplanten Aktivitäten leisten einen äußerst signifikanten Beitrag für den interkulturellen Austausch über die innereuropäischen Grenzen hinweg. Das Öffnen, das Überdenken, die Ergänzung und die Modernisierung eigener Konzepte, Pläne und Inhalte in allen berufspädagogischen Bereichen und Bildungsgängen der Einrichtung wirken sich unmittelbar und positiv auf die Schulentwicklung und auf das gesamte Schulprofil des FHBK aus. Der Ausbau der europaweiten Ausrichtung soll letztendlich allen Akteuren der beruflichen Bildung die Möglichkeit bieten, unterschiedliche Strukturen und Kulturen in den Bildungsbereichen kennenzulernen und europaweite Chancen beim Übergang ins Berufsleben zu eröffnen. Seit einigen Jahren pflegen bereits einige Lehrkräfte den Kontakt zu Bildungseinrichtungen in anderen EU-Ländern. Zudem sind auch weitere regionale Einrichtungen daran interessiert an internationalen Austauschen teilzunehmen. Die Handwerkskammer Dortmund sowie verschiedene Innungen unterstützten uns bei der Praktikumsuche im Ausland und leisten damit einen großen Beitrag zur Stärkung der Internationalisierungskompetenzen in der beruflichen Erstausbildung. Darüber hinaus wurden auch Kontakte einzelner Schüler*innen für die Umsetzung der Mobilitäten genutzt. Dadurch entstand im ersten Projektjahr die Möglichkeit, über 20 Zusagen für Mobilitäten für Lernende erteilen zu können.

#Fritz in Italien und Portugal

Ein Absolvent der Bautechnischen Assistent*innen hat bei einem Landwirt in der Nähe von Bardolino am Gardasee berufliche Erfahrungen im bautechnischen Bereich beim Umbau der alten Gebäude des Weinguts sammeln können und bei seinem fast dreimonatigen Aufenthalt viele Einheimische als Freunde gewinnen können. Seine interkulturellen und fremdsprachlichen Kompetenzen hat er enorm erweitert. Im Januar 2020 berichtete er im Rahmen einer Erasmus-Infoveranstaltung am FHBK authentisch und begeistert von seinen Erfahrungen, die er während seines Praktikums gemacht hat. Highlight der Präsentation waren neben den Fotos (die vermutlich bei einigen der Anwesenden für Fernweh sorgten), sicherlich die ein oder andere Anekdote zu den kulturellen Besonderheiten, denen er während seines Aufenthaltes in Italien begegnet ist. Sein Erfahrungsbericht erweckte bildungsgangübergreifendes Interesse und ermutigte etliche Schüler*innen sich dem Projekt #Fritz goes abroad anzuschließen. Ein weiterer Absolvent hat in Portugal bei einem ausgewanderten deutschen Tischlermeister acht Wochen gearbeitet und neben der beruflichen Praxis ebenfalls viele interkulturelle Bekanntschaften machen können.

#Fritz in Spanien

Auch in 2019 haben die Chemielaborant*innen des FHBK am Erasmus+ Programm teilgenommen und für drei Wochen Zaragoza besucht. Nachdem der Austausch in Spanien bisher formal über eine Nachbarschule abgewickelt worden war, konnte ab 2019 mit #Fritz goes abroad nun mit sechs Chemielaborant*innen ein eigenes Projekt stattfinden, um die positive Zusammenarbeit mit der berufsbildenden Bildungseinrichtung in Zaragoza fortzuführen und zu vertiefen. Zusammen mit den Lehrern Herrn Brauckmann-Schmolke und Herrn Fotschki fand ein Besuch der dortigen Partnerschule „Centro publico integrado de formacion profesional – Corona de Aragon“ statt. Die Chemielaborant*innen konnten während ihres Aufenthaltes interessante und intensive Erfahrungen im „Instituto carbo quimica“, im



Ein Absolvent der Bautechnischen Assistent*innen hat bei einem Landwirt in der Nähe von Bardolino m Gardasee berufliche Erfahrungen im bautechnischen Bereich beim Umbau eines alten Weinguts sammeln können und berichtet davon.



Chemielaborant*innen besuchen für drei Wochen eine Partnerschule in Zaragoza.

spanischen Forschungsinstitut „Estación Experimental Aula Dei“ und der chemischen Fakultät an der „Universidad de Zaragoza“ machen. Insbesondere chemisch-technische Umweltanwendungen sowie instrumentelle Analysemethoden waren die Themen der Arbeit dort. Neben der Arbeit kamen natürlich auch kulturelle Aspekte nicht zu kurz. Zaragoza hat viele kulturelle Sehenswürdigkeiten und ein sehr gutes Angebot an typisch spanischem Essen und Ambiente. Nicht zuletzt hat es viele nette Kontakte mit sehr hilfsbereiten Menschen gegeben. Seinen Abschluss fand das Projekt durch die Überreichung der Europässe.

#Fritz goes abroad – Ein kleiner Ausblick

Wir bedauern sehr, dass viele unserer geplanten Projekte aufgrund der Corona-Krise nicht stattfinden konnten. Jedoch arbeiten wir alle gemeinsam daran, alle Projekte nachzuholen. Im Mai 2020 sollten drei Auszubildende aus dem Bereich Gerüstbau für drei Wochen nach Norwegen entsandt werden. Das Bildungspersonal pflegt bereits seit einigen Jahren Kontakt zum norwegischen Ausbildungszentrum für Gerüstbau. Dies sicherte bereits den Start für eine zukünftige Zusammenarbeit. Im ersten Schritt entsandte das norwegische Ausbildungszentrum zwei Auszubildende in das Ausbildungszentrum der Handwerkskammer Dortmund, welches auch in Zukunft als Partner aktiv sein wird. Alle geplanten Auslandsprojekte sollen im Herbst 2020, spätestens jedoch 2021 nachgeholt werden.

Zwischen April und Juni 2020 war der Gegenbesuch von sechs Auszubildenden der spanischen Partnerschule in Zaragoza in unserer Region geplant. Durch die Vermittlung von Herrn Brauckmann-Schmolke waren für alle Teilnehmer*innen ein- oder dreimonatige Praktikumsplätze vermittelt worden. Dieser Austausch, sowie ein erneuter Besuch in Zaragoza für 2020, konnten leider nicht stattfinden. Trotzdem ist schon der nächste Austausch für 2021 ins Auge gefasst.

Zusätzlich ergaben sich für die Abteilung mit vollzeitschulischen Bildungsgängen nach Anlage C, APO-BK, Kooperationen mit der FH-Kärnten, einer beruflichen Schule in Zaragoza und verschiedenen Sprachinstituten in Irland und Spanien,

die auch dem Lehrpersonal verschiedene Formen von Auslandsaufenthalten im Rahmen der Leitaktion 1 ermöglichen. So waren sechs Mobilitäten für das Lehrpersonal für 2020 nach Irland, Österreich, Spanien, Malta und Frankreich geplant. Davon konnte lediglich eine Mobilität erfolgen. Für die Klasse 11 der Bautechnischen Assistent*innen mussten insgesamt fünf geplante Mobilitäten für den Zeitraum ab Mitte Mai bis zu den Sommerferien auf den nächsten Praktikumszeitraum 2021 verschoben werden. Aber dann soll wieder ein so breites Spektrum wie dieses Jahr realisiert werden. Dabei stehen die Länder Irland, Frankreich, Kroatien und Malta bei den Planungen ganz oben auf der Liste. In der Klasse 12 der Bautechnischen Assistent*innen wollten vier Teilnehmer*innen ein Praktikum in Zaragoza absolvieren. Da der Kontakt zu einem Kollegen der Gewerblich-Technischen Schule in Zaragoza weiterhin besteht, verschiebt sich das Projekt lediglich um ein Jahr. Dann sind unsere Teilnehmer*innen in der Klasse 13 und können nach Abschluss ihrer Prüfungen Berufserfahrung in Spanien sammeln. Vier Absolvent*innen der Bautechnischen Assistent*innen wollten im Sommer 2020 in Dublin berufliche Auslandserfahrungen sammeln. Eine Absolventin plante einen mehrwöchigen Lernaufenthalt in der Türkei. Für diese Teilnehmer*innen besteht noch die Möglichkeit innerhalb von zwölf Monaten nach Abschluss den Auslandsaufenthalt nachzuholen. Aus dem Bildungsgang der Gestaltungstechnischen Assistent*innen wollen 2021 vier Jugendliche ihr reguläres Betriebspraktikum in der Jahrgangsstufe 12 in der Umgebung von Dublin ableisten. Zwei Absolvent*innen planen nach dem erfolgreichen Berufsabschluss ein Praktikum in Spanien bzw. ebenfalls in Irland. Auch für unser Bildungspersonal waren Lernaufenthalte im Ausland, z.B. in Irland, zur Verbesserung der Englischkenntnisse geplant. Immerhin eine Fortbildung in Dublin konnte im Februar 2020 stattfinden. Es handelte sich hierbei um den Kurs „Structured Educational Visit to Schools/Institutes & Training Seminar in Ireland“. Frau Schriver, Lehrkraft für das Fach Englisch, nahm an der Fortbildung teil: „Während dieses Aufenthaltes konnte ich nicht nur meine englischen Sprachkenntnisse aktivieren, ich erhielt darüber hinaus auch vielfältige allgemeine Informationen und Eindrücke. Wie der Titel des Seminars bereits verrät, konnten die Kursteilnehmer unterschiedliche Schulen besuchen und Kontakte zu Schulen in anderen EU-Ländern herstellen.“

Die Autoren



**Sarah Tetard, Alexandra Schriver,
René Lottermoser, Uwe Brauckmann-
Schmolke**

Die gemeinsamen Aufgabenbereiche der Autor*innen als Teil des FHBK-Erasmus-Teams: Projektvermittlung, -beratung, -koordination, -betreuung



GISBERT- VON-ROMBERG- BERUFSKOLLEG EIN EUROPÄISCHER VERGLEICH

Das Gisbert-von-Romberg-Berufskolleg der Stadt Dortmund versteht sich als regionales Qualifizierungszentrum für die berufliche und allgemeine Bildung. Zu den profilgebenden Schwerpunkten unserer Bildungsarbeit zählen die Bereiche Erziehung/Soziales/Pflege, Ernährung und Hauswirtschaft sowie das Nahrungs- und Gastgewerbe. Seit 2016 kann das Berufskolleg zahlreiche Erfahrungen und Kompetenzen in der Durchführung von Erasmus+ geförderten Projekten vorweisen. Seit der Antragsrunde 2016 läuft das Erasmus+ Projekt mit dem Titel „Die Arbeit als Erzieher: Ein europäischer Vergleich“ sehr erfolgreich im Bildungsgang „Allgemeine Hochschulreife und Erzieherausbildung“ und seit 2018 in der „Fachschule für Sozialpädagogik“. Bisher konnten 19 Studierende eine Auslandsmobilität in den Partnerländern Spanien, Frankreich und Österreich abschließen.

Begleitet werden die Studierenden bei der Praktikumssuche, Organisation, Durchführung und Nachbereitung von einem engagierten und erfahrenen Team bestehend aus mehreren Kolleg*innen, die je nach fachlicher Kompetenz und Neigung in unterschiedlichen Bereichen der Projektarbeit eingesetzt sind. Zu nennen sind dabei Frau Krischke und Frau Molina Alvarado, die das Erasmus+ Projekt im Herbst 2016 ins Leben gerufen haben. Frau Krischke verwaltet zudem seit 2016 in ihrer Funktion als Auslands-

koordinatorin und EU- Beauftragte die Antragsstellung, die Erstellung der Teilnehmervereinbarungen, die Verfassung des Abschlussberichtes, sowie die Finanzen. Frau Molina Alvarado betreut insbesondere die Studierende bei unserem Projektpartner in Spanien (und seit 2018 auch in Frankreich) in der Vorbereitung und Durchführung ihres Praktikums und schafft hier die organisatorischen Rahmenbedingungen. Weitere Teamkolleg*innen arbeiten an der Verbreitung in anderen Bildungsgängen. Unterstützt wird das Erasmus+ -Team selbstverständlich durch das Schulleitungsteam.

Europäischer Entwicklungsplan

Als Berufskolleg für Erziehung und Soziales bilden wir Studierende nach den Anlagen D (AHR und Erzieher*innen) und E (Fachschule für Sozialpädagogik) der APO-BK NRW zu Erzieher*innen aus. Durch die steigende soziale und wirtschaftliche Mobilität in Europa müssen sich Erziehungs- und Bildungseinrichtungen, wie KiTas, OGS (Offene Ganztagschule), stationäre Jugendhilfeorganisationen, allgemeinbildende Schulen und Berufskollegs zunehmend international orientieren, so auch das Berufsfeld der Erzieher*innen in ihrer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Auch zur Verankerung eines europäischen Bewusstseins, gerade in der aktuellen

politischen und wirtschaftlichen Lage, der Austritt Großbritanniens aus der EU ist vollzogen, besteht an unserer Schule ein erhöhter Bedarf für europäische Austauschprojekte. Es soll der Fokus auf Gemeinsamkeiten zwischen uns und unseren europäischen Nachbarn gerichtet werden, denn die interkulturellen Erfahrungen und Erlebnisse bereichern im großen Maße das Curriculum sowie die gesamte Schülerschaft in ihrer professionellen und personalen Handlungskompetenz und trägt zur Internationalisierung unseres Berufskollegs bei. Langfristig gesehen, ist es wünschenswert, Auslandsaufenthalte im Rahmen der Ausbildung als festen Bestandteil im Bewusstsein der Studierenden zu verankern, denn die Gruppen in den Kindergärten und andere Einsatzbereiche für Erzieher*innen weisen eine immer größere kulturelle Vielfalt auf, so dass ein Auslandsaufenthalt und die Erfahrung, die dieser mit sich bringt, einen Perspektivenwechsel ermöglicht und dazu beiträgt, Kinder und Jugendliche optimal zu fördern, die sich beispielsweise in einem anderen Kulturkreis noch fremd fühlen. Dies ist ganz im Sinne der Bildungsgrundsätze der Kitas, da im Bildungsbereich soziale und (inter-)kulturelle Bildung interkulturelle Kompetenz erlangt werden soll, die am besten von Erzieher*innen und Erziehern gefördert wird, die selbst ein hohes Maß an interkultureller Kompetenz besitzen.

Die Ziele des Projektes

Ein weiteres wichtiges Ziel des Projekts sind die Praxiserfahrungen der Studierenden als Erzieher*innen im europäischen Ausland und somit die Steigerung ihrer fachlich-methodischen, sprachlichen sowie nicht zuletzt ihrer personalen Kompetenzen. Sie erkennen, dass das im Unterricht Gelernte und ihre Anstrengungen einen hohen Stellenwert in Beruf und Leben haben. Ihnen wird somit bewusst, dass die Lehrpläne sinnvoll und zielorientiert gestaltet sind und erweitern im Umgang mit Kindern und Kolleg*innen des europäischen Auslandes ihre sprachlichen Kompetenzen und ihre Fähigkeiten als Erzieher*innen in internationalen Gruppen. Darüber hinaus lernen sie, sich auf bestimmte Situationen im Ausland einzulassen und situationsgerecht zu agieren. Sie erwerben oder vertiefen ihre personalen Kompetenzen wie Selbstständigkeit und

Eigenverantwortung im internationalen Austausch innerhalb ihres Berufsfeldes. In diesem Rahmen werden sie sich der Bedeutung der Internationalität und Interkulturalität ihres Berufs bewusst und können auf diese Weise den europäischen Gedanken in ihre alltägliche Arbeit einfließen lassen. Für die Vertiefung der sprachlichen Kompetenzen in Spanisch bieten die Lehrkräfte Frau Molina Alvarado und Frau Krischke seit 2016 eine DELE AG an. Seit 2019 werden die DELE Fremdsprachenprüfungen, mit der zusätzlichen Unterstützung durch die Lehrkraft Herr Kater, am Gisbert-von-Romberg-Berufskolleg der Stadt Dortmund, nach erfolgreicher Zertifizierung durch das Cervantes Institut als Prüfungszentrum, durchgeführt.

Das Lehrpersonal strebt durch den Austausch eine Verbesserung der eigenen Unterrichtsqualität an und eine Vertiefung der Grund- und Querschnittskompetenzen (z.B. Mehrsprachigkeit, digitale Kompetenzen). Dies soll geschehen, indem Lehrwerke, Lehrpläne und didaktische Handreichungen zur Erzieher*innenausbildung analysiert werden, um einen gemeinsamen Material- und Methodenpool zu erarbeiten, auf den alle Projektpartner zugreifen können. Ein zusätzliches Ziel für die im Projekt involvierten Mitarbeiter ist es, durch einen länderübergreifenden Austausch den Unterricht ziel- und handlungsorientierter gestalten zu können und die verschiedenen Mitarbeiterkompetenzen im Hinblick auf Methodenvielfalt und Materialauswahl auszubauen. Außerdem wird die Konzeption der Kindergartenarbeit reflektiert und bekommt durch den internationalen Vergleich neue Denkanstöße, die sich nicht nur positiv auf das Erziehverhalten der beteiligten Schülerinnen und Schüler auswirkt, sondern auch die fachbezogenen Lehrinhalte entscheidend beeinflusst.

Auch 2020 ist das Gisbert-von-Romberg-Berufskolleg der Stadt Dortmund dem Aufruf der Europäischen Kommission gefolgt und hat die Förderzusage für eine weitere Projekttrunde mit sehr gutem Gutachten erhalten, so dass die Berufsausbildung am Gisbert-von-Romberg-Berufskolleg der Stadt Dortmund seinen internationalen Charakter vertiefen, und Studierenden und Einrichtungen einen effizienteren Weg in die Zukunft Europas weisen kann.



Die Autorinnen

Annika Krischke

OSTr, Erasmus+-Koordinatorin, EU-Beauftragte, DELE

Sandra Molina Alvarado

StR, Erasmus+-Koordinatorin, Praktikumsorganisation, DELE



Praktikumsbesuch durch Frau Molina



Eine Kita in Frankreich



Ein Treffen mit den Gasteltern in Adrá



Praktikantin in Straßburg



Evaluationsbesuch mit den spanischen Projektpartnern



In den Schuljahren 2019-20 und 2020-21 führt das Karl-Schiller-Berufskolleg der Stadt Dortmund (KSBK) sein zweites EU-Projekt durch, Leitaktion 1 Mobilität für Einzelpersonen in der Berufsbildung. Wie auch im ersten ErasmusPlus-Projekt (2017-2019) ist das Ziel unseres zweiten EU-Projekts „New Horizons – trainees extend and share professional competences“, die Auszubildenden sowie unsere Institution auf die Herausforderungen des internationalisierten Arbeitsmarktes vorzubereiten.

Das Projekt verwirklicht den Leitgedanken des Karl-Schiller-Berufskollegs (KSBK), Lernende individuell so zu fördern, dass sie in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Zusammenhängen aktiv, verantwortungsbewusst und nachhaltig handeln. Als Bildungsgangziele setzen sich die Bildungsgänge der Berufsschule die Einbindung der beruflichen Realität in den Unterricht und eine zielgerichtete Kooperation mit außerschulischen Partnern. Diese Ziele werden durch betriebliche Auslandspraktika in England, Irland und Malta unterstützt.

Das Auslandspraktikum stärkt den europäischen Gedanken der Internationalisierung. Die interkulturellen Kompetenzen der Auszubildenden werden erweitert, indem unter anderem Fremdenfeindlichkeit abgebaut und Toleranz gegenüber nationalen Besonderheiten erhöht wird.

Die berufliche Handlungs-, Fach- und Sprachkompetenz der Lernenden sollen über die Grenzen Deutschlands hinaus zusätzlich gefördert werden. Die im Auslandspraktikum erworbenen Kompetenzen ermöglichen den Schüler*innen einen

optimierten Einstieg in die Berufswelt auf dem gesamten europäischen Arbeitsmarkt. Mit der Förderung der Schlüsselkompetenzen der Auszubildenden profitieren auch Ausbildungsbetriebe und die gesamte Wirtschaftsregion, indem qualifizierte Fachkräfte den Arbeitsmarkt bereichern. Somit verpflichtet sich das KSBK dem EU-Kernziel 2020, dass 75% der 20- bis 64-Jährigen in Arbeit stehen sollen.

Das KSBK hat sich mit dem aktuellen EU-Projekt folgende konkrete Ziele gesetzt.

Ziele in Bezug auf die Lernenden:

- die Förderung der beruflichen Handlungskompetenz der Auszubildenden auf dem europäischen Arbeitsmarkt, bzw. eine angemessene Vorbereitung auf das Berufsleben;
- die Förderung der Sprachkompetenz, die im Kontext der zunehmenden Globalisierung in allen Lebensbereichen unentbehrlich ist;
- die Förderung der interkulturellen und der sozialen Kompetenz;
- European Citizenship, Erhöhung der Mobilität und der Flexibilität.

Ziele des Projekts in Bezug auf unsere Einrichtung:

- Kooperation mit außerschulischen Partnern auf der europäischen Ebene, um Lernprozesse und Arbeitsprozesse zu individualisieren und zu optimieren, bzw. aktiv in den Unterricht auf der curricularen Ebene einzubeziehen.

Die Möglichkeit, an einer Mobilität teilzunehmen sichert positive Lernerfahrungen der Schüler*innen. Das eigene

KARL-SCHILLER-BERUFSKOLLEG NEW HORIZONS



Die Autorin

Tatjana Jacobson

Sichtung von Praktikumsangeboten, Akquise und Pflege von Praktikumspartnern, Austausch mit Verantwortlichen

fachliche Portfolio wird erweitert und kann im Berufsschulunterricht sowie im einheimischen Betrieb erfolgreich eingesetzt werden.

Die Teilnehmer*innen an der Mobilität erweitern ihre Frustrationstoleranz bei Schwierigkeiten, z. B. durch Umgang mit Sprachschwierigkeiten im Ausland. Diese Frustrationstoleranz erhöht ihren Erfolg in der schulischen und betrieblichen Ausbildung. Auslandspraktika unterstützen und erweitern die Vernetzung der Branchen auf deutscher und ausländischer Seite. Somit wird unser Leitgedanke der nachhaltigen Kooperation mit ausländischen Partnern zunehmend verwirklicht.

Die Teilnehmer*innen werden aus verschiedenen kaufmännischen Bildungsgängen durch die Projektarbeitsgruppe ausgewählt. Zielgruppe der Mobilitätsmaßnahme in unserem aktuellen EU-Projekt sind insgesamt zehn Schüler*innen des Dualen Systems und der Höheren Handelsschule, die am KSBK beschult werden. In Zusammenarbeit mit unseren Partneragenturen in Brighton (England), Cork (Irland) und Floriana (Malta) erhalten die Teilnehmer*innen die Möglichkeit, ein vierwöchiges Auslandspraktikum in einem branchenkonformen Unternehmen zu absolvieren. Die Unterkunft wird durch die Vermittlungsagenturen in Gastfamilien organisiert.

Mit den Teilnehmer*innen werden im Vorfeld Aufgaben und Tätigkeiten besprochen (Learning Agreement). Diese werden anschließend im Europass Mobilitätsnachweis dokumentiert. Nach dem Auslandspraktikum erstellen alle

Teilnehmer*innen Präsentationen, die in ihren Ausbildungsbetrieben und auch in einer Informationsveranstaltung am KSBK vorgestellt werden. Darüber hinaus berichten die Teilnehmer*innen in verschiedenen sozialen Medien wie Facebook, Twitter und Instagram über ihre Erfahrungen.

Das Interesse der Schüler*innen des KSBK an unserem EU-Projekt ist sehr groß. Bereits zu Beginn des Projekts erhielt die Projektarbeitsgruppe viele Bewerbungen. Alle Bewerber*innen wurden von der Projektarbeitsgruppe in einem Bewerbungs- und Auswahlgespräch interviewt und anschließend wurden für das Schuljahr 2019/20 sechs Erasmus-Praktikant*innen ausgewählt. Eine von ihnen sollte in England, drei in Irland und zwei in Malta ihr Auslandspraktikum absolvieren. Von diesen sechs Kandidat*innen nahmen bis jetzt zwei Schülerinnen teil: Eine Auszubildende zur Fachangestellten für Medien und Informationsdienste war vom 21.10. bis 15.11.19 Praktikantin in der Universitätsbibliothek Nottingham, England. Die zweite Schülerin aus dem Bildungsgang Kaufleute für Büromanagement hat vom 06.01. bis 31.01.2020 ein Auslandspraktikum in einer Austauschagentur in Youghal, Irland, absolviert. Weitere vier Auslandspraktika waren vom März bis Juni 2020 geplant und auch bereits von den Vermittlungsagenturen vor Ort bestätigt. Leider mussten sie aufgrund der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Reiseeinschränkungen storniert werden. Jedoch stellt die NA-BIBB uns als Projektträger in Aussicht, unser EU-Projekt zu verlängern. In diesem Zusammenhang erhalten die Schüler*innen die Möglichkeit, ihre Auslandspraktika zu einem späteren Zeitpunkt zu absolvieren.



Das Leopold-Hoesch-Berufskollegs der Stadt Dortmund (LHB) führt seit über 20 Jahren internationale Austausche für Auszubildende und Bildungspersonal in folgenden Bildungsgängen durch: Berufsschule für Metalltechnik, Mechatronik, Fahrzeugtechnik und Kältetechnik; Zweijährige Höhere Berufsschule Metalltechnik; Berufliches Gymnasium für Technik. Seit zehn Jahren koordiniert oder beteiligt sich das LHB an internationalen Schulpartnerschaftsprojekten zur Erweiterung von Fremdsprachenkenntnissen und ICT-Kompetenzen, zum Umgang mit modernen Medien, zu Themen der Maschinentechnik und Automatisierung.

Die 8 Partnerschulen des LHB finden sich in Norwegen, Finnland, Spanien und Ungarn. Derzeit führt das LHB die im Folgenden aufgeführten Projekte durch.

1. KA2-Projekt „Robots ‘R Us“ für Vollzeitschüler
2. KA1-Projekt „Service und Instandhaltung von Hochvoltssystemen in der beruflichen Erstausbildung im europäischen Vergleich“ für Auszubildende
3. KA1-Projekt „Qualifizierungsstandards hinsichtlich Betrieb und Instandsetzung von Anlagen mit Hochvoltssystemen im europäischen Vergleich“ für Bildungspersonal
4. KA1-Projekt „Automatisierte Energiemanagementsysteme im europäischen Vergleich“ für Bildungspersonal.

Im Rahmen des KA2-Projektes entwickeln die Teilnehmer*innen aus jeweils einer Schule in Deutschland, Norwegen, Spanien und Finnland Roboter gezielt für die autonome Müllsammelung. Die Teilnehmer*innen bauen, programmieren und optimieren ihre Eigenentwicklungen. Ziel des Projektes ist es, die informations- und kommunikationstechnischen Fähigkeiten der Lernenden zu fördern, um sie auf einen zukünftigen Arbeitsplatz in der sogenannten „Industrie 4.0“ vorzubereiten. Ein weiteres Ziel des Projektes ist die Entwicklung pädagogischer Konzepte zur Förderung von schwächeren Schüler*innen, zur Integration von zugewanderten (insbesondere geflüchteten) Schüler*innen, die Reduktion von Schulverweigerung und die Steigerung des Interesses von weiblichen Lernenden, sich beruflich in Richtung Technik zu orientieren. In den internationalen Teams entstanden schnell Kooperationen wie „Tandem-Lernsituationen“ zur Unterstützung von Schüler*innen, die bezüglich der englischen Sprache oder technischem Know-How Unterstützung brauchten, da die Lernenden sowohl aus dem Gymnasium für Technik als auch aus internationalen Förderklassen stammten.

Beim Finale in Dortmund, das voraussichtlich im Januar 2021 stattfinden wird, sollen die Roboter dann zeigen, was sie können. Dass „Robots ‘R Us“ das Projekt des Monats Mai 2020 für den Pädagogischen Austauschdienst ist und sogar ein Film über unser Projekt auf der KMK-Seite noch

LEOPOLD-HOESCH-BERUFSKOLLEG PROJEKTE AN ACHT PARTNERSCHULEN



Die Autoren

Susanne Auer
OStR'in

Hans-Joachim Steier
OStR

in diesem Monat erscheint, sowie den Erhalt des eTwinning-Siegels 2019 im letzten Jahr, werden wir dann feiern.

Die KA1-Projekte konzentrieren sich auf die Tatsache, dass sich Produkte aktuell extrem schnell weiterentwickeln. Dabei erfolgt erfahrungsgemäß die Markteinführung nicht flächendeckend in Europa, sondern länderspezifisch, sodass beispielsweise Norwegen bezogen auf Hochvoltfahrzeuge in den letzten Jahren deutlich mehr Erfahrungen sammeln konnte als andere europäische Länder. Ein Austausch bietet die Möglichkeit, neue praktische Erkenntnisse in Verbindung mit neuen Produktentwicklungen allen Partnern verfügbar zu machen. Lehrangebote sollten den Umfang und die Qualität der Inhalte auf eine gemeinsame europäische Grundlage stellen, um eine Vergleichbarkeit zu erreichen.

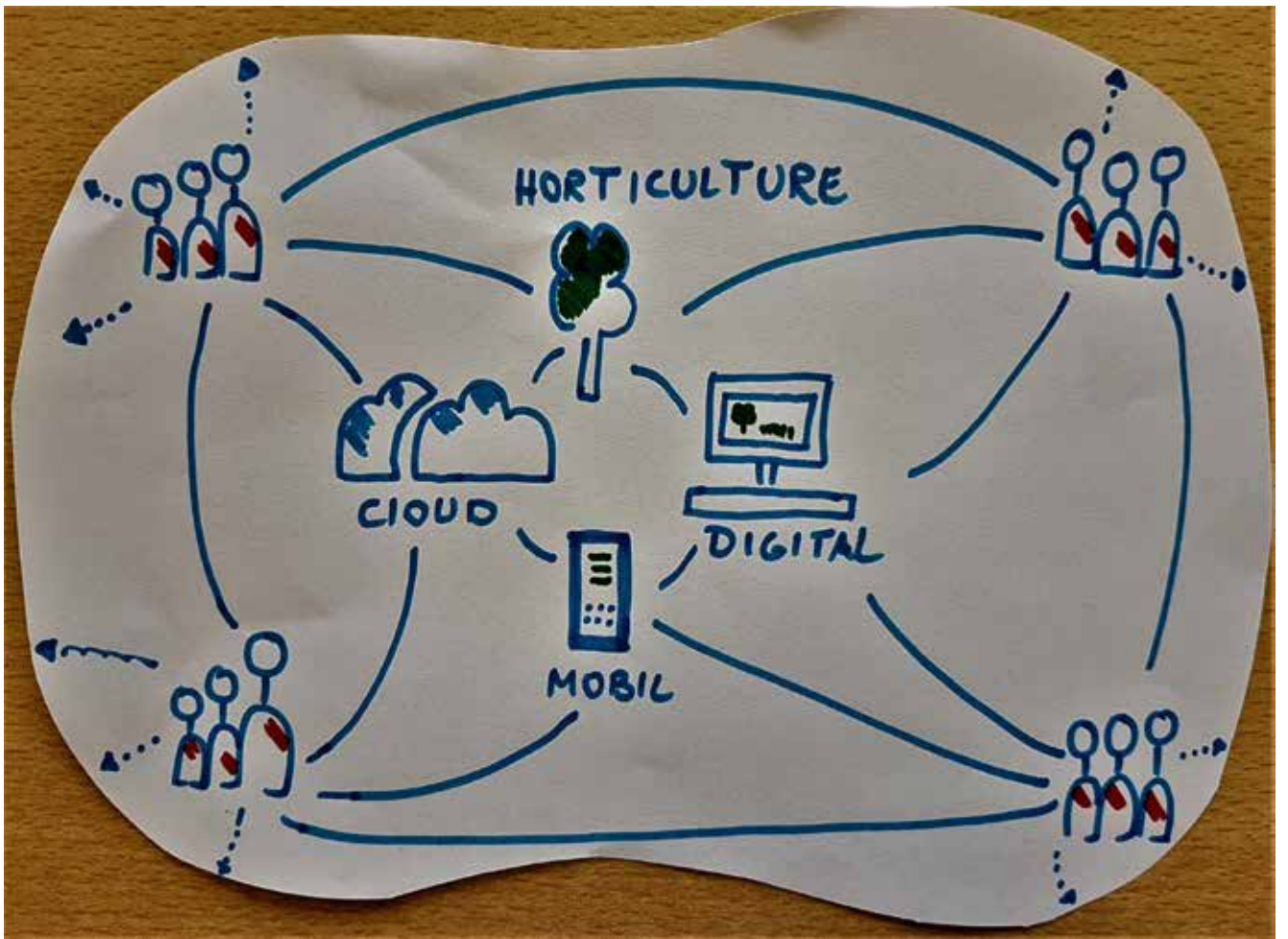
Die Einbindung von Ausbilder*innen und weiteren Kolleg*innen im Rahmen der Projekte für Bildungspersonal stärkt die Zusammenarbeit zwischen Berufskolleg und Betrieben. So können die Ausbildungsbetriebe eine genaue Vorstellung des Projektes vor Ort entwickeln.

Zusammengefasst berücksichtigt der Europäische Entwicklungsplan der Schule folgende Aspekte:

1. Intensive Pflege und Ausbau der bestehenden Kontakte mit Schulen in den Ländern Spanien, Finnland, Ungarn

und Norwegen. Zu unseren langjährigen Partnern in Großbritannien und der Türkei pflegen wir nach wie vor sehr gute Kontakte aber führen derzeit keine gemeinsamen Projekte durch.

2. Kontinuierliche und erfolgreiche Durchführung von Entsendungen der Auszubildenden des LHB und intensive Betreuung unserer ausländischen Partner in Dortmund
3. Ausbau der Kollegiumseteiligung im Rahmen der Programme für Bildungspersonal um noch mehr Kolleg*innen für das Ziel der weiteren Internationalisierung zu gewinnen
4. Ausbau der Beteiligung der Ausbildungsbetriebe durch die Entsendung der Ausbilder*innen zu unseren Partnerschulen und Partnerbetrieben im Rahmen der Programme für Bildungspersonal
5. Orientierung an den Projektergebnissen im Rahmen der Unterrichtsgestaltung oder der Anschaffung von Software oder technischen Einrichtungen
6. Informationsaktivitäten wie regelmäßige öffentliche Präsentationen durch die entsandten Auszubildenden zum Ende des Austausches in der aufnehmenden Schule, am LHB und in den Betrieben. Diese Veranstaltungen haben sich als die beste Werbung für Europaprojekte erwiesen.



PAUL-EHRLICH- BERUFSKOLLEG DIGI HORTI

Mit dem Projekt „Digi Horti-Digitalisierung im Gartenbau“ möchten wir einen Beitrag zur Internationalisierung und Digitalisierung leisten. Dabei stehen das digitale Lernen und die Nutzung der digitalen Medien im Vordergrund, um grenzüberschreitend fachliche Praxis im Garten- und Landschaftsbau auszutauschen.

In der strategischen Partnerschaft zum Austausch guter Praxis geht es um das Lernen und Arbeiten mit Hilfe digitaler Möglichkeiten im Gartenbau. Die digitale Transformation verlangt einen bildungspolitischen Wandel. Die Arbeitskraft muss nicht nur gärtnerisch gebildet sein, sondern weitaus mehr Kompetenzen haben. Die Konzentration auf die Fachkompetenz reicht nicht mehr aus. Die Digitalisierung ist das dominierende Thema im Gartenbau. Fachkonferenzen, Schulungen und Fortbildungen werden für Auszubildende und Fachkräfte angeboten und sollen so die Berufssparte für die digitale Arbeit auf der Baustelle qualifizieren durch verstärkte Integration der digitalen Medien in den Unterricht mit dem Schwerpunkt der branchentypischen Softwarenutzung in typischen gärtnerischen Situationen. Dabei sollen die Auszubildenden geschult, sensibilisiert und gestärkt werden, sich mit dem digitalen Fortschritt auseinanderzusetzen, daraus zu lernen und sich für den Arbeitsmarkt zu qualifizieren. Sie sind die Fachkräfte von morgen. Im Mittelpunkt steht dabei die digitale sowie die soziale Kompetenzförderung. Die Digitalisierung auf der Baustelle nimmt immer mehr zu und der Umgang mit Hard- und Software muss erlernt werden: digitale Stundenzettel, Austausch von Informationen in den firmeneigenen Clouds, Kalkulationen erstellen und dem Kunden diese präsentieren, Geländeaufmaß oder Pflanzenbestimmung etc. Das Projekt verfolgt das Ziel, Lehrende und Lernende für den

Umgang mit neuen Medien zu sensibilisieren, sie in branchentypischen Programmen zu schulen, Fachwissen zu erweitern und Kompetenzen, Kenntnisse und Fertigkeiten mit dem Schwerpunkt der Digitalisierung zu vermitteln. Die kooperierenden Partnerschulen haben alle unterschiedliche Kompetenzen in der gärtnerischen und digitalen Ausbildung. Teilweise sind die digitalen Medien wie das Nutzen der Cloud und die diversen Programme schon Bestandteil des Unterrichtes. Das Projekt soll die unterschiedlichen digitalen Kompetenzen zusammenbringen und Auszubildenden und Lehrende zu „digital experts“ und Multiplikatoren ausbilden, die an der heimischen Schule das Wissen weitergeben können und nachhaltig etablieren. Die Auszubildenden können zudem zum Experten werden und andere anlernen. Sie wechseln die Sichtweise, erstellen digitale Lernmittel und leiten ihre Mitschüler*in an. Dadurch wird ihre Sozialkompetenz gefördert und sie werden für den zukünftigen Beruf gestärkt, vor allem wenn sie weitere Qualifikationen wie Meister oder Ähnliches anstreben. Sie werden selbstständig, angehalten selbstständig zu lernen und selbstständig Wissen zu vertiefen.

Die Autorin

Frau Bays

Bildungsgangbeauftragte für den Garten- und Landschaftsbau, Organisation von Erasmus-Projekten, Betreuung des Projekts „Digi Horti“, Mitglied in der „Vereinigung EU-Teacher asbl“



Das Robert-Schuman-Berufskolleg ist das größte kaufmännische Berufskolleg in Dortmund. Als zertifizierte Europaschule legt die Schule in ihrer Bildungsarbeit einen besonderen Fokus darauf, dass ihre Schüler*innen insbesondere jene Kenntnisse erwerben, die sie für eine erfolgreiche berufliche Zukunft und als politische Akteure in einer zunehmend digitalisierten und globalisierten Welt benötigen.

Durch die Teilnahme an Erasmus+-Mobilitätsprojekten sollen den Schüler*innen wichtige interkulturelle Kompetenzen in Bezug auf andere europäische Länder und Kulturen vermittelt werden und gleichzeitig ihre Kommunikationsfähigkeit gefördert werden. Dabei kommt insbesondere der englischen Sprache als Lingua Franca (Arbeitssprache) eine hohe Bedeutung zu. Ein weiteres wichtiges Ziel des Robert-Schuman-Berufskollegs bei der Durchführung von Erasmus+-Mobilitätsprojekten ist es, das Interesse der Schüler*innen an wichtigen politischen Zusammenhängen in der Europäischen Union zu fördern und sie zu einem pro-europäischen Engagement zu ermutigen. Dieses Ziel wird auch mit dem aktuellen Erasmus+ Projekt „Auf Spurensuche: Der junge Blick auf das deutsch-polnische Verhältnis“ verfolgt.

Wir sind überzeugt, dass die Zukunft unserer Schüler*innen in einem vereinten Europa liegt. Gerade vor dem Hintergrund der Zunahme anti-europäischer und nationaler Tendenzen in der ganzen Welt betrachtet das Robert-Schuman-Berufskolleg es als eine zentrale Aufgabe, die europäischen Werte von

Toleranz, Zusammenarbeit und Solidarität zu vermitteln und diese gemeinsam mit seinen Schüler*innen zu (er)leben.

Auf Spurensuche: Der junge Blick auf das deutsch-polnische Verhältnis

Im Europäischen Jahr des Kulturerbes 2018 hat sich das Robert-Schuman-Berufskolleg für ein Erasmus+-Projekt mit der Zespol Szkol Ekologiczno-Transportowych in Gdinin (Polen) beworben und im Oktober 2018 mit dem Projekt „Auf Spurensuche: Der junge Blick auf das deutsch-polnische Verhältnis“ begonnen.

Das Projekt war für 21 Monate geplant, wurde jedoch wegen der aktuellen Corona-Lage um sechs Monate auf Antrag bis zum Ende des Jahres 2020 verlängert. In beiden Schulen sind jeweils 18 Schülerinnen und Schüler im Alter von 16-19 Jahren eingebunden.

Motivation für die Projektentwicklung war die Wahrnehmung, dass junge Menschen häufig Allgemeines über die Europäische Union und über die europäische Geschichte wissen, aber wenig über das Nachbarland Polen bzw. Deutschland. Zudem herrscht aufgrund der schwierigen gemeinsamen Geschichte ein distanziertes Verhältnis unter den beiden Ländern, das sich zum Teil in Vorurteilen zeigt, die durch das Projekt überwunden werden sollen, insbesondere durch die Schaffung persönlicher Berührungspunkte.

ROBERT-SCHUMAN- BERUFSKOLLEG AUF SPURENSUCHE



Die Autorinnen

**Valentina Sivric,
Petra Westerwelle**

Während des Projekts und vor allem während der Mobilitäten sollten sich die Schüler*innen auf Spurensuche nach der eigenen und fremden Vergangenheit, Kultur sowie Identität begeben. Durch diese intensive Spurensuche des Eigenen und des Fremden sollten die deutsch-polnische Freundschaft und das europäische Bewusstsein wachsen. Ein zentrales Anliegen dabei war und ist, dass die Schüler*innen neben dem Blick in die gemeinsame Vergangenheit von Deutschen und Polen und in die jeweilige gesellschaftliche Gegenwart auch einen Blick auf ihren persönlichen Lebens- und Berufsweg sowie auf die Zukunftssicherung in einem toleranten und solidarischen Europa werfen: Sie erkennen Chancen, entwickeln Ideen für eine gemeinsame Zukunft Europas und legen damit sozusagen selbst „Spuren“.

Um diese Ziele zu erreichen, stand der persönliche Kontakt der Schüler*innen aus Dortmund und Gdingen im Mittelpunkt. Die erste Begegnung fand im März 2019 in Gdingen statt, die zweite im Oktober 2019 in Weimar. Die dritte Begegnung war für Mai 2020 in Dortmund geplant, konnte aber wegen der aktuellen Corona-Lage bisher noch nicht durchgeführt werden.

Das Treffen in Weimar war für alle Beteiligten von besonderer Bedeutung und ein „Highlight“. Beide Gruppen waren in einer Unterkunft untergebracht. So arbeitete man nicht nur gemeinsam, sondern verbrachte auch die Freizeit miteinander. Die beiden thematischen Schwerpunkte der Weimarfahrt waren die Auseinandersetzung mit dem National-

sozialismus und mit Literatur als kulturbildende Größe. Die Schüler*innen zeigten bei dem Besuch der Gedenkstätte in Buchenwald ein großes Interesse an den historischen Ereignissen während des II. Weltkrieges und formulierten offen und emotional den Wunsch nach einer toleranten Gesellschaft, in der solche Verbrechen nicht möglich seien. Die Besuche der Sehenswürdigkeiten der Dichter Friedrich Schiller, Johann Wolfgang von Goethe und Adam Mickiewicz eröffneten einigen Schüler*innen einen intensiveren Blick auf literarisches und künstlerisches Leben in der Geschichte des eigenen und jeweils anderen Landes. Es war schön, bei den Schüler*innen den Einsatz für europäische Werte und das Interesse für Kultur und deren verbindende Wirkung wahrzunehmen.

Das Erasmus*-Projekt erleben wir bisher als sehr sinnvoll und im Sinne der Planungsideen als förderlich für die Teilnehmer*innen: Durch den digitalen Austausch über eTwinning, aber hauptsächlich durch die realen Begegnungen lernen die Schüler*innen sich gegenseitig kennen, entwickeln einen toleranten Blick auf die jeweilige Kultur und Identität des anderen und können bestehende Vorurteile abbauen. Sprachliche Schwierigkeiten meistern die Schüler*innen, indem sie entweder auf Englisch miteinander sprechen oder polnische bzw. deutsche Formulierungen in ihren Wortschatz aufnehmen, was ihre Kommunikationsfähigkeiten - und bei einigen auch die persönlichen Sprachkompetenzen - fördert. Es sind auch Freundschaften entstanden und das Interesse aneinander ist groß.



KONRAD-KLEPPING-BERUFSKOLLEG DIGITALER SCHÜLER-AUSTAUSCH



Der Autor

Stefan Koböke
eTwinning

Die Schüler*innen der Höheren Handelsschule des Konrad-Klepping Berufskollegs der Stadt Dortmund tauschen sich seit vier Jahren über die eTwinning-Plattform, dem sozialen Netzwerk der Europäischen Kommission, mit Partnerklassen in anderen europäischen Ländern virtuell aus. Im Laufe der vergangenen Jahre sind dabei viele stabile Internetpartnerschaften mit anderen europäischen Schulen geknüpft worden und mittlerweile stehen die Schüler*innen jedes Jahr mit Partnerklassen aus fast allen europäischen Ländern über das Internet in Kontakt.

Im Folgenden findet sich eine Auswahl unserer eTwinning Partnerschulen, mit denen wir im Rahmen unserer eTwinning Aktivitäten besonders intensiv zusammenarbeiten:

- Belgien: VKO; Opwijk
- Dänemark: Frederikshavn Handelsskole; Frederikshavn
- Frankreich: Lycée Hilaire de Chardonnet; Chalon Sur Saone
- Griechenland: 2 ο ΓΕΛ ΑΓΙΟΥ ΑΘΑΝΑΣΙΟΥ; ΝΕΑ ΜΕΣΗΜΒΡΙΑ
- Irland: Colaiste Cholmain, Claremorris
- Italien: ITT „Allievi-Sangallo“; Terni
- Kroatien: Srednja skola Zabok; Zabok
- Litauen: Telšių „Džiugo“ gimnazija; Telsiai
- Polen: Zespół Szkół Społecznych STO; Czulchow

- Polen: LXVIII Liceum; Warschau
- Spanien: IES Sedavi; Sedavi
- Schweden: Sannarpsgymnasiet; Halmstad
- Serbien: Gimnazija Patrijarh Pavle; Belgrad
- Türkei: Haluk Ündeger Anadolu Lisesi; Istanbul
- Türkei: Zile Fen Lisesi; Zile
- Ungarn: Porpáczy Aladár Középiskola; Fertőd

Arbeitsschwerpunkte und Inhalte des eTwinning-Kurses im Schuljahr 2019/20

Seit dem Schuljahr 2018/19 wurde ein zweistündiger eTwinning Differenzierungskurs in der Oberstufe der Höheren Handelsschule angeboten. Das nachfolgende Beispiel gibt einen Einblick in die Arbeit des Kurses im Schuljahr 2019/20.

Im letzten Schuljahr haben die Schüler*innen am eTwinning Projekt „YoungAction for YouropeVision“ gemeinsam mit Schüler*innen aus insgesamt acht europäischen Schulklassen teilgenommen.

Zu Beginn des Projektes haben die Schüler*innen sich selbst und ihre Schule sowie ihre Heimatstadt in selbst gedrehten

Videos vorgestellt. Begleitet wurde das Erstellen der Filme durch einen Workshop des Europe Direct Informationszentrums Dortmund, in dem die Schüler*innen recherchiert haben, wie viel Europa in Dortmund steckt bzw. welche Dortmunder Projekte durch EU-Fördertöpfe finanziert werden.

In gemischten europäischen Teams haben die Schüler*innen mehrere online Mindmaps zu den jeweiligen nationalen Identitäten erstellt sowie Unterschiede und Ähnlichkeiten herausgearbeitet. Anschließend haben sie in Videobotschaften kundgetan, was es für sie bedeutet, ein Europäer zu sein. Darauf aufbauend haben die Schüler*innen in ihren Teams gemeinsame Werte erarbeitet, die für sie in einem geeinten Europa wichtig sind. Anhand der Ergebnisse haben die Schüler dann in 360-Grad-Umgebungen eine virtuelle Gesellschaft geschaffen, in der nach diesen Werten gelebt werden könnte.

In einem weiteren Projektschritt haben die Schüler*innen mit Hilfe einer Online-Umfrage das Thema Umweltschutz als große Herausforderung für die europäische Gesellschaft benannt. In gemischten europäischen Teams haben sie anschließend über das Internet eine Vielzahl an Konzepten entwickelt, wie in Europa nachhaltiger gelebt werden kann und ihre Ergebnisse mit verschiedenen Online-Tools visualisiert und einen eigenen „Climate Song“ erstellt.

Zum Abschluss haben die Schüler*innen sich mit dem Wesen einer aktiven Bürgergesellschaft auseinander gesetzt, die von der Bereitschaft zu Verantwortungsübernahme, dem Gestaltungswillen und dem individuellen und vielfältigen Engagement ihrer Bürgerinnen und Bürger lebt. Auf Basis dieser Arbeiten sind sie anschließend in die Rolle von „Young Entrepreneurs“ geschlüpft und haben Ideen entwickelt, wie man sich als Einzelner in einer integrativen Demokratie gesellschaftlich verantwortlich einbringen kann. Die Ergebnisse der einzelnen Projektschritte wurden von den Schüler*innen jeweils in insgesamt vier Videokonferenzen diskutiert und in einem eigenen Blog zusammengefasst.

Für die erfolgreiche Durchführung unserer eTwinning Aktivitäten wurden wir in den Schuljahren 2016/2017, 2017/2018 und 2018/2019 mit dem eTwinning Qualitätssiegel ausgezeichnet. Darüber hinaus wurde uns im Schuljahr 2019/2020 der 3. Platz des Deutschen eTwinning Preis verliehen.

Virtual StudentXChange Programm

Seit dem Schuljahr 2019/2020 nimmt das Konrad-Klepping-Berufskolleg als eine von neun ausgewählten NRW-Schulen am gemeinsamen „Virtual StudentXChange – 360-Grad-Videos im Schüleraustausch zwischen Deutschland und China“ Projekt der Stiftung Mercator, des Pädagogischen Austauschdienstes des Sekretariats der Kultusministerkonferenz, des Goethe-Instituts Peking und

des Ministeriums für Schule und Bildung NRW teil.

Das Konrad-Klepping-Berufskolleg arbeitet im Rahmen des Projektes mit der „Technischen Akademie für Energieindustrie“ in Chongqing zusammen. Chongqing ist mit etwa 31 Millionen Einwohnern eine der einwohnerstärksten Städte der Welt und umfasst ein Stadtgebiet, welches flächenmäßig Österreich entspricht.

Das Ziel des Projektes ist es, dass sich die chinesischen und deutschen Schüler*innen zunächst einmal gegenseitig über selbstgedrehte 360-Grad-Videos im virtuellen Raum näher kennenlernen, und dabei Verständnis für die jeweils andere Kultur entwickeln. Mittelfristig sollen sich dann ergänzend zu diesen virtuellen Begegnungen auch reale Begegnungen durch Schüleraustausche ergeben und eine stabile Schulpartnerschaft zwischen der „Technischen Akademie für Energieindustrie“ in Chongqing und dem Konrad-Klepping-Berufskolleg entstehen.

An dem Projekt haben sich im Schuljahr 2019/2020 Schüler*innen aus dem Bildungsgang Industriekaufmann/-frau und dem Bildungsgang Höhere Handelsschule beteiligt und insgesamt vier 360-Grad-Filme über unser Schulleben und die Stadt Dortmund erstellt.

Profilklasse Culture and Media

Die die durchweg guten Erfahrungen mit eTwinning und die Suche nach neuen Schwerpunkten für die Höhere Handelsschule führten zu der Entwicklung des Profils „Culture and Media“ für diesen Bildungsgang, das im Schuljahr 2020/21 gestartet ist. Wie bereits der Vorläufer, der zweistündige eTwinning-Differenzierungskurs, verfolgt auch das neue Profil „Culture and Media“ das Ziel, den Schüler*innen die Vielfalt von Europa und den europäischen Gedanken sowie die Bedeutung der oben beschriebenen aktiven Bürgergesellschaft näher zu bringen.

Im Profilkurs haben die Schüler*innen die Chance, sich in länderübergreifenden Teams über das Internet zu organisieren und auszutauschen. Dazu arbeiten sie sowohl über die eTwinning-Plattform als auch im Rahmen des „Virtual StudentXChange Programmes“ mit Schulklassen in anderen europäischen Ländern und in China digital in Projekten zusammen. Auf diesem Wege werden sie viel über andere Kulturen lernen und dabei ihre interkulturellen Kompetenzen erweitern können.

Im Profilbildungsgang trainieren die Schüler*innen den Umgang mit neuesten Medienformaten. Durch den Einsatz von verschiedenen Programmen aus den Softwarefamilien der G Suite von Google und der Adobe Creative Cloud zur Mediengestaltung wird den Schüler*innen vermittelt, wie man kreative mediale Beiträge erstellt, moderne Grafik-



design- und Webentwicklungsprogramme zur Video- und Bildbearbeitung und zur Homepageprogrammierung, etwa im Bereich Marketing oder der internationalen Zusammenarbeit, einsetzt, und welche rechtlichen Datenschutzbestimmungen es dabei zu beachten gilt.

Das kollaborative Arbeiten wird in internationalen Teams geschult, die an aktuellen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Themen, wie bspw. Zukunft der Arbeit oder Umweltschutz, arbeiten. Auch hier kommen die oben genannten Softwareprogramme für digitale Umfragen, Videokonferenzen oder die Online-Visualisierung von gemeinsamen Arbeitsergebnissen zum Einsatz. Darüber hinaus bietet der Kurs den Schüler*innen auch die Möglichkeit, Englisch als Kommunikationssprache in realen Kontexten anzuwenden und somit ihre Fremdsprachenkenntnisse zu verbessern.

Dafür wurde der Differenzierungsbereich sowohl in der Unter- und Oberstufe entsprechend ausgerichtet und wird im kommenden Schuljahr durch zwei Kollegen*innen unterrichtet, die u.a. auch die Fächer Englisch und Informationswirtschaft in der Profilklassse abdecken.

Neben dem virtuellen Austausch wird die internationale Teamarbeit vor Ort durch Workshops mit dem Europe Direct Informationszentrum Dortmund sowie weitere Exkursionen begleitet und durch eine Klassenfahrt nach Brüssel abgerundet.

Insgesamt bereitet die Profilklassse auf ein europäisch und international ausgerichtetes Berufsleben vor, in denen neben interkulturellen Kompetenzen auch zunehmend Computer- und Medienkenntnisse von Bedeutung sind. Sie soll den Schüler*innen dabei helfen, sich auf digitalisierte und kollaborative Arbeitsprozesse von künftigen Arbeitswelten einzustellen und ihnen den Berufseinstieg erleichtern. Ein entsprechend ausgerichtetes Praktikum unterstützt dieses Anliegen. Mittelfristig ist es geplant, dass die Schüler*innen auch Praktika im Ausland absolvieren können.

Des Weiteren möchte die Schule es den Schüler*innen im (über-)nächsten Schuljahr auch ermöglichen, die Zusatzqualifikation „Internationale Berufliche Mobilität“ des Landes NRW zu erwerben.



CUNO II BERUFSSKOLLEG LEHRERTREFFEN IN HELSINKI

2019

Infoveranstaltung

Eine erfolgreiche und stark frequentierte Infoveranstaltung fand am 26.06.2019 im Konferenzraum des Cuno-Berufskollegs II statt. Die zwei Referenten, Herr Waxweiler (LGH) und Herr Speiser (proDISCO), informierten Auszubildende und Vollzeitschüler*innen über Erasmus+ Projekte.

Der Fokus lag auf den Themen: Versicherung, Finanzierung, Unterkunft und Betriebe im europäischen Ausland. Es stellte sich heraus, dass viele Auszubildenden zum einen Angst davor haben, ihre Arbeitgeber*innen anzusprechen, zum anderen einige Arbeitgeber*innen voreingenommen sind. Die Referenten bestärkten die Teilnehmer*innen ihre Arbeitgeber*innen und die Lehrkräfte des Cuno-Berufskollegs II anzusprechen und weckten dadurch ihr Interesse für ein Betriebspraktikum im europäischen Ausland.

2020

Erstes Lehrertreffen in Helsinki

„Surveyors´ Opportunities for Collaborative Surveying“. So lautet der Titel des Erasmus+ Projektes, das im kommenden Schuljahr 2020/21 starten soll.

Anlässlich des Erasmus+ Projektes fand vom 12.02. bis zum 14.02.2020 das erste Treffen der betreuenden Lehrer*innen aus Norwegen, Italien, Finnland und Deutschland in Helsinki statt. Neben einem ersten Kennenlernen der Partner und dem Austausch über die unterschiedlichen nationalen Systeme der beruflichen Bildung standen die Planung der Projektarbeit sowie die Vorbereitungen der gemeinsamen Workshops auf dem Programm.

Durch das auf zwei Jahre angelegte Projekt sollen die Schüler*innen und betreuende Lehrer*innen die Möglichkeit erhalten, sich über Themen aus dem Bereich Geoinformatik auszutauschen. Projektkoordinator des Erasmus+ Projektes am Cuno-Berufskolleg II ist Herr Dr. Peter.



67. Europäischer Wettbewerb 2020
EUnited – Europa verbindet!

Excellent Project of the 67th European Pupils' Competition

The Educational Exchange Service of the Secretariat of the Standing Conference of the Ministers of Education and Cultural Affairs of the Länder in the Federal Republic of Germany (Kultusministerkonferenz) and the European Movement Germany express their thanks and appreciation to

ELPIDA HATSATOIROVA

for her/his exemplary commitment and contribution to the success of the 67th European Pupils' Competition 2020.

Educational Exchange Service

G. Stiwitz
Gernot Stiwitz
Director

European Movement Germany

Linn Selle
Dr. Linn Selle
President



KAUFMANNSSCHULE II AUSGEZEICHNETE PROJEKTE

Im Rahmen des Lehrerfortbildungsprojekts „Mobil lernen – Digitalisierung an der KII“ (gefördert unter KA1, NW-2018-1-DE03-KA101-047103) zur Digitalisierung des Unterrichts haben vier Lehrerinnen an Kursen im europäischen Ausland teilgenommen, um ihre Kompetenzen im digitalen Unterricht zu erweitern. So berichtet Teilnehmerin Emel Cuvalli: „Vom 4. Oktober 2019 bis zum 9. Oktober 2019 war ich auf Malta und habe dort die Fortbildung ‚ICT-Make technology your friend‘ besucht. Der Inhalt der Fortbildung bestand darin, neue Tools kennenzulernen, die im Unterricht eingesetzt werden können. Einige Tools habe ich bereits im Unterricht eingesetzt. Es ist eine andere Art des Lernens, das den Schülerinnen und Schülern sehr viel Freude beim Lernen bereitet. Besonders in Zeiten von Corona sind solche Tools ein Segen.“

Über ein internationales Seminar auf Malta entstand der Kontakt zum Partille Gymnasium in Schweden. Dort wollten sich Kolleginnen darüber informieren, wie die Integration Geflüchteter in Deutschland abläuft. Neben der Hospitation in der FFM-Klasse fand ein kollegialer Austausch mit dem Lehrerteam und der Sozialarbeiterin statt. Des Weiteren besuchten die vier schwedischen Lehrerinnen Hagener Integrationsprojekte bei der Caritas oder dem kommunalen Integrationszentrum.

Neben der fachlichen Fortbildung dienen die Lehrerfortbildungen der Internationalisierung der Kaufmannsschule II, wie Stefan Maus über die Schulpartnerschaft mit einer spanischen Schule erzählt: „Im Schuljahr 2016/2017 fand im Rahmen der Leitaktion 1 (KA1) der erste Kontakt zwischen der kaufmännischen Schule IES Pere Boil aus Valencia (Spanien) und der Kaufmannsschule II statt. Schnell waren sich die Vertreter beider Schulen einig, dass dieser erste Kontakt

als Chance für eine langfristige und nachhaltige Schulpartnerschaft genutzt werden sollte. Diese Schulpartnerschaft konkretisierte sich durch die gemeinsame Planung, Organisation und Durchführung eines jährlichen Schüleraustausches mit Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 11, 12 und 13. Dieser Schüleraustausch soll den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bieten, fachliche, sprachliche, interkulturelle und persönliche Kompetenzen mit relativ geringen finanziellen Mitteln zu erwerben und zu vertiefen. Die Schülerinnen und Schüler haben ausreichend Zeit und den passenden Raum, damit sie miteinander und voneinander lernen können. Während der Begegnung sollten die Schülerinnen und Schüler offen sein, Unterschiede wahrnehmen, sich auf Neues einlassen und geeignete Verhaltensweisen in interkulturellen Situationen entwickeln lernen. Am Ende des Schüleraustausches erhalten die Schülerinnen und Schüler ein Teilnahmezertifikat, das die wertvolle Erfahrung der Zeit in den Familien und der Partnerschule dokumentiert. Im Zeitraum vom 08.12.2019 – 15.12.2019 besuchten uns im Rahmen des dritten Schüleraustausches 15 Schülerinnen und Schüler von der kaufmännischen Schule IES Pere Boil. Neben einigen gemeinsamen offiziellen Aktivitäten in Hagen, nämlich dem Museums- und Weihnachtsmarktbesuch sowie dem gemeinsamen Bowling, hatten unsere Gäste in ihren Gastfamilien und in der Schule erlebnisreiche Tage. Insbesondere die spezielle vorweihnachtliche Atmosphäre hat sie einmal mehr sehr beeindruckt, da es diese in Spanien in dieser Art nicht gibt. Der Gegenbesuch des Schüleraustausches mit der Partnerschule fand im Zeitraum vom 10.02.2020 bis 14.02.2020 statt. Trotz des Sturmtiefs „Sabine“ verlief die Anreise erstaunlicherweise ohne Probleme und unsere Schülerinnen und Schüler konnten die Woche in Valencia dank eines umfangreichen und spannenden Programmes genießen.“

In diesem Jahr unterzeichneten die Schulleitungen María Pilar Carrasco Rodríguez und Thomas Vogl einen Partnerschaftsvertrag.

Neben dem Schüleraustausch war die Kaufmannsschule II auch Gastgeberin für die Projektgruppen des Erasmus+-Projekts „Empower for Employability“ zum Thema Selbstreflexion. Die Lehrerinnen Emel Cuvalli und Sandra Hansen haben gemeinsam mit Sozialarbeiter Michael Sicks ein umfassendes Programm zur Berufsvorbereitung auf die Beine gestellt. Die Teilnehmenden hatten Gelegenheit mit Auszubildenden und einem Firmenvertreter über die Anforderungen der Arbeitswelt zu sprechen und sich mit der Verbesserung der eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten auseinanderzusetzen. Das Feedback der Schüler*innen zeigt, dass sie selbstsicherer geworden sind.

Im November reiste eine Delegation der Kaufmannsschule II nach Bukarest, um an der dortigen Partnerschule am Treffen zum Thema Zeitmanagement teilzunehmen. Neben einem praxisorientierten Workshop wurden den Teilnehmenden Tipps gegeben und hilfreiche Apps vorgestellt.

Die Internationalisierungsstrategie sieht auch Auslandspraktika für Schüler*innen vor, die bisher leider nur in der Profilklass International Business (Höhere Berufsfachschule) absolviert wurden. Um dieses Angebot unter den Berufsschüler*innen bekannt zu machen, wurde in diesem Schuljahr im Rahmen der Erasmus Days ein Informationsstand für diese Zielgruppe aufgebaut. Schüler*innen einer Einzelhandelsklasse dekorierten im Anschluss eine Europa-Vitrine.

Im Oktober erhielt das eTwinning-Projekt „activate! Students, social media and democracy“ das Qualitätssiegel für gute Projektarbeit. Mit dem diesjährigen Projekt „Blueprints for BFF in Europe“ gewann der Differenzierungskurs International Cooperation gemeinsam mit den Partnerklassen aus Polen und Griechenland unter der Leitung von Sandra Hansen im 67. Europäischen Wettbewerb. Die Ergebnisse, u.a. von den Schüler*innen erstellte Videos, sind auf der Mini-Webseite des Projekts unter www.bit.ly/bffeu zu sehen.

In diesem Schuljahr konnten die Kolleginnen Sabine Sendtko und Sandra Hansen den Auftakt zum Thema Erinnerungskultur und Gedenkstättenarbeit mit einem Kooperationsprojekt mit der Europabeauftragten der Stadt Hagen Sabine Krink und dem Verein eastwesteast Germany e.V. machen. Angeregt durch die Schüler*innen hat ein Team damit begonnen unterrichtliche Konzepte in Verbindung mit außerschulischen Lernkonzepten zu erarbeiten. Das Ziel ist in Zukunft regelmäßige Gedenkstättenfahrten in Kooperation mit Schulen in Europa anbieten zu können.

In diesem Schuljahr hat Frau Sendtko die Unterrichtsreihe „Aus der Vergangenheit lernen: erinnern, verstehen, Gegen-

wart gestalten“ erarbeitet und in zwei Klassen erprobt. Diese wurde durch das Projekt „EUnify! – Ausgrenzung? Nein danke!“ mit zwei Projekttagen und einer Fahrt nach Brüssel und zum Museum der Deportation in der Kaserne Dossin in Mechelen ergänzt. Während der Projekttag wurde Folgendes vermittelt: Biographien Hagener Euthanasie-Opfer (Vortrag durch Schüler*innen des Rahel-Varnhagen-Kollegs), ausgrenzende Sprache heute, Erarbeitung von Standbildern zur Ausgrenzung angeleitet durch Miriam Walter vom Theaterhagen und Wichtigkeit von Erinnerungskultur heute (Gesprächsrunden mit Hagener Friedenszeichen e.V., East West East Germany, Hagener Geschichtsverein, Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.).

Besonders eindrucksvoll war unser Besuch im EU-Parlament in Brüssel, wo wir nach einem Gespräch mit MdEP Romeo Franz im Plenarsaal an der Gedenkstunde zum Holocaust teilnehmen und den bewegenden Worten der Überlebenden Liliana Segre zuhören konnten, was die Schüler*innen nachdrücklich beeindruckt hat. Im März besuchte MdEP Romeo Franz die beiden Klassen, um mit den Schüler*innen über Ausgrenzung zu sprechen.

In naher Zukunft ist eine Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz geplant. Diese soll mit unserer langjährigen eTwinning-Partnerschule in Jaworzno gemeinsam in einer Projektwoche durchgeführt werden. Als Vorbereitung hat Frau Sendtko an einer Fortbildung in Auschwitz und Krakau teilgenommen. Dort wurden durch Besuche der KZ-Gedenkstätte mit ausführlicher Führung, Erfahrungsberichte von Kolleginnen und Kollegen zu Gedenkstättenfahrten mit Schülerinnen und Schülern sowie Berichte zu unterschiedlichen Unterrichtsprojekten wertvolle Informationen für die Planung und Durchführung einer eigenen Gedenkstättenfahrt gesammelt. Besonders eindrucksvoll war auch hier ein Gespräch mit einer Zeitzeugin. Ihr Resümee: „Für die Planung einer Gedenkstättenfahrt mit Schülerinnen und Schülern hat es sich als sehr wertvoll erwiesen, die Gedenkstätte vorher selber noch einmal zu besuchen, um sich der eigenen Emotionalität bewusst zu werden. Auch der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen, die ebenfalls zu dem Thema arbeiten, hat viele gute Ideen und Impulse gebracht.“



Die Autorin

Sandra Hansen

Europabeauftragte,
Erasmus+-Moderatorin
an der Kaufmannsschule II
in Hagen



Besuch im EU-Parlament in Brüssel



Teilnehmer*innen von „ICT-Make technology your friend“



Delegation der Kaufmannsschule II in Bukarest



Im Rahmen des eTwinning-Projekts „Blueprints for BFF in Europe“ gestalteten Schülerinnen Steine zum Thema Insekten- und Naturschutz, die Herrn Mielke und Frau Stein im Rahmen der Erasmus+-Antragswerkstatt im Februar 2020 übergeben wurden.



Industriekaufrau / Industriekaufmann mit Zusatzqualifikation „EUROPA-Kauffrau/-mann“

- Ausbildungsdu... ist nicht möglich
 - Berufsschule... (im Blockmodell)
 - Auslandspr... (Irland)
 - Was brauc...
 - Rec...
 - In...
 - ...
- ...ergeschrieben,
...hochschul- oder
...rau / -mann,

EUROPA BF

EUGEN-SCHMALENBACH-BERUFSKOLLEG GEMEINSAM FÜR EUROPA

Das Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg in Halver-Ostendorf hat mit der Zielperspektive „Europaschule“ im aktuellen Schulprogramm neben der Verankerung des Europagedankens in den didaktischen Jahresplanungen aller Bildungsgänge folgende Ziele definiert: „Wir vermitteln unseren Schülerinnen und Schülern interkulturelle Kompetenz, um sie zu stärken für ein einheitliches Europa und eine sich wandelnde Arbeitswelt in einer gemeinsamen europäischen Wirtschaft.“. Das aktuelle EU-Projekt „Praktika in ausländischen Unternehmen in England, Irland, Spanien“ greift diese Zielsetzungen sowohl im Hinblick auf unsere Schüler*innen als auch auf unsere dualen Partner auf. Es wird mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus dem dualen System der Bereiche Industrie, Bank, Büromanagement und Einzelhandel sowie neuerdings auch aus der European Business Class der Höheren Handelsschule durchgeführt. Gerade diese jüngeren Schüler*innen können im Rahmen des Praktikums neue Vorstellungen über ihren weiteren beruflichen Werdegang entwickeln, indem sie Praxiserfahrungen sammeln und Gespräche mit älteren Teilnehmern, die sich in der dualen Ausbildung befinden, führen.

Frei nach dem Erasmusmotto von Wilhelm Busch „Froh schlägt das Herz im Reisekittel, vorausgesetzt man hat die Mittel!“ kann die finanzielle Hilfe auch Schülerinnen und Schülern, die familiär über beschränkte finanzielle Möglichkeiten verfügen, die Gelegenheit geben, Auslandserfahrungen zu sammeln. Sie lernen, neue Situationen angstfrei zu bewältigen. Dies gilt ausdrücklich nicht nur für die sprachliche Beherrschung bestimmter Situationen, die den Lernenden ebenfalls durch die von uns auf freiwilliger Basis angebotenen KMK-Zertifikate bestätigt wird, sondern

auch im Hinblick auf die Gruppendynamischen, sozialen und kulturellen Herausforderungen, die sich jedem Einzelnen bei einem solchen Auslandsaufenthalt stellen. Gerade in diesem Entwicklungsstadium junger Erwachsener ist es wichtig, diesen durch Auslandsaufenthalte die Möglichkeit zur Persönlichkeitsentwicklung und der Stärkung des Selbstbewusstseins zu geben. Die Förderung von Offenheit gegenüber anderen Kulturen sowie Empathie ist aktuell in Zeiten von wachsenden rassistischen Tendenzen in der westlichen Welt unabdingbar. Junge Menschen aus allen Lebenslagen bekommen die Chance, europäische Gemeinschaft zu erfahren.

Personale Kompetenzen werden jedoch nicht nur während des Praktikums in London, Dublin und Salamanca, sondern auch in den vor- und nachbereitenden Treffen zur Evaluation des Auslandsaufenthaltes in Deutschland kritisch reflektiert. Schon durch das Motivationsschreiben, in dem die Schüler*innen vorab ihre Beweggründe für das Auslandspraktikum darlegen müssen, wird eine kritische Selbstreflexion initiiert. So werden sie in einem kontinuierlichen Prozess dazu veranlasst, sich fortwährend mit den eigenen Stärken und Schwächen auseinander zu setzen und eigene Perspektiven zu entwickeln.

„Obwohl ich am Anfang eher etwas negativ eingestellt war und auch ein bisschen Angst hatte, war das Salamanca-Abenteuer die richtige Entscheidung. Dadurch, dass ich in einer großen Gastfamilie war, habe ich sehr nette Menschen kennengelernt und mehr Spanisch gelernt als gedacht. Dadurch, dass die Menschen dort sehr offen sind, hat man sich sofort wohl gefühlt. (...) Wenn man die Möglichkeit hat, sollte man an diesem Erasmusprojekt teilneh-



men und diese Erfahrungen machen, man wird es definitiv nicht bereuen.“ (Auszug Evaluation Salamanca 2019)

Schon zu Beginn ihrer beruflichen Karriere werden die Schüler*innen für Mobilität in Europa sensibilisiert und fit für den Arbeitsmarkt gemacht, wovon auch unsere dualen Partner profitieren können.

„Mit dem heutigen Tag endet bald schon unser Praktikum in London. Es war eine tolle Erfahrung, die wir u.a. dank des Erasmus+ Programms machen durften. Bei der Crisis Obdachlosenhilfe habe ich in den Verkaufsräumen täglich Kontakt mit Kunden: Beim Kassieren, Einräumen der Ware und dem anschließenden Sortieren der Größen. Der Tag vergeht im Marktforschungsinstitut Winmark Ltd sehr schnell. Das liegt u.a. an den sich abwechselnden Aufgaben, die ich bekomme und an der guten Arbeitsatmosphäre im 25-köpfigen Großraumbüro. In dieser Woche habe ich vornehmlich PowerPoint Präsentationen erstellt, die zur Darstellung der von Winmark Ltd angebotenen Kurse für Mitglieder im Winmark-Netzwerk dienen. Ich fühle mich sehr wohl in der Firma und prima ist, dass auch ich als Praktikantin wirklich in den Büroalltag integriert bin, indem ich im ständigen Informationsaustausch mit den Kollegen stehe. Mit unseren täglichen Begleitern Bus und U-Bahn stellt sich nun nach 2 ½ Wochen die Routine ein: Mittlerweile lese ich in den öffentlichen Verkehrsmitteln schon Zeitung. So, wie ein „echter“ Londoner eben ;) An unserer Gastfamilie

schätzen wir besonders die Interaktion, die Aufgeschlossenheit und das täglich frisch zubereitete Dinner. Letzteres ist mit Sicherheit nicht selbstverständlich.“ (Auszug Schülerblog London 2017)

Durch die zunehmend internationale Ausrichtung vieler Unternehmen besteht der Bedarf an interkulturellem Kompetenzerwerb, berufsbezogenen Fremdsprachenkenntnissen und der Möglichkeit, erste berufsbezogene Eindrücke mit der eigenen Berufserfahrung vergleichen zu können. Nach entsprechender Vorbereitung auf und Einführung in den aufnehmenden Betrieb lernen die

Auszubildenden verschiedene Abteilungen des Unternehmens im Ausland kennen. Die Projektverantwortlichen im Ausland weisen sie in die Struktur und die Aktivitäten des Unternehmens bzw. die Aufgabenbereiche der Abteilungen ein und binden die Auszubildenden – so weit möglich - in ihre Aktivitäten im Unternehmen ein. Neben ihrer beruflichen Tätigkeit gewinnen die Auszubildenden in der Freizeit durch Kontakte zu Arbeitskolleginnen und -kollegen vielfältige kulturelle und soziale Erfahrungen. Durch die Nutzung der englischen beziehungsweise spanischen Sprache in der Praxis erweitern sie zudem ihre allgemein- und wirtschaftssprachliche Kompetenz.

„Nun sind wir schon seit über einer Woche in Dublin und kommen mittlerweile mehr oder weniger gut mit dem Ver-



Die Autorin

Stefanie Fröndhoff

Oberstudienrätin, Mitglied im Team Europa und zuständig für die Pressearbeit des ESBK, 2019 Teilnahme am zweiwöchigen Jobshadowing-Programm an der Escuela Oficial de Idiomas in Zaragoza, Spanien durch den Pädagogischen Austauschdienst

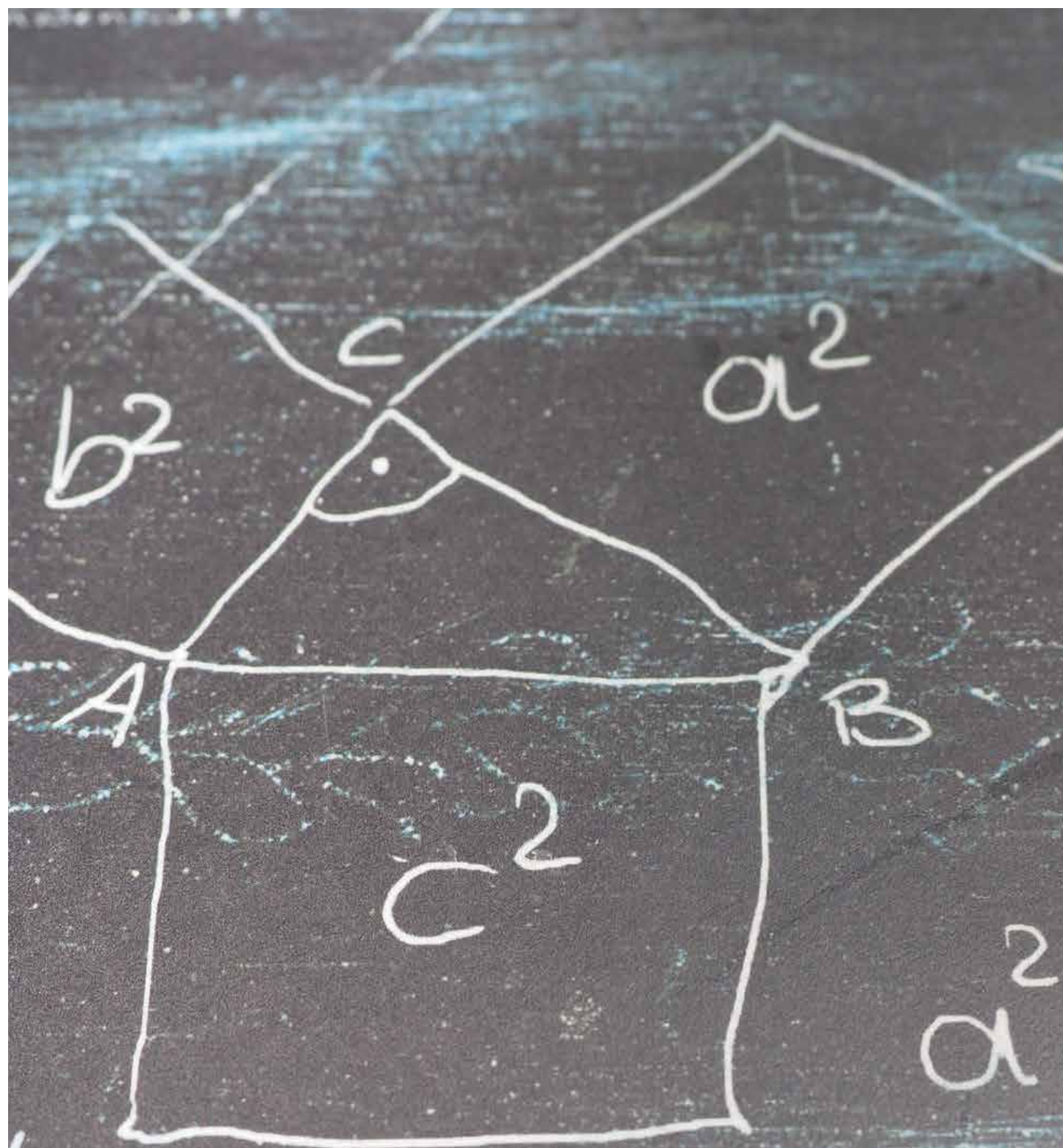
kehrssystem der Stadt klar. Heute mussten wir zum ersten Mal an unserem Arbeitsplatz für die nächsten zwei Wochen auftauchen. Zum Glück haben wir bereits gestern die jeweiligen Strecken zur Arbeit abgefahren, was auch durchaus zu empfehlen ist, da die Stadt über keine U-Bahn verfügt. Adrian arbeitet in einem Steuerbüro und ich bei einem Immobilienmakler. Da wir nicht sehr zentral wohnen, dauert der Weg mit dem Bus etwa 35 Minuten und für mich etwa 1,5 Stunden. Als Nicht-Pendler ist dies zwar ungewohnt, aber dennoch machbar. Insgesamt lernt man viele neue Menschen und Aufgabenbereiche kennen, so dass man zahlreiche Erfahrungen sammeln kann.“ (Auszug Schülerblog Dublin 2018)

Die Schüler*innen können die in der Berufsschule theoretisch vermittelten Grundlagen weiter verinnerlichen und ausbauen und gleichzeitig den direkten Bezug zur Arbeit in ihrem Heimbetrieb herstellen. So können sie neue Impulse in ihr Unternehmen einbringen, Arbeitsabläufe analysieren und bewerten sowie Verbesserungsvorschläge qualifiziert begründen. Die Auszubildenden erlangen eine internationale Berufskompetenz, die im Umgang mit Kollegen und Kunden aus anderen Kulturen nützlich ist. Sie werden souveräner reagieren, wenn in ihrem Unternehmen einmal etwas Unvorhergesehenes geschieht.

Das Projekt intensiviert die Zusammenarbeit von Schule und Unternehmen im Märkischen Kreis. Das Eugen-

Schmalenbach-Berufskolleg schloss schon Kooperationsvereinbarungen mit Unternehmen im Märkischen Kreis ab und ist bestrebt, weitere Kooperationsvereinbarungen zu treffen. In diesen Kooperationsvereinbarungen kommt die Bedeutung solcher Auslandsaufenthalte in besonderer Weise zum Tragen. Unternehmen und Schule erkennen gemeinsam die Notwendigkeit, die Ausbildung zu öffnen und zielorientiert Qualifikationen in Richtung eines gemeinsamen Europas aufzubauen. Dies zeigt auch der 2019 eingeführte Bildungsgang „Industriekaufrau*mann mit der Zusatzqualifikation Europakauffrau*mann“. Leider mussten wir den dreimonatigen Aufenthalt in Dublin in diesem Frühjahr kurzfristig durch die weltweite Corona-Pandemie auf Anfang verschieben und die Enttäuschung war groß. Weitere Praktika in Dublin, London und Salamanca sowie die Teilnahme eines Ausbilders eines Kooperationsbetriebs sind in Planung und können hoffentlich im nächsten Schuljahr stattfinden.

Das Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg arbeitet mit den erfahrenen internationalen Partnern ADC- und Tellus-College zusammen und profitiert von deren Know-How der Projektdurchführung. Diese internationalen Netzwerke mit ihren attraktiven Bildungsangeboten konnten bereits in weiteren Bildungsgängen genutzt werden und stärken das Profil des Eugen-Schmalenbach-Berufskollegs, um weiterhin am gemeinsamen Haus Europa zu bauen.



Pythagore

EDUARD-SPRANGER BERUFSKOLLEG DREI JAHRE LAMAVOC

Das Eduard-Spranger-Berufskolleg war von Projektstart im Schuljahr 2017/18 an LaMaVoC = „Language of Mathematics in Vocational Context“ beteiligt, das mit Ablauf dieses Schuljahres 2019/20 die Arbeit beendet.

Ziel war es, die Lernerfolge in Mathematik durch gezielte Förderung der Sprachbildung zu verbessern, indem eine Einbettung in berufliche Kontexte einen Anwendungszweck vermittelt. Beteiligt waren an unserem Berufskolleg zwei Mathematik-Lehrkräfte sowie in jedem Schuljahr 2-3 Berufsfachschulklassen. Die Berufsfachschule war gezielt ausgewählt, da in diesem Bildungsgang die Schüler*innen die Möglichkeit haben, einen Haupt- bzw. Realschulabschluss in einem Schuljahr nachträglich zu erwerben. Der Vocational – berufliche Kontext – wurde durch den gezielten Bezug zu dem jeweiligen Berufsfeld in der Sprachnutzung unterstützt. So wurde beispielsweise die Prozentrechnung als mathematischer Inhalt für die beruflichen Kontexte Holztechnik sowie Elektrotechnik fachsprachlich aufbereitet.

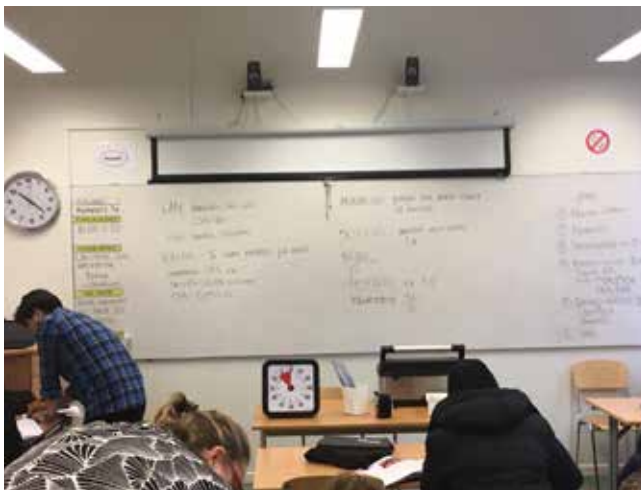
Im Rahmen des Projekts wurden drei Unterrichtsreihen zur %-Rechnung, Proportionalität und zu Graphen entwickelt und in den Klassen erprobt. Zu bekannten Inhalten wurden mittels verschiedener Darstellungsformen (Prozentstreifen, Doppelskala, etc.) und Rechenstrategien die notwendigen Werkzeuge zum Lösen verschiedener Problemstellungen erarbeitet und gefestigt. Wissenschaftlich begleitet wurde dies von dem mathematik-fachdidaktischen Institut der TU Dortmund. Sowohl für die Lehrer*innen als auch für

Schüler*innen bedeutete dies, dass Arbeits- und Testergebnisse zur Auswertung kopiert und weitergeleitet wurden genauso wie Videoaufnahmen ganzer Unterrichtsstunden.

Mit dem Eduard-Spranger-Berufskolleg waren zwei weitere Berufskollegs aus Bochum und Herne an diesem Projekt beteiligt. Neben der wissenschaftlichen Begleitung der TU Dortmund wurde das Projekt im Regierungsbezirk Arnsberg außerdem begleitet von der Fortbildungsabteilung zur Entwicklung von Weiterbildungsangeboten zum Thema „Sprachbildung fördern“. Bei einem Treffen im Mai 2019 am Eduard-Spranger-Berufskolleg konnten sich alle Beteiligten über ihre Erfahrungen und Zwischenergebnisse untereinander austauschen.

An dem Projekt des Erasmus+-Programms der EU waren Schweden und die Niederlande als weitere Länder beteiligt. In den genannten EU-Partnerländern nahmen Schulen teil, die unseren Berufskollegs ähnlich sind; diese wurden national von den Universitäten Utrecht/Freudenthal (NL) und Stockholm (SWE) unterstützt.

In diesem Rahmen bestand neben wissenschaftlichen Austauschen auch die Möglichkeit, Lehrkräfteaustausche bzw. internationale Informationsaustausche zu unternehmen. Im Dezember 2019 fand z. B. ein Treffen deutscher und niederländischer Mathematiklehrer*innen im Landesinstitut für Schule NRW in Soest statt. Themen waren hier zum einen das Teilen von Erfahrungen bzgl. der Sprachanwendung im Mathematikunterricht und zum anderen die Abstimmung



zu einer ursprünglich aus den Niederlanden eingebrachten Unterrichtssequenz „Die Sprache der Graphen“, die in den beteiligten deutschen Berufskollegs modifiziert eingesetzt wurde. Der Austausch besonders zwischen den deutschen Berufskollegs war immer sehr angeregt und führte zu erfolgreichen Projektergebnissen, die den Mathematikunterricht auf sprachlicher Ebene veränderten.

„Välkommen in Stockholm“ – Besuch in einem schwedischen Berufskolleg

Im Rahmen eines Lehrer-Austauschprogramms der EU-Geschäftsstelle bei der BR Arnsberg fand ein zweitägiger Besuch eines Mathematiklehrers des Eduard-Spranger-Berufskollegs an einer schwedischen beruflichen Schule am 03. und 04. März 2020 statt. Ziel war neben dem Kennenlernen einer schwedischen Schule und des Schulsystems die Hospitation in Mathematik-Unterrichten und hier besonders Besuche von Unterrichten im Fach „PraMa“ = Praktische Mathematik.

Die Besuchergruppe bestand aus Lehrer*innen aus Berufskollegs mit fast ausschließlich Mathematik als Fakultas. Ein Großteil der Besucher*innen gehörten zum Projektteam von LaMaVoC.

Die besuchte Schule ist das „Praktiska Gymnasiet“ in Stockholm mit ca. 380 Schüler*innen und 47 Mitarbeitern*innen. Das „Praktiska Gymnasiet“ liegt in einem Schulkomplex mit insgesamt 13 Schulen unterschiedlicher Ausrichtung.

Neben Lehrer*innen und Schulleiter*innen gehören Hausmeister, IT-Verantwortliche, Sonderpädagogen, Übersetzer*innen sowie eine Schulkrankenschwester zum Perso-

nal. Der Unterricht ist mit unserem dualen Unterricht in der Berufsschule vergleichbar.

Neben den Unterrichtsräumen für die theoretischen Fächer gehören große eigene Werkstätten für die unterstützten Berufsfelder zur Schule (z. B.: Kfz-Werkstatt, Schlosserei, Holzbauwerkstatt und Friseur-/Kosmetikstudio).

In einer dreijährigen Ausbildung werden die Schüler*innen in dem gewählten Beruf ausgebildet. Dabei nimmt die praktische Ausbildung über die Ausbildungszeit hinweg einen immer größeren Raum ein. Sind es im 1. Jahr noch 3 Schultage und 2 Tage im Betrieb, so fällt der theoretische Anteil im 3. Jahr auf 1 Tag und das Praktikum im Betrieb nimmt 4 Tage ein. Zum Schulunterricht gehört dazu die praktische Ausbildung in den schuleigenen Werkstätten.

Der Schulbetrieb läuft für Schüler*innen wie Lehrer*innen in einem Ganztagesbetrieb über rund 40 Stunden in der Woche. Die gesamte soziale/lerntechnische Unterstützung der Auszubildenden ist bemerkenswert. So wird zudem, außer Freitags, ein kostenloses Frühstück gereicht und das Mittagessen wird finanziell unterstützt.

Lernmaterialien wie Notebook (Google Chromebooks), Taschenrechner, Bücher, Hefte und Stifte stehen den Lernenden kostenlos zur Verfügung. Während die Räume eher eng sind und ihr Mobiliar und der Renovierungszustand veraltet wirken, ist die technische Infrastruktur mit WLAN, PC und Beamer durchgängig modern und für Lehrende wie Lernende sicher verfügbar.

Die Unterrichtsstunden sind zeitlich streng und thematisch reglementiert. Auf einer großen Tafel ist diese Struktur immer sichtbar abgebildet (vgl. Foto). Links werden Fach,



Der Autor

Michael Bresser

Lehrer für Physik und Mathematik
am Eduard-Spranger-Berufskolleg
in Hamm

Stunde und Stundenziel dargestellt, rechts die Zeiteinteilung nach Instruktion und Arbeitsphasen angezeigt. Eine in jeden Raum verfügbare große Stoppuhr mit sichtbarer Timerfunktion (kleiner werdende rote Fläche) wird z. B. für die zeitliche Begrenzung der Redezeiten der Lehrenden oder für die Arbeitsphasen der Schüler*innen benutzt.

In den Arbeitsphasen nutzen die Schüler*innen Google Classroom als Lernplattform zur Bearbeitung und Dokumentation der Arbeitsergebnisse. Die Ergebnisse sind transparent, es konnte beobachtet werden, dass Lernende mit Erlaubnis die Aufgaben auch außerhalb des Unterrichtsraums (z. B. in der Cafeteria) erledigten.

Während Handys in dafür vorgesehenen abschließbaren Boxen zur Vermeidung von Unterrichtsstörungen eingesammelt wurden, wurde kaum darauf geachtet, ob und wie weit die Lernenden dem Unterricht folgten. Allein die Resultate aus den Arbeitsphasen zeigten den Lernerfolg.

Die beobachteten Unterrichtsstunden waren grundsätzlich im Team-Teaching von zwei Lehrer*innen besetzt. Dazu gesellten sich häufig noch Sonderpädagogen, die sich um besonders förderbedürftiger Schüler*innen kümmerten sowie ein Übersetzer/Sprachlehrer, der die erst neu eingewanderten Schüler*innen unterstützt.

Das besondere Augenmerk unseres Besuchs aber lag auf dem in der schwedischen Schule neuen Konzept „Praktische Mathematik (PraMa)“. Dabei unterrichten jeweils ein Mathematiklehrer*in mit einem beruflichen Lehrer*in gemeinsam einen Kurs. So wurde in einem Elektrokurs die Trigonometrie mit den Winkelfunktionen eingeführt, um dann auf die Anwendung beim Wechselstrom schließen zu können. Das Hand-in-Hand Arbeiten von Elektro-Fachleh-

rer und Mathematiklehrerin soll dabei das nachhaltige und sinnbezogene Lernen der Schüler*innen fördern. Bezogen auf die benutzte Fachsprache im Zusammenhang mit dem Anwendungsthema liegt hier auch ein wichtiges Ziel des Projekts LaMaVoC.

Welches Fazit lässt sich nun aus dem Besuch schließen?

- Die soziale Unterstützung in Schweden ist deutlich stärker ausgeprägt, dies steht sicher im Zusammenhang mit den gesellschaftlichen Traditionen (Wohlfahrtsstaat, soziale Verantwortung).
- Die für Eltern, Schule und Lernende selber transparente Arbeitsleistung – dokumentiert in einer kompletten Lernplattform – ist Leistungsansporn und Erwartung der Gesellschaft.
- Lernortunabhängiges Arbeiten mit entsprechend überall verfügbarer digitaler Infrastruktur ist die Norm.
- Das Team-Teaching, auch etwa bei den PraMa-Unterrichtsstunden, erzeugt ein anderes Arbeitsverständnis für die Lernenden. Von außen betrachtet ist die schwedische Schule ein Betrieb, in dem sowohl Lehrende als auch Lernende ihre Arbeitsleistung erbringen – Lehrende werden dadurch auch stärker als Helfer/Unterstützer akzeptiert. Die Bewertung erfolgt mehr über die Arbeitsergebnisse der Schüler*innen als über deren Unterrichtsbeteiligung.
- Gerade mit Blick auf die Corona-Krise wäre ein solches Konzept auch auf die deutschen Schulen bezogen sehr sinnvoll. Unsere Bindung an den Präsenzunterricht behindert das Lernen unter Lock-Down-Bedingungen natürlich viel stärker als in Schweden. Andererseits haben wir als Besucher in Schweden viel darüber diskutiert, ob eine solche Vorgehensweise, also ein Wechsel zwischen Instruktion und Arbeitsphasen, wirklich zu ausreichenden Lernleistungen führen kann.



ELISABETH-LÜDERS BERUFSSKOLLEG INTERNATIONALES SCHULPROGRAMM

Am Elisabeth-Lüders-Berufskolleg arbeiten wir seit vielen Jahren erfolgreich auf der Grundlage unseres Schulprogramms an der Vertiefung internationaler Kontakte und Begegnungen. Alle durchgeführten Mobilitäten sind ein Beitrag im Rahmen der verabschiedeten Internationalisierungsstrategie. Ziel ist es, möglichst vielen Schüler*innen unseres Berufskollegs die Möglichkeit zu bieten, an Mobilitäten teilzunehmen bzw. über strategische Partnerschaften Kontakte zu Menschen anderer Kulturen zu knüpfen.

Mit Hilfe unseres engagierten Teams und aufgrund persönlicher Kontakte konnten wir in den letzten Jahren ein umfangreiches Netzwerk aufbauen und geeignete Kooperationspartner für unsere Mobilitäten finden.

Wir bauen unsere Aktivitäten kontinuierlich aus, dabei orientierten wir uns an dem für das ELBK festgelegten europäischen Entwicklungsplan. Die Aktivitäten im Rahmen von Erasmus+ Projekten werden wir ausweiten in Richtung E-twinning und strategische Partnerschaften, um möglichst vielen Bildungsgängen unseres Berufskollegs die Chance zu geben, sich fachlich, sozial und interkulturell weiterzuentwickeln. Im letzten halben Jahr konnten wir aufgrund von Corona einige Mobilitäten nicht durchführen. Wir bleiben nach wie vor mit den Kooperationspartnern der Zielländer in Kontakt und werden die geplanten Mobilitäten sobald wie möglich durchführen. Zukünftig werden wir die Fortbildung des Bildungspersonals in Richtung Internationalität fokussieren, um die Kolleg*innen des ELBKs noch stärker in die europäische Arbeit einzubinden und ihnen dadurch internationale Erfahrungen in den Bereichen Methodik, Didaktik, Fremdsprachenkompetenz und Qualitätsmanagement zu ermöglichen.

„Sachertorte und Topfengolatsche“ Handwerkliche Produktion und perfekte Warenpräsentation in Wien

Das ELBK Hamm entsendete im Herbst 2019 zum achten Mal Auszubildende des Bäckerhandwerks zum Auslands-

praktikum nach Wien in Österreich. Unter dem Titel: „Hellweg-Lippe-Region in Europa unterwegs – Auszubildende des Handwerks machen Erfahrungen in der EU“ absolvierten im letzten Jahr sechs Schülerinnen des Bäckerei-Konditorei-Handwerks ihren dreiwöchigen Aufenthalt in drei verschiedenen Fachbetrieben ihres Gewerks. Sie unterstützten im Verkauf und in der Produktion tatkräftig die österreichischen Unternehmen, dabei verbesserten sie sowohl ihre Fach- als auch ihre Sozialkompetenz. Der Einsatz in den unterschiedlichen Filialen erforderte von den Auszubildenden ein hohes Maß an Flexibilität und Selbstständigkeit. In der Bäckerei Grimm waren die jungen Frauen an der Veranstaltung der „Nacht des Backens“ bei Planung, Durchführung und Evaluation beteiligt, eine tolle Erfahrung für sie. Die Bäckerei Felzl, mit dem Unternehmenskonzept „Nachhaltigkeit“, machte der jungen Auszubildenden ein Jobangebot für die Zeit nach ihrer Ausbildung, eine tolle Herausforderung für die Zukunft. Bei der Konditorei Heiner wurden die beiden jungen Auszubildenden, die dort tätig waren, mit Mittagessen und Wochenendkuchenpaket versorgt. So lernten sie all die köstlichen österreichischen Konditoreiprodukte kennen.

Die Schülerinnen lernten verschiedene Arbeitsabläufe, das miteinander Arbeiten im Team und fremde Betriebsstrukturen kennen. Mit diesen Erfahrungen kehrten sie nach drei Wochen gestärkt, motiviert und selbstbewusst zurück, mit dem Ziel, die ein oder andere Idee in Deutschland umzusetzen.

Die Wochenendausflüge waren wie immer interkulturell geprägt: Schloss Schönbrunn, das Sissy-Museum, ein Ausflug in die Weinberge verbunden mit einem Besuch im Heurigen, ein Erkunden des Naschmarktes, eine Kutschfahrt durch die Innenstadt und ein Kaffee in der Hofkonditorei Heiner. Auf diesem Weg lernten die jungen Menschen Land, Leute und Kultur des europäischen Nachbarstaates kennen. Wir wollen hoffen, dass wir auch in Zukunft jungen Menschen diese Chance ermöglichen können.

Auf den Spuren von Maria Montessori In Dublin unterwegs

Die Einrichtung „The Magic Roundabout“ in Dublin ermöglichte zum wiederholten Male Studierenden der Fachschule des Sozialwesens (Fachrichtung Sozialpädagogik) des ELBK Hamm, ein achtwöchiges Praktikum dort zu absolvieren. Der übergeordnete Projekttitel dazu lautet: „Beruflicher Kompetenzerwerb im Ausland – so stärken wir die europäische Einigung“. Die Einrichtung, in der bereits Kinder ab dem 6. Lebensmonat aufgenommen und ganztags betreut werden, ist eine private Kindertagesstätte. Sie orientiert sich in ihrer pädagogischen Ausrichtung an der Pädagogik von Maria Montessori.

Die Einrichtung verfügt über verschiedene Gruppenräume, welche entsprechend des Lebensalters der zu betreuenden Kinder eingeteilt und ausgestattet sind. Speziell ausgebildete Montessori-Lehrer*innen und Erzieher*innen gehören ebenso zum Personal wie auch Mitarbeiter*innen der Hauswirtschaft oder Eltern. Beide Studierende waren in unterschiedlichen Gruppen eingesetzt, sowohl im Bereich der Zweijährigen als auch im Bereich der Dreijährigen.

Während ihrer gesamten Praktikumszeit konnten die Studierenden in das bestehende Erzieher*innenteam integriert werden. Zu ihren Aufgaben gehörten: Die Betreuung und Anleitung der Kinder in den Morgenstunden, die Versorgung der Kinder während der Mahlzeiten und die Betreuung der Kinder bei Angeboten im kreativen Bereich.

Die Schülerinnen hatten die Möglichkeit, viele wertvolle Erfahrungen im Umgang mit Kindern und Kollegen zu sammeln, aber auch Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Erzieher*innenausbildung und Praxis in Deutschland und Irland zu reflektieren.

Auslandserfahrung in Dublin Irland 1.12.-22.12.2019

Erasmus+ ermöglichte es uns, berufliche Erfahrungen in Irland zu sammeln. Als Studierende der Fachschulen für Sozialpädagogik und Heilerziehungspflege freuten wir uns über die Unterstützung des Erasmus+Programms, welche die Kostenübernahme von Flug, Unterkunft mit Frühstück und einer Taschengeldzahlung umfasste. Das Praktikum

wurde in „primary schools“ und einer „creche“ absolviert. Die zuständigen Lehrkräfte des Elisabeth-Lüders-Berufskollegs standen uns in der Vorbereitungszeit, sowie in den ersten Tagen des Aufenthaltes als Ansprechpartner zur Verfügung. Während der Praktikumszeit erhielt jeder Studierende die Chance ein Bildungsangebot durchzuführen und dieses schriftlich auszuformulieren. Wir sechs Schüler*innen waren mehr als zufrieden mit den Erfahrungen, die wir Dank des Auslandspraktikums machen durften und würden die Möglichkeit für andere Schüler*innen jederzeit empfehlen.

Praktikum in der deutsch-französischen Kinder-école in Paris vom 08.01.–01.03.2020

Im Schuljahr 2019/20 absolvierten Justine Jerusalem, Michelle Lange und Angelina Spieß als Studierende der Fachschule für Sozialpädagogik das 8-wöchige Ausbildungspraktikum in Paris. Die Kinder-école der deutsch-französischen Elterninitiative AJEFA stellte uns wieder Praktikumsplätze zur Verfügung. In unterschiedlichen Arrondissements von Paris arbeiteten die angehenden Erzieherinnen jeweils in einer Dependance mit U3-Kindern bis hin zu 6-Jährigen.

Die Studierenden arbeiteten sich in das Konzept der bilingualen Erziehung der Kinder-école ein und weiterhin lernten sie die konzeptionellen Grundlagen des sozialen Lernens sowie der Bewegungs- und Wahrnehmungsförderung umzusetzen. Die Pädagog*innen der Kinder-école setzen mit dem am Kind orientierten und spielerischen Lernen bewusst einen anderen Schwerpunkt als die übliche école maternelle. Doch auch die französische KITA-Arbeit mit vorgegebenen Lernheften lernten die Studierenden teilweise kennen.

Besonders interessant und lehrreich fanden die Praktikantinnen ihren Prozess der Kompetenzerweiterung der Erziehung und Bildung im fremdsprachlichen Raum, die praktischen Erfahrungen mit der bilingualen Erziehung von Kindern und den Einblick in die französische Kultur und Lebensweise. Aber auch die Anstrengungen des Alltags, das Leben in einer beengten Großstadt, der Einkauf in einer Fremdsprache und eine lange Streikzeit mussten bewältigt werden. Wie viele gingen deshalb unsere Praktikantinnen bis zu einer Stunde zu Fuß zur Arbeit und abends wieder zurück!

Die Autorinnen und Autoren

Stephanie Lemke: EU-Koordinatorin

Katharina Michel, Anita Stoltz, Britta Kausch-Henning, Evelyn Gerlach und Helene Pieper: Lehrkräfte
Lea, Sarah, Mirjam, Dustin, Charlotte, Theresa: Studierende



Auszubildende des Backhandwerks in Wien



Kindertagesstätte „The Magic Roundabout“ in Dublin



Unterwegs in Dublin



Schüler*innen und Lehrer*innen des Elisabeth-Lüders-Berufskollegs in Paris





BERUFSKOLLEG ISERLOHN BERICHTE AUS IRLAND

Englisch ist die lingua franca der modernen Welt. Das gilt ganz besonders für ein Berufskolleg, für das die Vorbereitung Jugendlicher auf ihre berufliche Zukunft oberstes Bildungsziel ist. Deswegen hat das Berufskolleg des Märkischen Kreises in Iserlohn bereits vor 15 Jahren die Bildungsgänge Industriekaufleute EU und European Business Class eingerichtet. Von Anfang an war neben verstärktem Englischunterricht die Teilnahme an einem Betriebspraktikum im englischsprachigen Ausland das zentrale Element der Profilierung. Dank dem EU – Programm ERASMUS+, das zur Finanzierung der Auslandsmobilitäten beiträgt, sind für die Teilnahme am Projekt „Verbesserung internationaler Beschäftigungschancen von Vollzeitschülern und Industriekaufleuten“ sozioökonomische Faktoren nicht entscheidend, so dass alle interessierten Schüler*innen mit entsprechenden sprachlichen Kompetenzen teilnehmen können.

Auch der Austritt Großbritanniens aus der EU tat dem Erfolg des Projektes keinen Abbruch. Nachdem jahrelang die Auslandspraktika in Wales stattfanden, gingen im Frühjahr 2019 erstmals 17 Industriekaufleute für 3 Monate nach Athlone in der Republik Irland. Neben den sprachlichen und kulturellen Besonderheiten des Landes, die den Auszubildenden im Alltag ständig begegneten, war es vor allem die Mitarbeit in unterschiedlichen Betrieben, die ganz entscheidend die interkulturellen und sozialen Kompetenzen und somit auch die berufliche Handlungsfähigkeit der Teilnehmer*innen verbessert hat. Das wird auch in den folgenden exemplarischen Berichten deutlich.

Arbeiten in Irland

Es ist Dienstag, der 11. Juni 2019, und ich trinke mit meinen beiden Freundinnen mein letztes „Pint of Guinness“ in unserem Lieblingspub „Sean’s Bar“. Morgen fahren wir zurück nach Deutschland und ich blicke zurück auf die letzten zwölf Wochen, die hinter mir und meinen Klassenkameraden der Industriekaufleute EU des Berufskollegs Iserlohn liegen. Welche Erfahrungen und Eindrücke habe ich in der vergangenen Zeit gesammelt?

Bevor ich die Reise angetreten habe, wusste ich nicht viel über Irland. Ich wusste nur, dass mich Linksverkehr, grüne Wiesen und vor allem viele Schafe und Kühe erwarten werden. Meine Erwartungen haben sich sofort bei der Ankunft in Athlone, unserer neuen Heimat für die nächsten Wochen, bestätigt und wurden sogar übertroffen. Athlone liegt zum einen mitten im Herzen Irlands und wird deshalb auch als „Heart of Ireland“ bezeichnet und zum anderen liegt die Stadt am Fluss „Shannon“. In der schönen und gut erhaltenen Burg „Athlone Castle“ wird die Geschichte Athlones festgehalten. In der Innenstadt gibt es zahlreiche Restaurants und zwei moderne Einkaufszentren.

Bei der Ankunft in Athlone wurden wir unseren Gastfamilien zugeteilt. Mit meiner Gastmutter Celine verstand ich mich auf Anhieb sehr gut. Im Alltag merkte ich schnell, dass Iren anderen gegenüber sehr aufgeschlossen und hilfsbereit sind. Sie lieben es, mit anderen in Kontakt zu kommen, und egal, wo wir hinkamen, wir fühlten uns immer willkommen.

Um unsere Englischkenntnisse zu verbessern, arbeitete niemand aus unserer Klasse in einem typischen Bürojob, wie man es aufgrund unserer kaufmännischen Ausbildung vermuten könnte. Ich arbeitete in dem Restaurant „Murphy's Law“, auf dessen Speisekarte neben den traditionellen irischen Gerichten, wie Irish Breakfast, Irish Stew und Black Pudding, auch internationale Gerichte standen. Anfangs fiel mir die Arbeit dort sehr schwer, da ich das stundenlange Stehen und Laufen aus meinem bisherigen Job nicht gewohnt war. Zudem tat ich mich schwer damit, mehrere Teller auf einmal zu balancieren. Mit der Zeit gewöhnte ich mich an die Arbeit und ich hatte sehr viel Spaß daran, unterschiedliche Menschen kennenzulernen. Die Stammkunden freuten sich darüber, wenn sie mir etwas über ihre Heimat erzählen konnten und waren interessiert an Geschichten aus Deutschland. Ich lernte in einem Team schnell und aufmerksam zu arbeiten, damit unsere Gäste sich bei uns wohlfühlten. Zudem wurde ich von Tag zu Tag offener fremden Menschen gegenüber und fühlte mich mit der Zeit immer sicherer im Umgang mit der englischen Sprache.

Die Wochenenden nutzen meine beiden Freundinnen und ich dazu, die wunderschönen Küsten und Strände, die faszinierenden Nationalparks und beeindruckenden Burgen zu erkunden. Das größte Erlebnis des ganzen Aufenthaltes war unser Wochenendausflug in den Süden von Irland zu dem „Ring of Kerry“. Unsere erste Unterkunft war eine kleine, mit sehr viel Liebe eingerichtete Hütte mit einem atemberaubenden Blick aufs Meer. Wir machten uns von der Hütte direkt auf den Weg zu den ersten Steilklippen. Ich hatte noch nie zuvor eine so schöne Landschaft gesehen. Weit und breit war nichts als unberührte Natur.

Am nächsten Tag fuhren wir zum Killarney Nationalpark. Dort wanderten wir hoch zu einem Wasserfall. Oben angekommen, konnte man nicht nur auf den Wasserfall hinabblicken und das Rauschen des Wassers hören, sondern man hatte auch einen wundervollen Blick auf den See, der sich inmitten des Parks befindet. Nach einer kleinen Rast wanderten wir einen anderen Weg wieder bergab und verließen uns ein wenig. Da wir zu erschöpft waren, um den kompletten Weg zurückzulaufen, entschieden wir uns, mit dem Schlauchboot auf die andere Seite des Sees zu fahren.

An dem darauffolgenden Tag machten wir auf dem Rückweg nach Athlone einen Abstecher zu der Minzen-Halbinsel. Minzen Head erstreckt sich mit seinen meterhohen Klippen in das wilde Meer hinein. Um zu der alten Signalstation zu kommen, mussten wir vom Besucherzentrum aus die berühmten 99 Stufen hinabwandern und anschließend über die hohe Bogenbrücke, die die Signalstation mit dem Festland verbindet. Das Wetter hat an dem Tag leider nicht mitgespielt und der Nebel hat die Aussicht über das stürmische Meer verhindert. Als es anfang sehr stark zu regnen, fuhren wir letztendlich mit unvergesslichen Eindrücken, die wir gesammelt hatten, zurück zu unseren Gastfamilien.



Unsere Abende verbrachten meine Klassenkameraden und ich gerne in Sean's Bar. Am Wochenende wurde dort immer Live Musik gespielt und ausgiebig zu den Hits der 90er Jahre sowie traditioneller irischer Musik getanzt. Unter der Woche haben wir öfters in den Pubs Pool gespielt oder waren bowlen. In Irland ist es normal, außerhalb essen zu gehen oder sich mit Freunden in einer Bar zutreffen, deswegen war auch in der Woche einiges los in der Stadt.

Rückblickend kann ich sagen, dass die zwölf Wochen in Irland mir nicht nur dabei geholfen haben, besser Englisch zu sprechen, sondern auch meine Persönlichkeit gestärkt haben, indem ich offener und selbstsicherer geworden bin. An die Erfahrungen, die ich in Irland erleben durfte, werde ich immer zurückdenken. Die atemberaubende Landschaft ist außergewöhnlich und die Eindrücke, die ich gewonnen habe, werde ich niemals vergessen. Ich bin mir sicher, dass dies nicht mein letzter Besuch in Irland gewesen ist.

Wikinger auf Zeit

Der Gesang der Vögel und das unaufhörliche Schlagen der Wellen gegen den Schiffsrumpf wecken mich. Ich öffne verschlafene Augen. Wie ist es dazu gekommen, dass ich mich, umgeben von Natur, an der aufgehende Sonne am Ufer des Lough Ree an diesem Morgen erfreuen kann?

Meine Geschichte beginnt gut zwei Monate zuvor, mitten im Englischunterricht. Plötzlich der Aufschrei einer Schülerin: „Die Shannon Academy hat mir geschrieben“. „Ja, was schreiben sie denn?“, will unsere Englischlehrerin Frau Baecker ungeduldig wissen. Sie wird in einem Café als Kellnerin arbeiten, erklärt uns das Mädchen. Ich bekomme schwitzige Hände. Kellner? Tische abräumen? Ich kann mich mit diesem Gedanken nicht so recht anfreunden. Immer mehr Berufe werden in die Klasse gerufen. Kindergärtnerin, Verkäuferin in einem Modegeschäft, ja sogar Tierpfleger im Zoo. Immer



aufgeregter checke ich auch meine Mailbox. Auf einmal ist die Mail da. „Viking tour ship“? Was bedeutet das? Wie muss ich mir das vorstellen? Oh Gott, muss ich mich verkleiden?

Zwei Wochen später geht meine Reise los. Die erste Woche in Athlone/Irland vergeht wie im Flug. Ich lerne meine Gastfamilie und die Lehrer von der Academy kennen. Doch der spannendste Teil steht mir noch bevor. Am Montagmorgen fährt Elaine von der Shannon Academy mit mir nach Hudson Bay, einem kleinen Ort, der nur aus fünf Häusern und einem riesigen Hotelkomplex besteht. Er liegt unmittelbar am Lough Ree, dem zweitgrößten See Irlands.

Ich lerne „Viking Mike“, den Kapitän des Schiffs, und „Viking George“, den Bootsmann, kennen. Zusammen mit zwei Freunden von Mike erledigen wir in den folgenden Tagen vielerlei Reparaturen an dem Schiff, denn das Boot (Baujahr 1923) ist das älteste Passagierboot aus Holz in ganz Irland und England. Nach einer Woche harter Arbeit vollziehen wir das sogenannte „Slippen“, also das Zuwasserlassen des Schiffes. Als wir langsam den Shannon hinabfahren, dem Sonnenuntergang entgegen, wird mir klar, welch großartige Zeit mich hier erwartet.

In den kommenden drei Monaten fahren wir täglich drei Mal über den längsten Fluss Irlands, den Shannon, von Athlone nach Hudson Bay und wieder zurück. Meine Lieblingsfahrten sind jedoch die „Whiskey Tastings“. Laut einer Legende wurde auf einer der Inseln des Lough Ree der Whiskey von Mönchen erfunden und zu medizinischen Zwecken verwendet. Erst die Wikinger kamen auf den Gedanken, diese Flüssigkeit zu trinken. An zwei „Whiskey Tastings“ auf dem Boot habe ich selbst teilgenommen.

Doch der wohl aufregendste und schönste Tag meiner Reise war, als mehrere Schulfreunde von Mike Athlone für eine Art Klassentreffen besuchen. Zuerst fahren wir gemeinsam am frühen Nachmittag zur alten Burg mitten in Athlone.

Nach der spannenden Besichtigung fahren wir zu dem kleinen Museum „Derryglad Folk and Heritage“, einer einzigartigen Sammlung von Alltagsgegenständen aus dem 18. / 19. Jahrhundert. Es wird Abend, wir fahren mit dem Schiff raus auf den See. Als nächster Programmpunkt ist ein leckeres Essen in einem schön gelegenen Restaurant direkt am Seeufer geplant. Bei tellergroßen Steaks erzählen die Schulfreunde alte Geschichten von früher und wir feiern bis spät in die Nacht. Gegen zwei Uhr morgens erzählt mir George, dass wir die Nacht auf dem Boot schlafen werden. Es ist kalte fünf Grad draußen, doch mit den arktiserprobten Schlafsäcken von Mike wird es sehr gemütlich.

So kommt es, dass ich am Ufer des Lough Ree einen der schönsten Sonnenaufgänge meines Lebens erleben darf. Dieser Tag ist unvergesslich und ich bin sehr dankbar für die einmalige Zeit, die ich in Irland hatte. Ich habe viele neue Leute kennengelernt und kann auf zahlreiche einzigartige Erfahrungen zurückblicken. Und so bin ich ein waschechter Wikinger auf Zeit gewesen.

Die Autoren

Madline Joana Herfel und

Alexander Hagen

Schüler*innen am Berufskolleg



BERUFSSKOLLEG FÜR TECHNIK BESUCH AUF GOZO UND MALTA

Einen tiefen Einblick in das Maltesische Berufsbildungssystem erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der EU-Arbeitsgemeinschaft des Berufskollegs für Technik (BKT) aus Lüdenscheid durch Kontakte mit maltesischen Schülern und Lehrern bei ihrem Besuch des dortigen Berufskollegs MCAST (Malta College of Arts, Science and Technology) auf der Mittelmeerinsel Gozo vom 01. bis 06. März 2020 (vgl. Foto). Neben gemeinsamen Präsentationen fanden Besichtigungen der schuleigenen Laborräume und der sonstigen technischen Ausstattung unter Leitung des MCAST-Direktors Godwin Grech großen Anklang beim BKT-Team.

Einen Höhepunkt der Studienfahrt stellte der Besuch der Montagehallen der Lufthansa in Malta dar, wo die Teilnehmer dank guter Kontakte des dortigen Berufskollegs sogar während der Wartungsarbeiten in das Innere eines Airbus A350-600 eindringen durften, wohin wohl kein Tourist jemals Einblick erhalten würde.

Einen Riesenvorteil in sprachlicher Hinsicht bot die Insel durch die Amtssprache Englisch, „also ein idealer Ort, an welchem die Teilnehmer ihre eigene Sprachkompetenz erweitern können“, so Harald Dörner, Studiendirektor am BKT Lüdenscheid, welcher die Fahrt mit Oberstudienrätin Stefanie Kortmann als Wirtschafts- und Politiklehrerin begleitete.

Zudem hat Malta mit der Weltkulturhauptstadt 2018 Valletta (Bild vor dem Regierungssitz Malτας) mehr als nur Sprachübungen zu bieten: Tempelanlagen, welche über 2000 Jahre vor den Cheops-Pyramiden errichtet wurden, können hier ebenso bestaunt und besichtigt werden, wie die Drehorte mancher bekannter Spielfilme wie Gladiator, Game of thrones, Assassin's creed.

Der intensive Austausch des BKT mit dem Maltesischen Berufskolleg MCAST ist auf mehrere gemeinsame Comenius-Projekte seit über 15 Jahren zurückzuführen, wodurch wieder einmal die Nachhaltigkeit solcher EU-Projekte verdeutlicht wird.



Der Autor

Harald Dörner
M.A., StD





Ausgangspunkt für die Betrachtung und die sich daraus ableitenden Zielsetzungen des Lippe Berufskollegs in Lünen (LBK) ist eine stärkere Europäisierung und Internationalisierung der Schule. Durch eine immer stärker werdende Vernetzung von Lebens- und Arbeitsbereichen im nationalen und vor allem internationalen Kontext, ist es die Aufgabe des LBK Schüler*innen in der Bildung (besonders in der beruflichen Ausbildung) darauf vorzubereiten und ihnen beste Chancen für die weitere berufliche bzw. persönliche Entwicklung zu ermöglichen. Dazu gehören Kontakte zu einem nationalen, aber auch internationalen Arbeitsumfeld, um Bildungschancen zu ermöglichen, und um entsprechende Schlüsselkompetenzen für den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft der Zukunft zu erlangen.

Abgeleitet daraus besteht die Zielsetzung des LBK langfristig darin zur „Europaschule“ zu erwachsen, dabei internationale Kontakte zu knüpfen und auszubauen, um damit den europäischen Gedanken im Schulleben tiefer zu verankern. Auch die beruflichen Kompetenzen von Lehrkräften und Schulleitungen sollen in diesem Zusammenhang gestärkt werden, um fit für die zukünftigen Anforderungen der Arbeitswelt und Sozialgesellschaft zu sein.

Im engeren Sinne geht es um die Verbesserung der Qualität und Effizienz der allgemeinen und beruflichen Bildung am

LBK, Förderung von Innovation und Kreativität einschließlich unternehmerischen Denkens, die Stärkung von sozialer Gerechtigkeit und Zusammenhalt in der Arbeitsgemeinschaft und die Pflege eines aktiven Bürgersinns bei allen beteiligten Personen. Bildungschancen sollen bei Schüler*innen durch ein hohes Bildungsangebot und vor allem durch individuelle Förderung aufgezeigt werden.

Zielsetzung ist es, leistungsstarken, aber auch leistungsschwächeren Schüler*innen erweiterte berufliche Perspektiven zu verschaffen durch die enge Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Kooperationspartnern, wie z. B. Ausbildungs- oder Praktikumsunternehmen und Behörden, um ein höheres Qualitätsniveau zu erreichen und mögliche Schulabbrüche zu vermeiden.

Weiterhin will das LBK als starker, verlässlicher und für die Zukunft gerüsteter Ausbildungspartner allen Unternehmen der Region (besonders des Kreises Unna) zur Verfügung stehen und Ausbildungspotentiale mit hohen Qualitätsstandards bereitstellen, um der Region eine Fachkräftesicherung mit europäischer Ausrichtung zu ermöglichen. Durch mehr Internationalisierung soll auch eine Erweiterung des eigenen fachlichen Portfolios erfolgen und nach Möglichkeit eine Personalentwicklung im europäischen Kontext erfolgen.

LIPPE- BERUFSKOLLEG AUF DEM WEG ZUR EUROPASCHULE

In diesem Zusammenhang soll das EU-Projekt des LBK „Europa lernen, verstehen, erarbeiten“ die oben genannten Entwicklungspotenziale noch intensiver unterstützen und somit der Europäisierung Rechnung tragen.

Die Umsetzung des EU-Projektes erfolgt gemeinsam mit unserer Partnereinrichtung ADC-College in Dublin (Irland). In Anlehnung an die Erfahrungen aus dem Vorjahr werden die geplanten Aktivitäten jeweils im Umfang von drei Wochen auf einen Projektzeitraum von insgesamt zwei Jahren (19/20, 20/21) verteilt, wobei eine einmalige Teilnahme pro Teilnehmer*in geplant ist. Um möglichst eine umfassende Verbreitung des europäischen Gedankens im Schulleben zu erzielen und Multiplikatoreffekte zu nutzen, sind viele verschiedene Bildungsgänge mit in die Projektdurchführung eingebunden.

Im Rahmen der betrieblichen Praktika werden in Irland fachliche Inhalte und betriebliche Erfahrungen z. B. zur Aufbau- und Ablauforganisation, zum Ablauf von international üblichen Geschäftsprozessen entlang der betrieblichen Wertschöpfungskette sowie zur Kommunikation mit Geschäftspartnern des jeweiligen Praktikumsbetriebes unter Einbezug der sprachlichen Vorbereitung vermittelt. Diese neu erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen sollen dann in die betriebliche Arbeit im jeweiligen Ausbildungsunternehmen sowie im Schulunterricht praxisorientiert einflie-

ßen und den Focus aller Mitschüler*innen und Kollegen*innen erweitern.

Unter Einbezug der Erfahrungen sollen mehr interkulturelle Lerneinheiten im Unterrichtsalltag verankert werden, um mehr über Land und Leute der Partnereinrichtungen zu erfahren und interkulturelle Kompetenzen zu stärken. Dies trägt zu einer Erweiterung und Stärkung einer umfassenden Handlungskompetenz bei, in der sich der Einzelne in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen sachgerecht, durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich verhält.

All dies soll zum Aufbau einer nachhaltigen, europäischen Zusammenarbeit beitragen, um so durch Kontaktpflege zu ausländischen Unternehmen und Organisationseinheiten eine stärkere Vernetzung von Branchen im In- und Ausland zu erzielen.

Aufgrund der aktuellen Situation und der damit verbundenen Reisebeschränkungen ist die für April 2020 geplante Ausreise der Teilnehmer*innen nach Irland um ca. ein Jahr verschoben worden. Die neuen Zeiträume der Aktivitäten werden individuell in Abstimmung von den beteiligten Partnern (Teilnehmer*innen, Lippe Berufskolleg Lünen, Ausbildungsbetriebe, ADC College und Auslandspraktikumsbetriebe) noch festgelegt.



Das Hönne-Berufskolleg des Märkischen Kreises in Menden betrachtet sich als weltoffene Schule. Vielfalt, Respekt und Toleranz gegenüber allen Beteiligten im Schulalltag und gleichzeitig die Vermittlung beruflicher Kompetenzen für den Einsatz in unserer globalisierten Arbeitswelt sollen professionell vermittelt werden. Wir möchten unsere Schülerinnen und Schüler durch vielfältige Projekte fördern und in grenzüberschreitenden Aktivitäten für europapolitische und internationale Themen sensibilisieren. Aus diesen Gründen haben wir durch ein Erasmus+ Projekt der Leitaktion 1 bereits im September 2017 erfolgreich Auszubildende des KFZ-Handwerks im Märkischen Kreis nach Dublin entsenden können. Die Resonanz auf allen Ebenen war sehr positiv, sodass wir im Folgejahr 2018 erneut KFZ-Mechatroniker und gleichzeitig Schülerinnen der Bekleidungstechnik für Auslandspraktika nach Malta entsenden konnten.

Auch der Besuch von Berufsbildungseinrichtungen im Ausland konnte durch unsere Lehrkräfte erfolgreich umgesetzt werden, sodass wir in 2019 einen neuen Erasmus+ Antrag in der Leitaktion 1 beantragen konnten. Auch im derzeitigen Projekt „HBK goes mobile – HBK goes EU 2.0“ sind bereits

Mobilitäten nach Irland erfolgt, sodass wir weiterhin auf den Ausbau unserer Internationalisierung am Hönne-Berufskolleg setzen. Geplante Aktivitäten zur Umsetzung eines Europatags an unserer Schule mussten personalbedingt leider verschoben, aber nicht aufgehoben werden. Beim letzten Berufsinformationstag im Februar 2020 konnten wir mit einem eigenen Erasmus+ Informationsstand für unsere Austauschmaßnahmen werben. Lernaufenthalte im Ausland scheinen wir junge Auszubildende und die örtlichen Ausbildungsunternehmen interessant und gewinnbringend zu sein, was wir mit unseren Bemühungen gerne weiter unterstützen möchten.

Leider konnten wir bisher noch keine Lehrkräfte ins Ausland entsenden, zumindest noch nicht über das eigene Förderbudget im laufenden Erasmus+ Antrag. Diese Maßnahmen sollen aber zukünftig angestrebt werden, zumal wir im Dezember 2019 erfolgreich eine Partnerschaftsvereinbarung mit dem Graafschap College Doetinchem in den Niederlanden schließen konnten. Hierüber sollen in Zukunft gegenseitige Begegnungsmaßnahmen stattfinden, sowohl für Schüler*innen und Auszubildende, als auch für unsere Lehrkräfte.

HÖNNE- BERUFSKOLLEG HBK GOES MOBILE HBK GOES EU 2.0

Als Konsortialpartner im Erasmus+ Projekt der EU-Geschäftsstelle in der Bezirksregierung Arnsberg schauen wir natürlich der europäischen Lehrerfortbildung in den Niederlanden zum Thema Industrie 4.0 in der Berufsbildung sehr positiv und gespannt entgegen. Leider müssen wir uns bei den o.g. Plänen und Bestrebungen aufgrund der internationalen Corona-Lage noch ein wenig gedulden, blicken aber optimistisch in die Zukunft und hoffen auf eine Wiederaufnahme unserer Mobilitäten zum Ende diesen bzw. zu Beginn des neuen Jahres. Die finanzielle Unterstützung für die vielfältigen Auslandsaktivitäten erhält unsere Schule in erster Linie durch das EU-Förderprogramm ERASMUS+, aber auch Fördergelder des Bundes bzw. des Landes über das MSB sind in der Durchführung unserer grenzüberschreitenden Maßnahmen vorgesehen, z.B. Aufbau und Ausbau der Schulpartnerschaft in den Niederlanden. Somit ist der Auftrag zur internationalen Berufsbildungsarbeit gesichert und kann zielgerichtet umgesetzt werden.

Der Autor

Carsten Schlüter

EU-Beauftragter am Hönne-Berufskolleg
des MK in Menden



Das Berufskolleg Meschede verfolgt das strategische Ziel seinen Schüler*innen internationale Handlungskompetenz zu vermitteln, um sie auf den regionalen Ausbildungsmarkt vorzubereiten, der durch Global Player und Tourismus gekennzeichnet ist.

Die im schulischen Leitbild verankerten Leitzielen und Leitsätzen eröffnen die Möglichkeit, Ziele mit europäischen Lerninhalten in allen Bildungsgängen des BKM zu vereinbaren. Diese Zielformulierungen stehen im Einklang mit dem für NRW geltenden Qualitätstableau für Schulen.

Das Leitziel lautet: „Wir bereiten auf die Internationalisierung des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes vor!“

Darunter fassen wir folgende Leitsätze:

- „Wir vermitteln Fremdsprachenkompetenz, interkulturelle Kompetenz und internationale fachliche Kompetenz.“
- „Wir integrieren den europäischen Gedanken in den Schulalltag und schaffen Einblicke in regionale und überregionale Arbeitswelten und -techniken.“
- „Wir eröffnen Lernenden und Lehrenden Möglichkeiten an internationalen Mobilitätsprojekten teilzunehmen.“

Hier fügt sich das Projekt „BKM goes Europe 2020/2021“ als ein Baustein der Internationalisierungsstrategie des Berufskollegs Meschede ein, wird die Strategie doch maßgeblich durch die Mobilitätsmaßnahmen realisiert. Darüber hinaus leisten die beantragten Fördergelder einen wichtigen Beitrag, um den Europagedanken am BKM im Einklang mit dem für NRW geltenden Qualitätstableau für Schulen in allen Bildungsgängen zu entfalten.

Ziel des Projektes ist es, den Teilnehmern Vertrauen in ihre Fähigkeiten zu vermitteln, Mobilität über Ländergrenzen zu fördern, Sprachbarrieren abzubauen und berufspraktische Kenntnisse auszutauschen. Das Projekt bietet ferner Raum für Persönlichkeitsentwicklung und eine Stärkung von europäischen Werten wie Akzeptanz und Integration.

Die geplanten europäischen Mobilitätsprojekte tragen zur Schärfung des Schulprofils bei. Die im Schulprogramm des BKM gelebte Internationalisierungsstrategie erhöht die Qualität der pädagogischen Prozesse und stellt ein Alleinstellungsmerkmal dar, das für alle am Schulleben Beteiligten nachhaltig sichtbar sein soll. Zusammenfassend ist die Organisation von Lehre und Lernen im Ausland ein unverzichtbarer Aspekt im Rahmen der

Schulentwicklung und Qualitätssicherung des BKM

In Zusammenarbeit mit dem ADC College, dem SWAN-Training Institute sowie INI Intern-National in Irland, NEXES INTERCULTURALS sowie CBLS Language School in Spanien und HostEd in Griechenland wird ein drei- bzw. vierwöchiges Mobilitätsprogramm erarbeitet, das jährlich etwa 50 Schüler*innen die Möglichkeit eröffnet, ein Praktikum kombiniert mit einem berufsorientierten Sprachkurs in einem Partnerbetrieb in Dublin, Barcelona bzw. Athen durchzuführen. So bietet das Berufskolleg Meschede interessierten Jugendlichen der vollzeitschulischen Bildungsgänge und Schüler*innen, die eine Ausbildung im kaufmännischen Bereich absolvieren, die Möglichkeit durch die Absolvierung eines Auslandsprak-

BERUFSKOLLEG MESCHEDA KOMPETENZEN VERMITTELN

tikums interkulturelle Kompetenzen zu entwickeln. Mit Hilfe unserer slowenischen Partnerschule, dem Solski Center in Postojna, finden im geplanten Mobilitätszeitraum 2020/2021 erstmals bilaterale Auslandspraktika für Berufsschüler*innen der jeweiligen Metallabteilungen statt. Darüber hinaus sind auch Lehrermobilitäten im Hinblick auf "Job-Shading-Projekte" mit der slowenischen Partnerschule geplant, mit dem Ziel, weitere zukünftige Mobilitätsprojekte im Sinne von KA1, KA2 oder etwinning zu generieren.

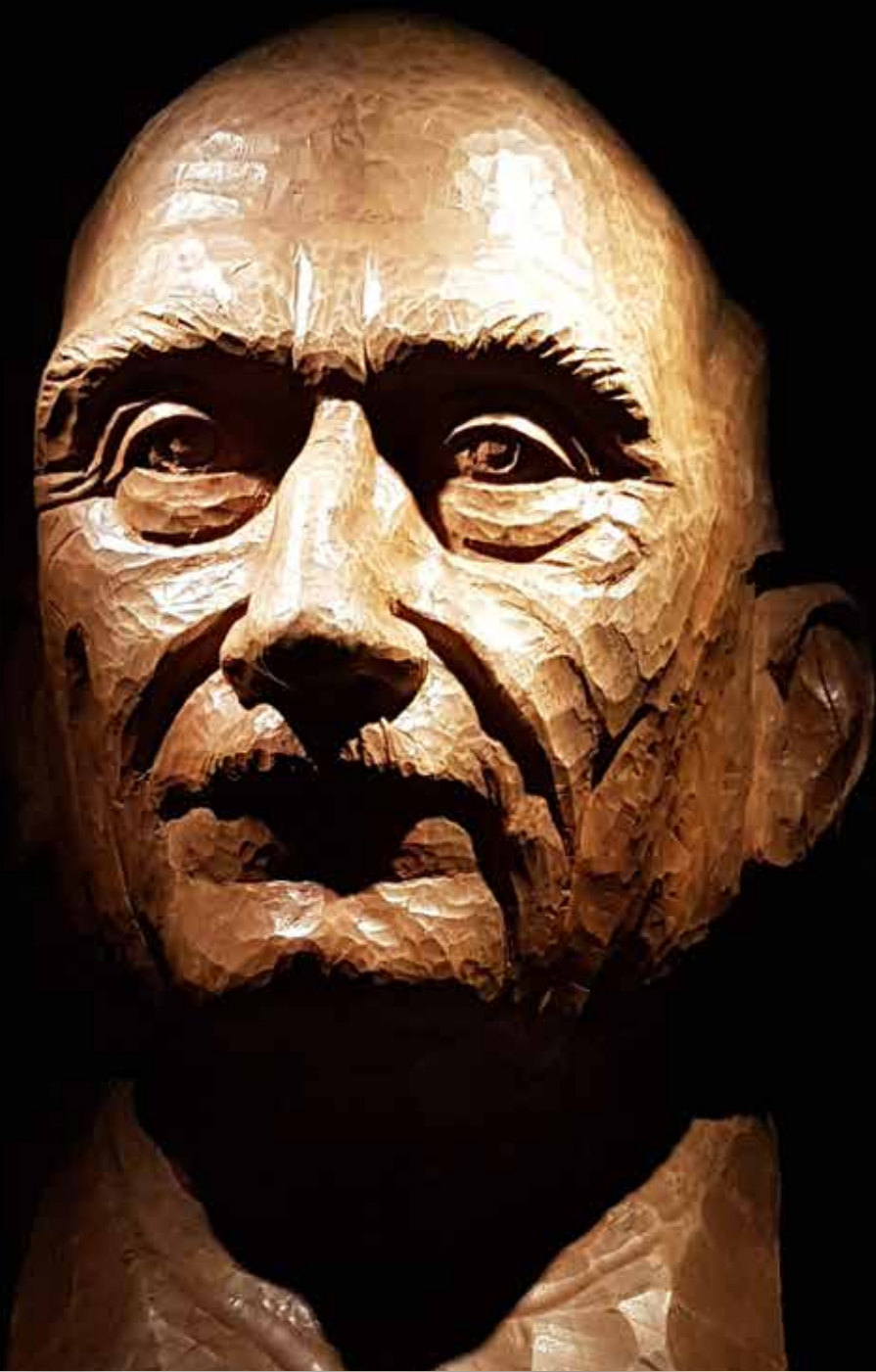
Die Schüler*innen signalisieren den Vertretern des Ausbildungs- und Arbeitsmarkts europaweite Mobilität. Vor dem Hintergrund eines zusammenwachsenden Europas und einer steigenden Anzahl von international agierenden Unternehmen in der hiesigen Region, qualifizieren sich die Teilnehmer*innen zusätzlich, um auf einem europäischen Arbeitsmarkt zu bestehen und sich als Arbeitnehmer ebenfalls interessant zu machen. Die Ausbildungsbetriebe als duale Partner des Berufskollegs Meschede profitieren von Auslandspraktika, da sie einerseits interkulturell und sprachlich kompetente Mitarbeiter*innen beschäftigen. Andererseits punkten sie im Wettbewerb um die Nachwuchskräfte, indem sie potenziellen neuen Auszubildenden schon die Möglichkeit eines Auslandsaufenthaltes im Rahmen ihrer Ausbildung anbieten können. Vielfältige positive Rückmeldungen und die Tatsache, dass viele Ausbildungsbetriebe schon vor Beginn der Ausbildung ihre Bewerber*innen auf die Möglichkeit des Auslandspraktikums hinweisen, sprechen für eine hohe Akzeptanz innerhalb der Ausbildungsbetriebe.



Der Autor

Markus Dollowski

EU-Beauftragter, Leitung des EU-Teams
am Berufskolleg Meschede



ROBERT-SCHUMAN BERUFSKOLLEG AUF SPURENSUCHE

Im 70. Jahr nach seiner Erklärung am 09. Mai 1950 zur Schaffung einer Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl fühlen wir uns als Robert-Schuman-Berufskolleg Dortmund unserem Namensgeber besonders verbunden. In Kooperation mit der hiesigen Auslandsgesellschaft e.V. wollen wir mit interessierten Schülerinnen und Schülern das Wirken Schumans an historischen Stätten in Brüssel und Luxemburg nachvollziehen und seine Begeisterung für Europa nach Dortmund in unsere tägliche Arbeit transportieren.

Zur Vorbereitung dieser Spurensuche fand zunächst ein Austausch von Kolleginnen und Kollegen von Europaschulen unter Federführung des Ministeriums für Schule und Weiterbildung vor Ort in Belgien (Nov. 2018) und Luxemburg (Nov. 2019) statt.

An vielen Orten hat Schuman markante Spuren hinterlassen, die weitreichende und beeindruckende Auswirkungen auf das tägliche Leben der Schülerinnen und Schüler haben. Im Haus der Europäischen Geschichte in Brüssel lässt sich bereits erahnen, dass Europa für Schuman eine Herzensangelegenheit war. Weitere Besuche, Führungen, Gespräche und Diskussionen erfolgten im Europaparlament mit anschließender Kunstführung, bei der Europäischen Kommission, dem Europäischen Rat und der ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland in Brüssel statt.

In Luxemburg bestand die Möglichkeit zur Besichtigung Schumans Geburtshaus im heutigen Garten der Residenz des deutschen Botschafters in Luxemburg und dem informativen Gespräch mit dem Botschafter. Auch unterhält das Europaparlament in Luxemburg eine Dependence mit dem historischen Plenarsaal, den Schuman nutzte. Des Weiterhin wartet Luxemburg mit wichtigen Institutionen wie dem Europäischen Gerichtshof oder der Europäischen Investitionsbank auf.

Einen großen Bezug zur europäischen Idee Schumans hat auch das Örtchen Schengen im Dreiländereck Deutschland, Luxemburg und Frankreich. 1985 wurde hier der Vertrag unterzeichnet, der einem Europa ohne Binnengrenzkontrollen den Weg ebnete.

Um auch Schülerinnen und Schüler das Wirken Schumans vor Ort und dessen Ideen nahezubringen, strebt das Team Europa des Robert-Schuman-Berufskollegs eine jährliche, mehrtägige Spurensuche für interessierte Schülerinnen und Schüler aller Bildungsgänge der Schule an, die Kooperation mit einer frankophonen Partnerschule ist in Planung. Ob es nun allerdings schon 2020 zu dieser Spurensuche kommen wird, lässt sich corona-bedingt leider nicht verlässlich sagen.

Weitere Informationen:

- Auf dem Spuren Schumans I:
www.rsbk-do.de/1252-auf-den-spuren-von-robert-schuman.html
- Auf den Spuren Schumans II:
www.rsbk-do.de/1496-auf-den-spuren-robert-schumans-%E2%80%93-teil-ii.html



Der Autor

Christian Bittner

Team Europa am Robert-Schuman-Berufskolleg Dortmund



Studienreise zum „Wilhelm Educational Complex“ Ashaiman (Ghana) 2019

BERUFSSKOLLEG WIRTSCHAFT UND VERWALTUNG SIEGEN-WITTGENSTEIN INTERNATIONALE MOBILITÄTSPROJEKTE

Das Berufskolleg Wirtschaft und Verwaltung des Kreises Siegen-Wittgenstein – seit 2011 Europaschule in NRW – führt seit mehr als zwei Jahrzehnten regelmäßig internationale Mobilitätsprojekte im Rahmen der europäischen Bildungsprogramme, aber auch auf außereuropäischer Ebene durch. Ziel ist es, den Schüler*innen des Berufskollegs möglichst vielfältige Möglichkeiten zur internationalen Begegnung und zu grenzüberschreitenden Lern- und Arbeitserfahrungen zu bieten.

Auf der Ebene des Erasmus Plus Programmes wurde im letzten Projektdurchgang 2018-2020 das Mobilitätsprojekt „Auslandspraktikum für kaufmännische Auszubildende“ durchgeführt. Im Rahmen dieses Mobilitätsprojektes hatten insgesamt 46 Schüler*innen des BKWV die Möglichkeit, ein Auslandspraktikum zu absolvieren. Die Teilnehmer*innen stammten aus verschiedenen Bildungsgängen, vor allem aus dem dualen Berufsbildungssystem (Industrie, Groß- und Außenhandel), z.T. auch aus vollzeitschulischen Bildungsgängen (Kaufmännische Assistenten Fremdsprachen, Höhere Berufsfachschule). Als Zielländer standen Großbritannien, Irland, Spanien und Finnland zur Auswahl. Kooperationspartner in den Zielländern waren zum einen spezialisierte Bildungsagenturen und im Falle von Finnland eine berufliche Bildungseinrichtung. Die Auslandsaufenthalte waren für 3 bzw. 4 Wochen konzipiert. Im Mittelpunkt der Mobilitätsprojekte standen Betriebsprak-

tika in ausgewählten Betrieben, die den Teilnehmer*innen die Gelegenheit bieten sollten, erste Erfahrungen in einer für sie fremden Arbeitswelt zu machen. Im Falle von Irland, Großbritannien und Spanien wurden vorweg 1-wöchige Sprachkurse durchgeführt, um die Teilnehmer über die vorhandenen schulisch erworbenen Vorkenntnisse hinaus fremdsprachlich zielgerichtet auf ihren Arbeitseinsatz vorzubereiten.

Die Ergebnisse der Projekte sind durchweg als positiv zu bezeichnen. Die Teilnehmer*innen bekamen vielfältige Einblicke in die Arbeits- und Lebenswelt der Zielländer. Sie lernten kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten kennen und revidierten mitunter Vorurteile über nationale Eigenarten oder Mentalitäten, die sie sich aufgrund von Berichten oder sonstigen Einflüssen in Deutschland angeeignet haben. Über 90% der Teilnehmer*innen gaben an, dass sie durch den Auslandsaufenthalt besser mit Menschen anderer Kulturen zusammenarbeiten können.

Im Bereich der Fremdsprachenkenntnisse sind trotz der Kürze der Auslandsaufenthalte z.T. deutliche Fortschritte bei den Teilnehmer*innen zu erkennen. Besonders die mündliche kommunikative Kompetenz in den Bereichen Alltagskommunikation und Fachsprache konnte vertieft werden. Das Selbstvertrauen in die eigene Sprachkompetenz hat deutlich zugenommen.



Studienreise der angehenden Asienkaufleute nach China 2019

Alle Teilnehmer*innen erhielten nach Absolvierung des Auslandspraktikums einen Europass Mobilität, der den Auslandsaufenthalt und die Inhalte des Praktikums bescheinigt.

Allerdings beschränken sich die internationalen Mobilitätsprojekte nicht auf Länder der EU, sondern gehen auch darüber hinaus. So führt das BK seit einigen Jahren jährlich mehrwöchige Studienreisen für Schüler*innen des Wirtschaftsgymnasiums nach Ghana durch. Seit 2008 unterstützt das Berufskolleg den „Wilhelm Educational Complex“, eine Schule in Ashaiman, 30 km östlich von Accra, der Hauptstadt Ghanas. 2019 konnte bereits die siebte Studienfahrt nach Ghana durchgeführt werden, um dort die Partnerschule zu besuchen und zu unterstützen. Mehr als drei Wochen verbrachte die Gruppe 2019 in der ghanaischen Schule, unter – nach westlichen Maßstäben – einfachsten Bedingungen. So tauschten einige von ihnen für den Zeitraum ihr Bett gegen Moskitozelt und Isomatte; zudem war ein sparsamer Umgang mit Wasser, welches aus einem Tank auf dem Dach bezogen wurde, nötig. „So eine Reise verändert das eigene Verhalten und das Verständnis für die Welt“, war das Fazit der Schüler*innen, die sich auf dieses Projekt eingelassen hatten

Neben vielen Aktivitäten innerhalb der Schule standen in diesem Jahr zwei Projekte im Vordergrund. „Wir haben ein Zahnputzprojekt mit den Kindern im Kindergarten und den unteren Klassen durchgeführt“, erklärte Julia Schulina. Der weitere Schwerpunkt war die Umgestaltung des Computerraums. Er wurde neu gestrichen, die Computer neu verkabelt, mit neuen Programmen bestückt und ein Videokonferenzsystem eingerichtet.

Die Reise wurde größtenteils durch „Engagement Global“ (Düsseldorf) aus Mitteln des „Konkreter Friedensdienst NRW“ finanziert und somit auch erst ermöglicht. Aber auch die Schüler*innen waren bezüglich der Finanzierung ihrer Reise aktiv. Im Laufe des vergangenen Schuljahres übernahmen sie das Catering bei verschiedenen Schulveranstaltungen, haben zusammengetragene Gegenstände auf einem Flohmarkt verkauft und sammelten Spenden, um die Ghanareise zu ermöglichen.

Neben Ghana stand 2019 erstmals China als weiteres außereuropäisches Land auf dem grenzüberschreitenden Fahrplan von Schüler*innen des Berufskollegs. Hintergrund ist hier die am Berufskolleg etablierte Zusatzqualifikation „Asienkauffrau/-mann – Schwerpunkt China“, die sich an kaufmännische Auszubildende richtet, die ihr Inte-



Der Autor

Patrick Helle

Abteilungsleiter Europaschule,
Abteilungsleiter für die internationalen
Zusatzausbildungen "Europakauffrau/-
mann" und "Asienkauffrau/
-mann – Schwerpunkt China",
Kordinator Erasmus+

resse und ihre Motivation in der asiatischen Welt gerichtet sehen. Insgesamt 17 angehende Asienkaufleute unternahmen auf Einladung des Konfuzius-Instituts Metropole Ruhr eine zweiwöchige Reise ins Reich der Mitte und legten dort ihre Sprachprüfung Chinesisch ab. Neben dem Chinesischunterricht unternahmen die Schüler*innen viele Ausflüge mit ihrer Reisebegleitung Jing Cheng: zur Chinesischen Mauer, in die Verbotene Stadt, zur Terrakotta Armee in Xi'an und vieles mehr. Für die Schüler*innen war es eine beeindruckende Reise: „Die Dimensionen der Städte und der Hochhäuser und gleichzeitig die Population auf engem Raum“, war für Sonja Rudel ein Erlebnis. Für Zaneta Zolenska war es vor allem die Hilfsbereitschaft: „Wenn wir etwas suchten und jemanden nach dem Weg fragten, dann hat er uns dorthin gebracht und nicht nur den Weg erklärt.“

Die hier beschriebenen internationalen Mobilitätsprojekte stellen ein wesentliches Element in der Internationalisierungsstrategie des Berufskollegs dar. Als zertifizierte Europaschule in NRW hat sich das BKWV zum Ziel gesetzt, ihren Schüler*innen möglichst vielfältige Möglichkeiten zur internationalen Begegnung zu geben und Arbeits- und Lebenserfahrungen im Ausland zu machen. Sie sollen so gut und so authentisch wie möglich auf ein Leben in einer globalisierten Welt vorbereitet werden. Dieser Weg wird auch

in Zukunft engagiert fortgesetzt mit dem Ziel, den Anteil der Berufsschüler*innen mit einem Lernaufenthalt im Ausland langfristig weiter zu erhöhen. Die Förderzusage für das neue Erasmus+ Projekt 2020-2022 mit dem Titel „Auslandspraktikum Europa“ liegt bereits vor und erreicht mit über 100.000 Euro erstmals eine 6-stellige Fördersumme. Dabei steht das neue Projekt von Beginn an vor der großen Herausforderung, die enormen Auswirkungen der Corona Pandemie auf die Umsetzung der Mobilitätsprojekte zu bewältigen.

Ergänzt wird diese Strategie der Internationalisierung durch das Angebot von internationalen Zusatzqualifikationen wie etwa die Zusatzausbildung zu Europa- oder Asienkaufleuten und durch die Möglichkeit, internationale Fremdsprachenzertifikate zu erwerben (z.B. Cambridge, KMK Fremdsprachenzertifikat). Weiterhin ist das Berufskolleg anerkanntes Prüfungszentrum für den Europäischen Computerführerschein (ECDL). Das Geflecht dieser verschiedenen Angebote stärkt die Internationalisierung und prägt auch das Schulprofil des BKWV. Weltoffenheit und Toleranz sind im geltenden Schulprogramm des BK als Leitziele benannt und werden durch die hier beschriebenen Aktivitäten nachhaltig gefördert.



Das Berufskolleg Allgemeingewerbe, Hauswirtschaft und Sozialpädagogik des Kreises Siegen-Wittgenstein sieht sich als eine Gemeinschaft, in der vielseitiges Leben und vielfältige Bildung unter einem Dach stattfinden. Ein zentrales Ziel ist es, neben beruflichen und fachlichen auch die personalen Kompetenzen der Schüler*innen zu fördern. Entsprechend dieser Zielsetzung ist es nötig, den Blick für andere Kulturen und Lebensweisen zu öffnen, Toleranz zu vermitteln und die Zusammenarbeit zu fördern. In Zeiten der Globalisierung und Digitalisierung ist es immer wichtiger, über den eigenen „Tellerrand“ zu schauen und sich neuen technischen Herausforderungen zu stellen. Die Teilnahme an Erasmus+ Projekten ist daher zentraler Bestandteil des Schulprogramms.

Die Leitsätze des Berufskollegs AHS sowie die Weiterentwicklung des Schulprogramms bedingen einen kontinuierlichen Prozess in der Nutzung von Fortbildungen, um innovative Impulse aus anderen schulischen Institutionen zu erhalten, insbesondere auch von unseren europäischen Nachbarn. Grundsätzlich liegt unser Bestreben darin, einen begonnenen Entwicklungsprozess weiter zu verfolgen, der die Erweiterung kultureller und fachlicher Dimensionen, deren Integration in den schulischen Alltag bzw. in das Curriculum der Schule und somit zum individuellen Nutzen aller am System Beteiligten (Lehrende und Lernende) zum Ziel hat.

Im Schuljahr 2019/2020 setzten wir am Berufskolleg Allgemeingewerbe, Hauswirtschaft und Sozialpädagogik des Kreises Siegen-Wittgenstein unsere zweite Erasmus+ „Mobilität für Bildungspersonal“ mit dem Titel „Movements in mind improve technical expertness and cultural understanding“ um. In diesem zweiten KA1 Projekt zielte das Berufskolleg AHS auf eine fundierte Internationalisierung verbunden mit einer nachhaltigen Professionalisierung der

Lehrkräfte durch neue Kontakte zu anderen Schulen und Bildungseinrichtungen im europäischen Ausland, um einen regelmäßigen Austausch zu initiieren und damit längerfristig voneinander zu lernen. Durch die ausgewählten Fortbildungen sollte eine grundlegende Motivationsbasis zur digitalen Kooperation und zum internationalen Austausch geschaffen werden. Die ausgewählten Mobilitäten richteten zum einen den Fokus auf den Bereich „Information- and Communication-Technology“ (ICT) und zum anderen auf den Internationalisierungsprozess der Schule. In den ICT Kursen lernten die Lehrkräfte nicht nur nützliche Tools für die Anwendung im Lehrprozess, sondern auch den Workflow selbst kennen und verstehen. Es gab auch die Gelegenheit, die Lernumgebung von Schüler*innen kennenzulernen und mögliche Nachteile beim Entwerfen von Lerninhalten zu entdecken. Der Umfang dieser Kurse deckte alle Phasen eines projektbasierten Lernens ab, von der Forschung bis zur Bewertung, um die Arbeit des Lehrers zu erleichtern. Die Fortbildung „A classroom with a door to the world“ auf Guadeloupe bot den Teilnehmer*innen in den einzigartigen „outdoor classrooms“ mögliche Internationalisierungsstrategien kennenzulernen sowie verschiedene Methoden und Werkzeuge zu erkunden, wie die Internationalisierungspolitik an die Bedürfnisse der eigenen Schule anzupassen sind. Daneben boten interaktive Begegnungen mit einheimischen Institutionen, z.B. Schulen und Museen, die Möglichkeit zum Erlernen der französischen Sprache und eine Annäherung an die Historie der Insel und ihrer Bewohner. Weitere Erlebnisse mit Kulturaktivisten boten den Teilnehmer*innen einen Einblick in die lokale Gemeinschaft.

Im Schuljahr 2018/2019 startete am Berufskolleg AHS das zweijährige Erasmus+ Projekt „Debate – Global Awareness“ im Rahmen strategischer Schulpartnerschaften (KA2). Im Verlauf des zweijährigen Projektes arbeiten Schüler*in-

BERUFSSKOLLEG ALLGEMEINGEWERBE, HAUSWIRTSCHAFT UND SOZIALPÄDAGOGIK SIEGEN-WITTGENSTEIN WE ARE ON OUR WAY...

nen aus der Türkei, Griechenland, Spanien, Rumänien und Deutschland gemeinsam mit Lehrkräften an Unternehmenskonzepten, die zur Verhinderung sozialer Ungerechtigkeit und der Entwicklung von Chancengleichheit innerhalb einer Gesellschaft beitragen sollen. "Social Entrepreneurship" oder "Soziales Unternehmertum" versucht, mit neuen Herangehensweisen gesellschaftliche und soziale Probleme zu lösen und dadurch nachhaltigen sozialen Wandel zu erreichen. Von den teilnehmenden Schüler*innen wird hierfür die Methode des "Business Model Canvas" (BMC) angewendet. Mittels BMC werden durch spezielle Visualisierungs- und Kreativtechniken sowie Vorlagen in mehreren Workshop-Settings neun wesentliche Bausteine potentieller Geschäftsmodelle (Kundensegmente, Wertangebote, Kanäle, Kundenbeziehungen, Einnahmequellen, Schlüsselressourcen, Schlüsselaktivitäten, Schlüsselpartnerschaften und Kostenstruktur) erarbeitet. Während der einwöchigen Treffen findet ein intensiver Austausch statt, durch die Unterbringung in Gastfamilien haben die Teilnehmer*innen in besonderem Maße die Möglichkeit, kulturelle Gegebenheiten "aus erster Hand" zu erfahren und können so ihre eigene Lebenssituation reflektieren. Insbesondere können auch Unterschiede im Bereich des Schulwesens und gesellschaftlicher Problemlösungsstrategien erfahren werden, um entsprechend der Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit zu erlangen und Einstellungen sowie Gewohnheiten global denkende Bürger zu entwickeln.

Der begonnene Entwicklungsprozess zur Internationalisierung unserer Schule konnte gezielt weiter ausgebaut werden. Die Erweiterung kultureller und fachlicher Dimensionen, z.B. die Methode des „Flipped Classroom“, konnte von den beteiligten Lehrkräften bestätigt werden. Die Integration der Methoden und Maßnahmen in den schulischen

Alltag bzw. in das Curriculum der Schule ist ein aktuelles Thema in einzelnen Bildungsgängen der Schule bzw. auch in der Schul-Entwicklungsgruppe. Die erfolgreiche Durchführung der Mobilitäten hatte hierbei einen erheblichen Anteil. Insgesamt wurde dadurch die allgemein-pädagogische Bildungsqualität verbessert, denn in einer globalisierten Gesellschaft haben international ausgerichtete Schüler*innen eine bessere Zukunftsperspektive.

Das Projekt ist für das Berufskolleg AHS ein weiterer Schritt den Entwicklungsprozess im Rahmen der Internationalisierung weiter zu führen. Ziel ist es, die Durchführung internationaler Projekte und Austauschprogramme auf weitere Bildungsgänge, besonders im Bereich des Dualen Systems, auszuweiten. Die bisherigen Erfahrungen ermöglichten es, Lehrkräfte für die Unterstützung des Internationalisierungsprozesses zu gewinnen und dadurch auch eine Vielzahl von Schüler*innen zu erreichen und zu einer Teilnahme zu motivieren.



Die Autorinnen

Annette Seiffert

OStR'in (Projektkoordinatorin KA1)

Jennifer Kopfer

OStR'in (Projektkoordinatorin KA2)



BÖRDE- BERUFSKOLLEG AUSTAUSCH UND BEGEGNUNGEN

Das Börde-Berufskolleg Soest entscheidet sich im Rahmen seiner Internationalisierungsstrategie zur Fortsetzung und Weiterentwicklung seiner Austauschprojekte und Aktivitäten, die unseren Schüler*innen Möglichkeiten eröffnen, in einer zunehmend digitalen und globalen Berufswelt und Gesellschaft Handlungskompetenz zu erweitern.

Durch unsere Austauschprojekte im dualen System erhalten unsere Schüler*innen vielfältige Gelegenheiten, in für sie neuen Situationen zu handeln, in neuen Gruppensammensetzungen zu arbeiten und sich zu organisieren. Sie lernen neue Kulturen kennen, verwenden neue digitale Medien, erhalten Einblicke in eine für viele neue Sprache, Kultur und Lebenswelt.

Deutsch-französischer Austausch im Gastgewerbe

Der deutsch-französische Austausch im Gastgewerbe ist ein Tandemprojekt mit unserer Partnerschule, der berufsbildenden Schule „LYCEE POLYVALENT JEAN MONNET“ in Libourne bei Bordeaux. Dieses Austauschprojekt fand bereits zum zehnten Mal statt und beruht auf einem Kontakt, der seit 2004 besteht. Wir erhalten eine Förderung durch ProTandem in Saarbrücken.

Der aktuelle Austausch begann mit dem Besuch von neun französischen Schüler*innen. In der Zeit vom 03.06. bis 29.06.2019 absolvierten die jungen angehenden Köch*in-

nen und Servicefachkräfte einen Tandemsprachkurs mit ihren deutschen Partner*innen und anschließend ein dreiwöchiges Praktikum in den gastronomischen Betrieben der deutschen Tandempartner*innen.

Die gastronomischen Betriebe sind dadurch intensiv in das Projekt einbezogen. Sie werden ausführlich informiert und müssen teilweise auch überzeugt werden. Anschließend unterstützen sie jedoch das Projekt und unterstreichen die Chancen und Bereicherungen für ihre Auszubildenden durch den kulturellen Austausch – gerade im Gastgewerbe.

Der Gegenbesuch sollte in der Zeit vom 09.03.–04.04.2020 stattfinden. Sieben deutsche Schüler*innen hatten sich vorbereitet – auch durch eine mehrwöchige sprachlich-kulturelle Vorbereitung an unserem Berufskolleg. Unsere Partnerschule hatte uns bereits die französischen Praktikumsbetriebe – Hotels und Restaurants in und um Bordeaux – mitgeteilt und wir konnten mit unseren Schüler*innen die Betriebe, ihre Lage, ihre Angebote und Speisekarten recherchieren.

Leider wurden am 06.03.2020 aufgrund der COVID-19 Pandemie auch unsere Fahrt nach Libourne abgesagt. Somit konnte der Gegenbesuch nicht stattfinden.

Dadurch konnten natürlich nicht alle Ziele des Austausches erreicht werden. Dennoch, unsere Schüler*innen haben als Gastgeber*innen wichtige Erfahrungen sammeln können und auch durch die Vorbereitung auf den Gegenbesuch viel Neues über französische Sprache und Kultur kennen



gelernt. Wir planen, die Partnerschaft mit dem Lycée Polyvalent fortzusetzen und hoffen, dass die Bedingungen im kommenden Schuljahr sowohl in Frankreich wie auch in Deutschland gegeben sein werden, ein Austauschprojekt durchzuführen. Ergänzend dazu haben wir unserer Partnerschule vorgeschlagen, ein eTwinning Projekt durchzuführen.

Partnerschule in Polen

Das Börde- Berufskolleg pflegt bereits seit Jahren einen intensiven Kontakt zu seiner Partnerschule, der Powiatowy Zespół Szkół in Legionowo, in der Nähe der polnischen Landeshauptstadt Warschau gelegen. Zehn Schüler*innen des Beruflichen Gymnasiums des Börde-Berufskollegs und weitere 10 Schüler*innen der PZSP widmeten sich in ihrem gemeinsamen Projekt vor allem dem interkulturellen Austausch und der Erkundung der wechselvollen Geschichte der beiden Länder. Unterstützt wurde der Austausch durch das Deutsch-Polnische Jugendwerk.

Die erste Begegnung der beiden Gruppen fand vom 09.-13.09.2019 in der internationalen Begegnungsstätte in Kreisau (Kryzowa), einem kleinen Dorf in Niederschlesien, etwa 60 km entfernt von Breslau (Wrocław) statt. Die Begegnungsstätte wird von der Stiftung Kreisau für europäi-

sche Verständigung betrieben. Die Unterbringung war für alle Beteiligten etwas Besonderes. Die Stiftung Kreisau befindet sich auf dem alten Gutshof der Familie Moltke. Gelernt und gearbeitet wird im Schloss, die Mahlzeiten nimmt man im „Kuhstall“ ein, die Sporthalle befindet sich in der „Remise“ und die Schlafräume im „Gärtnerhaus“.

Während der Zeit des Nationalsozialismus versammelte sich auf dem Gutshof der Familie von Moltke die Widerstandsgruppe „Kreisauer Kreis“. Zudem fand am 12. November in Kreisau die deutsch-polnische Versöhnungsmesse statt, an der unter anderem der damalige Bundeskanzler Kohl und der damalige polnische Ministerpräsident Tadeusz Mazowiecki teilnahmen. Zeugnisse dieser historischen Ereignisse sind in der Ausstellung „Mut und Versöhnung“ auf dem Gelände ausgestellt.

Der erste Tag der Begegnung war geprägt von Integrations- und Sprachspielen und klang mit einem Völkerballspiel in gemischten Gruppen aus. An den weiteren Tagen setzten sich die Teilnehmer*innen in länderübergreifenden Gruppen mit der Geschichte Kreisaus auseinander, absolvierten Workshops im Rahmen der Ausstellung „Mut und Versöhnung“ und zum Thema „interkulturelle Bildung“. Einen Höhepunkt stellte der Besuch der Stadt Breslau mit ihrer historischen Altstadt dar, wo die Teilnehmer*innen die Stadt im Rahmen einer Stadtrallye erkundeten.



Die Autoren

Dr. Peter Steinbüchel
OStD, Schulleiter AD

Martina Busse
OStR'in, EU-Beauftragte

Rüdiger Ciszewski

Silke Westbomke

Die zweite Begegnung war für Anfang März in der Jugendbegegnungsstätte Hoch Drei in Potsdam geplant. Leider durchkreuzte die Corona-Pandemie die Pläne. Die polnische Gruppe konnte leider nicht nach Potsdam kommen, das Programm musste also spontan kreativ umgestaltet werden.

Die Teilnehmer*innen des Börde-Berufskollegs und der Partnerschule in Polen (PZSP) bedauerten, dass es zu keiner zweiten persönlichen Begegnung kommen konnte, da sich aus der ersten Begegnung intensive Kontakte zwischen den Schüler*innen ergeben hatten. Um sich dennoch miteinander auszutauschen, gab es Kommunikation über Skype. Hierbei wurden die Sprachkenntnisse, die die Teilnehmer*innen in Kreisau erworben haben, aufgefrischt und erweitert.

Die deutschen Teilnehmer*innen nutzten die Zeit vor Ort zudem, um sich mit den Chancen von Zweisprachigkeit auseinanderzusetzen. Über das deutsch-polnische Jugendwerk informierten sie sich über die Möglichkeiten Besuchspraktika in Polen abzuhalten. Im polnischen Sprach-Café in Berlin-Pankow tauschten Sie sich intensiv mit Agata Koch, der Initiatorin des Sprach-Cafés und Vorsitzenden des SprachCafePolnisch e.V. über den Charakter des Cafés und didaktische Konzepte zur Förderung der Zweisprachigkeit und die Auswirkungen von Zweisprachigkeit aus.

Trotz der besonderen Umstände konnten alle Teilnehmer*innen wertvolle Erfahrungen sammeln und persönliche Kontakte knüpfen.

Der Austausch mit dem Nachbarland Polen hat eine lange Tradition im Beruflichen Gymnasium. Daneben unterhält das Börde-Berufskolleg seit Jahren in den Fachbereichen Körperpflege und Backgewerbe intensive Austausche nach Polen (Breslau) und im Gastgewerbe nach Frankreich.

Das Börde- Berufskolleg sieht den Austausch mit den europäischen Nachbarn als große Chance auf persönlicher Ebene und für die berufliche Orientierung seiner Schüler*innen und arbeitet deshalb daran Europaschule zu werden.



Seit mittlerweile vier Jahren besteht zwischen der Technischen Beruflichen Schule 1 (TBS 1) und ihrer Partnerschule „Zespól Szkól nr 18 we Wrocławiu“ in Breslau/Polen ein vielseitiges Austauschprogramm. Eine echte „Europa-Erfahrung“, die längst nicht mehr nur die Aufgeschlossenheit aller Teilnehmer*innen für Auslands-mobilität fördert.

Dabei bearbeiten polnische und deutsche Berufsschüler regelmäßig gemeinsam in den Schullaboren in Bochum und Breslau elektrotechnische Projekte, bestücken Platinen, bauen spezielle Steuerungen auf. Sie lernen voneinander, eignen sich gemeinsam alle Kniffe der Roboterprogrammierung an. Sie besuchen namhafte Betriebe in Deutschland und Polen, dürfen hier nicht nur zuschauen, sondern aktiv mitarbeiten. Am Ende präsentieren sie in englischer, deutscher und polnischer Sprache zusammen die Ergebnisse eines an Lernerfahrungen und gesellschaftlich-kulturellen Begegnungen überaus reichen Projektes, das die EU-Begeisterung aller Teilnehmer*innen – der Schüler*innen sowie der Lehrer*innen – nachhaltig beeinflusst haben dürfte. Gefördert wird das Austauschprogramm durch Erasmus+ und das Deutsch-Polnische Jugendwerk.

Preisverleihung und Übergabe der Europässe an die Austauschteilnehmer in der Karrierewerkstatt in Witten

Zuletzt hatten sich die Auszubildenden der Technischen Beruflichen Schule 1 (TBS 1) in Bochum mit ihrem erfolgreichen Austauschprojekt in Kooperation mit der Partnerschule in Breslau beim Schülerwettbewerb „Begegnung mit Osteuropa“ beworben. Die gelungene Zusammenarbeit

zwischen den deutschen und polnischen Berufsschülern während eines zweiwöchigen Praktikums im östlichen Nachbarland wurde jetzt belohnt. Das Land NRW zeichnete das Projekt mit einem Siegerpreis von 200 Euro aus.

Außer der Siegerurkunde erhielten die Auszubildenden der Fachrichtung Mechatronik aber auch den Europass Mobilität. Das ist ein aussagekräftiges Dokument zum Nachweis von Lernaufenthalten im europäischen Ausland. Von diesem profitieren alle Beteiligten: Teilnehmende an Lernaufenthalten können ihre erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen nachvollziehbar dokumentieren.

Personalverantwortliche in Unternehmen können sich ein genaues Bild von den im Ausland erworbenen Fähigkeiten machen und deren Qualität besser einschätzen. Der Europass Mobilität ist daher auch bei Bewerbungen von großem Vorteil. Die Preisverleihung und Übergabe der Europässe fand in der Karrierewerkstatt der Deutsche Edelstahlwerke GmbH in Witten statt.

Angehende Mechatroniker besuchen Partnerschule in Breslau

Die Partnerschule „Zespól Szkól nr 18 we Wrocławiu“ im polnischen Breslau hatten die Auszubildenden der Technischen Beruflichen Schule 1 (TBS 1) bereits zum dritten Mal besucht: Während des zweiwöchigen Auslandspraktikums erhielten die Schüler zunächst Einblicke in die Reparaturabteilung des namhaften Werkzeugherstellers Hilti in Breslau. In der zweiten Woche arbeiteten die Austauschteilnehmer in den Werkstätten der Partnerschule an einer Windenergieanlage.

TECHNISCHE BERUFLICHE SCHULE I AUSTAUSCH ZWISCHEN BOCHUM UND BRESLAU

Die polnische Partnerschule hatte auch in diesem Jahr wieder ein umfangreiches Programm für die Auszubildenden der TBS 1 zusammengestellt. Nach dem ersten Treffen in der Schule und der Bildung von Zweierteams – mit jeweils einem deutschen und einem polnischen Auszubildenden – folgten vier beeindruckende Tage in der Firma Hilti. Während des Einführungstags im Betrieb wurden die Firmenphilosophie und der Reparaturablauf mit der Firmensoftware vorgestellt. Anschließend durften die Zweierteams Reparaturarbeiten an den Werkzeugen durchführen. Durch den Wechsel der Abteilungen bekamen die Praktikanten viele Eindrücke von der Fehlersuche an unterschiedlichen Hilti-Produkten.

In der zweiten Woche fand das Projekt in der Schule statt. Die Praktikums Teilnehmer hatten nicht nur die Aufgabe, das Modell einer Windenergieanlage zu fertigen, sondern auch charakteristische Kennlinien einer solchen Anlage im Windkanal zu messen. Zudem übte man sich in der Umsetzung einer automatisierten, lastabhängigen Verbraucherabschaltung mittels Mikrocontroller Arduino Leonardo.

Anschließend erstellte die deutsch-polnische Gruppe eine Präsentation, wobei es eine besondere Herausforderung war, die Arbeitsergebnisse in polnischer, deutscher und englischer Sprache vorzustellen.

Neben der Arbeit standen aber auch kulturelle Aktivitäten auf dem Programm. Besonders eindrucksvoll war der Besuch im interaktiven Zentrum der Wissenschaft „Hydropolis“ in Breslau. Durch multimediale Technologien und faszinierende Installationen wurde dort Wasser als eine außergewöhnliche Substanz vorgestellt.



Die Autorinnen

Aleksandra Kaczmarek

Studienrätin/Abteilung Elektrotechnik

Heike Riedel

Fachlehrerin (WL)/ Abteilung Elektrotechnik, EU-Beauftragte



MÄRKISCHES BERUFSSKOLLEG DIVERSITY AND INCLUSION

Beginnend im August 2019 führen das Märkische Berufskolleg und die langjährige Partnerschule Holbrook Academy, eine Förderschule in Glasgow, erstmalig gemeinsam mit einem neuen Projektpartner, dem Förderzentrum Nord in Lünen, ein Erasmus+ - Schulpartnerschaftsprojekt durch. Finanziell unterstützt durch das Programm der Europäischen Kommission finden in den zwei Projektjahren unter anderem drei internationale Schülerbegegnungen statt.

Anfang Februar war es endlich soweit: Nachdem sich die insgesamt 20 Schüler*innen aus Unna und Lünen lange auf ihre erste persönliche Begegnung mit ihren schottischen Freund*innen, die sie bislang nur von Steckbriefen und Videos kannten, vorbereitet haben, ging es auf nach Glasgow! Seitens des Märkischen Berufskollegs waren Schüler*innen des Beruflichen Gymnasiums und Studierende der Fachschulen für Sozialpädagogik und Heilerziehungspflege dabei.

Fünf spaß-, ereignis- und arbeitsreiche Tage vergingen wie im Fluge! Gemeinsam wurde intensiv am Projektthema „Diversity / Vielfaltigkeit“ gearbeitet. In Kleingruppen wurden zu unterschiedlichen Schwerpunkten wie beispielsweise Barrierefreiheit und kulturelle Vielfalt Filmskripte erarbeitet und direkt in die Tat umgesetzt. An unterschiedlichen Orten wurden kurze Sequenzen zu den Themen gefilmt. So wurde die Gruppe nicht nur in der Glasgower Schule und Museen, sondern auch in Edinburgh aktiv.

Neben der intensiven thematischen Arbeit kam auch die Entwicklung neuer internationaler Freundschaften nicht zu kurz. Die entstandenen Kontakte werden weiterhin gepflegt, sobald es die momentane Lage in der Corona-Krise zulässt, stehen der Gegenbesuch in Unna und Lünen sowie ein weiterer Besuch in Glasgow an. Im Rahmen dieser Pro-

jekttreffen wird die gemeinsame inhaltliche und filmische Arbeit fortgesetzt, so dass die Teilnehmer*innen am Ende des Projekts einen facettenreichen Film zu Chancen und Herausforderungen der Vielfaltigkeit stolz sein können.

Korrespondierend mit der Leitlinie „Interkulturelles und inklusives Lernen“ des Märkischen Berufskollegs ermöglicht dieses und andere Projekte den am Schulleben Beteiligten kulturelle Vielfalt zu erfahren und Inklusion zu leben. Zudem eröffnen wir mit diesem Projekt gemäß unserer Internationalisierungsstrategie Schüler*innen und Studierenden, im Rahmen ihrer schulischen bzw. beruflichen Ausbildung berufsbezogene Lernerfahrungen im europäischen Ausland zu sammeln. Dieses ergänzt die jährlich im Rahmen eines Pool-Projektes angebotenen Auslandspraktika und die vor Ort am Berufskolleg stattfindenden Aktivitäten beispielsweise mit Fremdsprachenassistentinnen oder die Teilnahme an Wettbewerben zu europäischen Themen. Hierdurch bereiten wir unsere Schüler*innen und Studierenden auf einen internationalen Arbeitsmarkt vor und fördern ihre Fremdsprachenkenntnisse durch reale Kommunikationsanlässe.



Die Autorin

Christiane Roth

EU-Beauftragte, Bereichsleitung Ausbildungsvorbereitung und Fachpraktikerbildungsgänge



Der Internationalisierungsprozess am Berufskolleg Witten hat im ablaufenden Schuljahr 2019/2020 weiter an Dynamik gewonnen. Neben den bereits viele Jahre erfolgreich laufenden Erasmus+-Projekten der EU-Industriekaufleute in Ennis/Irland und den angehenden Wirtschaftabiturient*Innen in Bournemouth/England sind weitere internationale Aktivitäten und Mobilitäten in verschiedenen Bildungsgängen mit neuen Partnern hinzugekommen. Weitere neue anstehende Partnerschaften in neue Ländern sind angestoßen worden und warten darauf, in der nahen Zukunft durch aktive Projekte lebendig zu werden.

Doch der Reihe nach: Nach vielen Jahren erfolgreicher Arbeit mit einzelnen Leonardo- bzw. Erasmusprojekten, werden alle internationalen Aktivitäten seit diesem Jahr durch das neu gegründete EU-Team (siehe Foto) um den EU-Beauftragten Alexander Koltzsch organisiert, verwaltet, evaluiert und ggfs. zusammengeführt, um mögliche Syn-

ergieeffekte zu erzielen und möglichst viele Schüler*innen, aber auch Lehrer*innen von internationalen Erfahrungen profitieren zu lassen. Dies geschieht in folgenden Aufgabengebieten/Projekten:

- KA1-Projekt für BWL-Abiturienten/Kaufmännische Assistent*Innen Berufsfelderkundungen (EVST –European Vocational Skills Training)in Bournemouth, Großbritannien, vier Wochen, (Alexander Koltzsch)
- Der diesjährige Flow musste im März 2020 aufgrund der Corona-Krise leider nach 12 Tagen abgebrochen werden.
- KA1-Projekt für EU-Industriekaufleute Berufspraktika in Ennis, Irland, 12 Wochen (Christina Henning)
- KA1-Projekt für BWL-Fachabiturient*Innen Berufspraktika in Cork/Traleer, Irland, vier Wochen, (Christina Henning/Maximiliane Wagner)
- Dieses Projekt wurde in 2019 erstmals erfolgreich durchgeführt, der für Mai 2020 geplante Flow wurde aber leider ebenfalls wegen der Corona-Krise unbestimmt verschoben.

BERUFSKOLLEG WITTEN ERFOLGREICHE ERASMUS-PROJEKTE

- KA1-Projekt für Lehrer*Innen Structured Educational Visit to Schools/Institutes & Training Seminars in Reykjavik, Island, 9 Tage (Christina Henning/Alexander Koltzsch)
- Zertifizierung als Europaschule (Sandra Heese)
- eTwinning (Sebastian Yurtseven)
- in Planung: Ka1-Projekt in Kooperation mit dem Hansa Berufskolleg Unna für Industriekaufleute in Athen, Griechenland, drei bis vier Wochen (Klaus Berndt)
- in Vorbereitung mit kollegialer Unterstützung des Alice Salomon Berufskollegs in Bochum: neue Partnerschaft mit der Sprachschule Carlos V in Sevilla, Spanien (Alexander Koltzsch)

Das EU-Team freut sich dem BK Witten mit seiner Arbeit in dieser Konstellation ein internationaleres Gesicht zu geben und dahingehend schärfer zu profilieren.



Der Autor

Alexander Koltzsch
EU-Beauftragter



WITTGENSTEIN BERUFSKOLLEG WELTOFFENER UNTERRICHT

Das Berufskolleg Wittgenstein des Kreises Siegen-Wittgenstein (BKW) will – auch mit Blick auf den demographischen Wandel und die Abwanderung junger Menschen aus der Region – ein möglichst breit gefächertes Bildungsangebot vorhalten und so Jugendlichen der Region (berufliche) Bildungswege vor Ort anbieten und sichern.

Für das Bildungspersonal am BKW bedeuten europäische/internationale Aktivitäten allgemein die Chance auf eine Öffnung der Schule und des Unterrichts hin zu einer welt-offenen, interkulturellen und pro-europäischen Wahrnehmung und Auslegung des Bildungs- und Erziehungsauftrags. Auch wenn die Erlangung des Titels „Europaschule“ aufgrund für das BKW nicht erfüllbarer Bedingungen (Schülerzahl, Größe des Lehrkörpers, Anzahl Bildungsgänge, erteilte Fremdsprachen etc.) nicht möglich ist, soll ein möglichst vielfältiges und maßgeschneidertes Angebot internationaler Projekte langfristig implementiert und angeboten werden.

Das BKW hat im Jahre 2012 erstmalig an einem Mobilitätsprojekt im Rahmen des seinerzeit bestehenden LEONARDO DA VINCI Programms teilgenommen. Es wurde aus der Abteilung „Ernährung/Hauswirtschaft“ heraus initiiert und vermittelte Auszubildenden der Berufe Koch/Köchin, Hotel- und Restaurantfachleute sowie Fachkräfte im Gastgewerbe ein Praktikum in Schweizer Hotels. Eine Wiederholung erfolgte im Jahr 2013. 2017 wurde erstmalig ein Erasmus+-Antrag für die Mobilität von Lernenden und Bildungspersonal im Bereich Berufsbildung (Praktikum in London) gestellt, bewilligt und entsprechende Entsendungen durchgeführt.

Kontakte ins Ausland werden benötigt, um interkulturelle und fremdsprachliche Kompetenzen zu erweitern, die europäische Zusammenarbeit zu stärken und den europäischen Leitgedanken am Berufskolleg zu implementieren. Auch die Unterrichtsentwicklung soll sich reflexiv den Impulsen und Erfahrungen aus den Projekten annehmen und Unterrichtsprozesse, Curricula und das Projektmanagement (z. B. Vorbereitung von Teilnehmenden auf Auslandsaufenthalte) entsprechend modifizieren. Erworbene Kompetenzen sollen an das Kollegium und die Schülerschaft weitergeben werden.

Wesentliches Ziel ist es, Kenntnisse über ökonomische, gesellschaftliche, politische und kulturelle Gegebenheiten in anderen europäischen Ländern zu erwerben, die dazu beitragen, in beruflichen und privaten Situationen angemessen und zielgerichtet zu agieren. Interesse für die Fremdsprache und die Kultur europäischer Länder im Allgemeinen zu wecken, ist ebenfalls intendiert. Die Teilnahme an internationalen Aktivitäten erweitert nicht nur die interkulturelle Kompetenz und den Horizont der Teilnehmenden, sondern unterstützt auch die Entwicklung von Toleranz und Weltoffenheit (auch im Sinne eines Multiplikatorenmodells).

Durch die Umsetzung des europäischen Leitgedankens erwartet das Berufskolleg Wittgenstein eine innovative Profilstärkung der Schule, um den Herausforderungen des demografischen Wandels in der sehr ländlich geprägten Ausbildungsregion Wittgenstein und dem geänderten Schulwahlverhalten gerecht zu werden.

Durch eine internationale Ausrichtung wird eine Magnetwirkung für die „zuliefernden“ Ausbildungsbetriebe und eine gesteigerte positive Außenwirkung des Berufskollegs



Wittgenstein erwartet. Damit kann ein wichtiger Beitrag zur Bekämpfung des Fachkräftemangels und zur Attraktivitätssteigerung der Ausbildungsregion Wittgenstein geleistet werden.

Das BKW möchte den in der Vergangenheit eingeschlagenen Weg weitergehen und neben Schülermobilitäten auch Personalmobilitäten und Schulpartnerschaften ausbauen bzw. initiieren und verstetigen. Die zukünftig geplanten Aktivitäten und erforderlichen Entwicklungen wurden in sogenannte Entwicklungsbausteine überführt, die in der bevorstehenden Akkreditierung für das neue Erasmus+ - Programm zu berücksichtigen sind.

Personalmobilitäten

Für die Internationalisierung des Berufskollegs Wittgenstein sollen die Projektmanagementkompetenzen und die interkulturellen Kompetenzen im Kollegium aufgebaut und erweitert werden.

In der heutigen Zeit sind sowohl Projektmanagementkompetenzen als auch interkulturelle Kompetenzen im Schulbereich von besonderer Bedeutung. Gerade an einem Berufskolleg, wo sehr heterogene Lerngruppen und auch eine steigende Anzahl von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund (Grund dafür ist u. a. auch der Beschulungsbedarf für Flüchtlinge) zusammentreffen, sind diese Kompetenzen unabdingbar.

Ein internationales Projektmanagementseminar auf Madeira wurde 2020 erstmals erfolgreich von zwei Lehrkräften

absolviert. Mit der Durchführung von dementsprechenden Projekten möchte das Berufskolleg diese Kompetenzen im Kollegium fördern und die Motivation steigern, diese Kompetenzen weiterzugeben und Schülerinnen und Schüler für den europäischen Gedanken zu begeistern. Motivierte und interkulturell kompetente Lehrerinnen und Lehrer können Schülerinnen und Schüler des BKW für den europäischen Gedanken begeistern und zu europaaffenen Bürgerinnen und Bürgern erziehen.

Darüber hinaus sollen die teilnehmenden Lehrkräfte zukünftig aktive Partner in weiteren europäischen Projekten sein, und so die europäische/internationale Öffnung der Schule weiter vorantreiben.

Im Jahr 2020 wurden sechs Personalmobilitäten für den Zeitraum 2020-2023 genehmigt, die sich thematisch mit der Digitalisierung von Unterricht und Schule im europäischen Kontext auseinandersetzen werden. Wenn möglich, sollen die ersten Entsendungen 2021 stattfinden. Konkrete Seminare werden dann in enger Abstimmung mit Schulleitung und interessierten Kolleginnen und Kollegen aus- gesucht.

Schülermobilitäten

Das BKW hat mit der Entsendung von Auszubildenden die Umsetzung seiner internationalen Vorhaben erfolgreich in die Wege geleitet. Angesichts der zunehmenden Internationalisierung von (Aus-)Bildungs- und Arbeitsprozessen ist es unbedingt notwendig, dieser Entwicklung Rechnung zu tragen und vorhandene Projekte zu verstetigen und neue



Der Autor

Tobias Zielke

EU Beauftragter am Berufskolleg
Wittgenstein

Projekte anzulegen. Hierzu wurde 2020 eine Kooperation mit dem Berufskolleg Hattingen vereinbart, um das Angebot von Schülermobilitäten ausbauen zu können.

Bei den Schülerinnen und Schülern des BKW soll eine positive Veränderung der Haltung gegenüber dem europäischen Leitgedanken und ein besseres Verständnis der kulturellen und bildungspolitischen Zusammenhänge in Europa bewirkt werden. Durch Kontakte mit Schülerinnen und Schülern aus anderen europäischen Ländern und durch Betriebspraktika im europäischen Ausland werden die interkulturellen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler weiterentwickelt. Sie werden so auf die Anforderungen des europäischen Arbeitsmarkts vorbereitet und ihre Chancen werden gesteigert.

Wichtige Kompetenzen wie zum Beispiel Fremdsprachenkenntnisse und Kenntnisse über das Leben und Arbeiten in anderen europäischen Ländern sowie Kenntnisse über die Anforderungen des europäischen Arbeitsmarkts sollen gefördert werden. Eine ebenfalls positive Entwicklung wird bei den sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler erwartet. Bei zukünftig geplanten Begegnungen mit Schülerinnen und Schüler aus anderen Ländern können Kulturbewusstsein, Weltoffenheit, soziale Verantwortung und vor allem gegenseitiges Verständnis und Rücksichtnahme gesteigert werden.

Die erneute Entsendung von angehenden Industriekaufleuten und Kaufleuten für Büromanagement in 2020 zusammen mit dem BK Hattingen musste aufgrund der Covid19-Pandemie auf das Frühjahr 2021 verschoben werden.

Wenn die Situation es dann zulässt, werden 15 Auszubildende in Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner ADC College einen Sprachkurs und Praktika in Dublin absolvieren.

Kooperationen und Schulpartnerschaften

Neben den Mobilitätsprojekten möchte das BKW auch eine langfristig angelegte Kooperation mit einer Partnerschule eingehen, die für die Lernenden ebenso wie für die Lehrenden einen Beitrag zur interkulturellen Verständigung und Verbreitung des europäischen Gedankens bewirken soll. Letzteres ist gerade angesichts der jüngsten gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen in Europa wie auch in Deutschland aus Sicht des BKW dringend geboten.

Eine langfristige curriculare Implementation einer Schulpartnerschaft bietet sich insofern als ein Baustein an, als dass eine internationale Profilbildung für das BKW, trotz seiner relativ gesehen geringen Größe und beschränkten personellen Ressourcen, möglich wird.

Ferner sind bilaterale Kooperationen mit ausländischen Partnern durch die positive Außenwirkung wichtige Signale für den Bildungsstandort BKW und für die Attraktivität einer Ausbildung in der Region.

Neben der Kooperation mit dem Berufskolleg Hattingen wird eine im Rahmen des Projektmanagementseminars auf Madeira entstandene Kooperationsabsicht mit einem polnischen Berufskolleg weiterverfolgt.



Foto (von links): Ulrich Nettelhoff (HSBK), Reiner Linpinsel (HSBK), Urszula Tyburska (Polen), Karolina Adamowicz (HSBK), Martina Finkeldei (CRRS), Malgorzata Szablewska (Polen); Carsten Brinkmann (HSBK), Iris Epperlein (CRRS), Antje Heydecke (GS Höingen), Christoph Niggemeier (Kreis Soest), Janusz Went (Polen), Marzena Markiewicz (Polen)

Schwerpunkte der Internationalisierungsstrategie des Hubertus-Schwartz-Berufskolleg werden jeweils für 5 Jahre im Schulprogramm im Modul „Europaschule – Internationale Beziehungen“ festgelegt. Für die Jahre 2015 – 2020 existiert folgende Schwerpunktsetzung: Interkulturelle Schulentwicklung, Ausweitung der Schülermobilitäten, Start in die Lehrermobilität, Angebot eines weiteren Fremdsprachenzertifikates, Schüleraustausch mit Polen, Teilnahme an europäischen Projekten und Konsolidierung.

„Ich bin ein Europäer“

Internationales Projekt des Hubertus-Schwartz-Berufskollegs Soest
– 1. Projekttreffen –

„Ich bin ein Europäer“ – so lautet der Titel eines Erasmus+ Projektes, das der Entwicklung von Unterrichtsbausteinen dient, um ein europäisches Bürgerbewusstsein bei Schüle-

rinnen und Schüler von der Grundschule bis zur Sekundarstufe II zu entwickeln.

Daher arbeiten in diesem Projekt deutsche und polnische Lehrerinnen und Lehrer aus den unterschiedlichen Schulformen und -stufen zusammen. Für die beteiligten Schulen ergibt sich die Schwerpunktsetzung, Schülerinnen und Schüler früh dafür zu begeistern, sich als Bürger Europas zu fühlen und die Vielfalt eines vereinten Europas als Bereicherung für ihr Leben anzusehen. Die Schüler sollen früh begreifen, dass Europa sich vor allem zum Wohle und Nutzen seiner Bürgerinnen vereint.

Das Projekt wird vom Hubertus-Schwartz-Berufskolleg koordiniert, weitere regionale Partner sind die Christian-Rohlf's-Realschule, die Europagrundschule Höingen und die Europaagentur des Kreises Soest. Internationaler Partner ist das polnische Schulzentrum Zespól Szkolno – Przed-szkolny Nr. 1 in Rypin, das alle drei Schulformen abdeckt.

HUBERTUS-SCHWARTZ BERUFSKOLLEG INTERNATIONALE AKTIVITÄTEN



Das Foto zeigt die Schülerinnen und Schüler aus Frankreich, Deutschland und Spanien während des Projekttreffens in Lunel/Frankreich.

Beim ersten Projekttreffen in Soest im Dezember 2019 haben die Partner ihre Schulformen vorgestellt und Best-Practice-Beispiele aus den beiden Ländern präsentiert. Die Gastgeber und ihre polnischen Gäste wurden auch von Maria Schulte-Kellinghaus, Schuldezernentin des Kreises Soest, im Sitzungssaal des Kreishauses willkommen geheißen. In ihrer Begrüßung betonte Sie die Bedeutung der europäischen Zusammenarbeit für den Schulbereich im Hinblick auf die Zielsetzung des Projektes. Abgerundet wurde das Treffen durch einen Besuch des Burghofmuseums und einen gemeinsamen Bummel über den Soester Weihnachtsmarkt.

Unterwegs zur europäischen Stadt der Herzen

Im Herbst 2019 machten sich sechs Schüler*innen und begleitende Lehrer*innen auf den Weg zum Lycee Louis Feuillade

in Lunel im Département Hérault in Südfrankreich zum dritten Projekttreffen im Rahmen des Erasmus+ Projekts "DEFRESBURG". Ziel ist die Entwicklung einer europäischen Stadt, die sinnbildlich für das Motto "in Vielfalt geeint" stehen und die vielfältigen Kulturen und Strukturen, etwa in Wirtschaft und Lokalverwaltung, widerspiegeln soll. Beispielhaft fließen in diese europäische Utopie greifbare Elemente der drei Herkunftsregionen ein. Vor Ort wurden typische Elemente der eigenen Heimatregion verglichen mit dem, was eigentlich das Leben in der Stadt in Frankreich oder Spanien ausmacht. Diese Alteritätserfahrung war dann Basis für den weiteren Gedankenaustausch und die Arbeit an etwas "Neuem".

Gemeinsam mit den Schüler*innen aus Lunel und Toledo (Spanien) erlebten die Teilnehmer*innen aber auch einige traditionelle und eigentümliche Elemente der Gastgeberregion Petite Camargue. Highlights waren der Besuch einer "Manade", einer im Schwemmland lebenden Rinderherde



Das Foto zeigt die Schülerinnen Sarah Otte, Lena Kleikmann und Viola Bergmann während des Auslandsaufenthaltes in Toledo/Spanien.

mit Einblicken in deren traditionelle Haltung und die Kultur der Rinderhirten sowie die Besichtigung baulicher Überreste römischer und keltischer Siedlungen der Umgebung.

Wohnen und arbeiten dort, wo andere Urlaub machen

Um seine Sprachkenntnisse zu verbessern bzw. zu vertiefen und um interkulturelle Erfahrungen zu sammeln ist ein längerer Aufenthalt in dem Land, in dem die Sprache gesprochen wird, sehr hilfreich und sinnvoll. Finanziell unterstützt durch das Förderprogramm „Erasmus +“ und in Zusammenarbeit mit dem Europateam des Hubertus-Schwartz-Berufskolleg, können die Schüler*innen aus den Bildungsgängen in der Berufsschule, der Höheren Handelsschule, dem Wirtschaftsgymnasium, den Informationstechnischen Assistenten*innen und den Kaufmännischen Assistenten*innen Fremdsprachen ein vierwöchiges Praktikum absolvieren.

Ob London, Vichy, Dublin, Sevilla, Toledo – 40 Schüler*innen, die im Oktober 2019 ein Auslandspraktikum abgeleistet haben, stimmen überein, dass sie dieses Praktikum so schnell wohl nicht vergessen werden. Der vierwöchige Aufenthalt in dem Land helfe, die Sprachkenntnisse zu verbessern und auch die anfänglichen Zweifel vor der Abreise hinsichtlich der Kommunikationsprobleme mit den Einheimischen seien in der Regel schnell verflogen.

Nach dem Praktikum sind sich alle einig – die Zeit vergeht wie im Flug und ein weiterer Besuch der neuen Lieblingsstadt ist auf jeden Fall geplant. Eine klare Weiterempfehlung für ein Auslandspraktikum aus wird von allen ausgesprochen und die Meisten versichern, dass man auf diese Weise „viel mehr als jemals in einen Koffer passt“ mitnehme.



Das Foto zeigt den Schulleiter Thomas Busch im Gespräch mit den Schülern der Klasse G11FK

Bedauerlich ist, dass bedingt durch die Coronakrise 23 geplante Auslandspraktika im April 2020 abgesagt werden mussten.

Praktikum in Frankreich? ...pourquoi pas ?! (Karolina Adamowicz)

„Nur zu reisen ist langweilig, aber aus einem bestimmten Grund zu reisen, dafür lehrreich und spannend“. Das bereits Anfang der 50er-Jahre veröffentlichte Zitat von Robert Shriver spiegelt meine Erfahrungen, die ich während meiner Praktikumsreise machen durfte, wider. Vom 27. bis 31. Januar 2020 hatte ich die Möglichkeit als Fremdsprachenlehrerin ein Praktikum in dem südfranzösischen Lunel zu absolvieren.

Während des einwöchigen Praktikums konnte ich meine Erfahrungen bezüglich des französischen Schulsystems vertiefen, indem ich in den Schulalltag der Schule „Lycée Louis Feuillade“ reinschnuppern durfte. Durch das Praktikum konnte ich des Weiteren meine sozialen und interkulturellen Kompetenzen erweitern, die bei der heute voranschreitenden Globalisierung und Mobilität noch wichtiger als je zuvor sind. Denn auch im Klassenzimmer und Unterricht treffen Schüler unterschiedlicher Herkunft und Konfessionen aufeinander. Die Entwicklung interkultureller Kompetenzen ist daher unabdingbar und Bestandteil des Unterrichts generell bzw. des modernen Fremdsprachenunterrichts im Speziellen. Durch mein Praktikum konnte ich Frankreich, die französische Kultur und Mentalität besser kennenlernen und kann nun die gesammelten Erfahrungen in meinen Unterricht miteinbeziehen.

Ich wurde von den französischen Kollegen sehr freundlich in Empfang genommen und durfte sie eine Woche lang im



Abschlusssessen mit den betreuenden Kolleginnen - und Kollegen des Lycée Louis Feuillade

Unterricht begleiten. Ich hospitierte in diversen Fächern wie u.a. im Spanisch-, Literatur-, Französisch-, Geschichts- und Politikunterricht und lernte die verschiedenen Bildungsgänge innerhalb der Schule kennen.

Meine Erwartungen an das Praktikum wurden mehr als erfüllt. Die Erfahrungen sind eine Bereicherung für meinen Unterricht in Deutschland, da ich durch den Austausch mit den französischen Kollegen neue Blickwinkel gewinnen, Material und Ideen der Unterrichtskonzeption und Methodik austauschen konnte. Ein Praktikum im Ausland ist eine tolle Erfahrung und absolut empfehlenswert!

Gute Nachrichten!

Auslandspraktika für Schüler*innen des Wirtschaftsgymnasiums – Schwerpunkt Fremdsprachenkorrespondentin/Fremdsprachenkorrespondent (D28) sind förderfähig.

Zum Schuljahr 2019/2020 hat das Hubertus-Schwartz-Berufskolleg den Bildungsgang Wirtschaftsgymnasium – Schwerpunkt D28 neu eingerichtet. Im Rahmen des Un-

terrichts werden die Absolventinnen und Absolventen dieses Schwerpunktes zusätzlich zur Abiturprüfung auf eine weitere Prüfung vor der Industrie- und Handelskammer zu Arnsberg zur/zum Fremdsprachenkorrespondentin/en im Fach Englisch vorbereitet. Das Bestehen der externen Abschlussprüfung vor der Industrie- und Handelskammer in Arnsberg eröffnet den direkten Berufseinstieg als Fremdsprachenkorrespondent/in. Die Prüfung vor der IHK Arnsberg findet nach Abschluss der Abiturprüfungen statt. Angestrebt wird, dass alle Schülerinnen und Schüler dieses Schwerpunktes ein vierwöchiges Auslandspraktikum ableisten.

Umso erfreulicher war deshalb die Nachricht, die der Schulleiter Thomas Busch den betroffenen Schülerinnen und Schülern überbringen konnte. Die Nationale Agentur für berufliche Bildung hat schriftlich bestätigt, dass Auslandspraktika für Schülerinnen und Schüler des Schwerpunktes D28 mit Mitteln des EU-Programms Erasmus + gefördert werden. Die spontanen Reaktionen der Schüler zeigten, dass damit die wichtigste Hürde für das Auslandspraktikum gefallen ist.



Die Autoren

**Reiner Linpinzel, Ulrich Nettelhoff,
Marion Dietz, Karolina Adamowicz**
EU-Team des Hubertus-Schwartz-
Berufskollegs



Wie schon in den zwei Jahren zuvor, haben im November 2019 Auszubildende des Berufskollegs Ennepetal ein vierwöchiges ERASMUS+ Auslandspraktikum in Dublin absolviert. Mit den Erfahrungen aus dem authentischen Arbeits- und Lebensalltag in einem anderen europäischen Land, Irland, konnten sie ihre Qualifikation nachhaltig verbessern und erhöhen damit ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Bei der Auswahl der Teilnehmer*innen unterstützen wir insbesondere diejenigen, die aufgrund einer gesundheitlichen Beeinträchtigung, ihres sozialen Umfelds oder eines Migrationshintergrundes als besonders förderfähig erscheinen. Auch Auszubildende aus Klein(st)betrieben, die sich einen Auslandsaufenthalt für ihre Azubis nicht leisten können, wurden besonders berücksichtigt.

Die fünfzehn Teilnehmer*innen kamen aus verschiedenen, vorwiegend kaufmännischen Bildungsgängen: eine angehende Industriekauffrau, zwei zukünftige Groß- und Außenhandelskaufleute, drei Auszubildende im Büromanagement, und – in diesem Jahr erstmalig – zwei Azubis im Einzelhandel. Darüber hinaus sieben Teilnehmer*innen des Beruflichen Gymnasiums, von denen sich sechs zusätzlich als Staatlich geprüfte Kaufmännische Assistent*innen und einer als Staatlich geprüfter Freizeitsportleiter qualifizieren wollen.

Diese „bunte Truppe“ lernte sich bereits bei den Veranstaltungen der Vorbereitungsmodulen kennen, die ca. ein halbes Jahr vor Beginn der Mobilität beginnen. Bei diesen Veranstaltungen wurden sie mit Informationen über das Auslandspraktikum versorgt und sprachlich sowie interkulturell auf den Aufenthalt in Dublin eingestellt. Dabei übten sie beispielsweise, sich auf telefonische Bewerbungsgespräche mit ihrem potenziellen Praktikumsbetrieb vorzubereiten oder simulierten verschiedene Situationen am Arbeitsplatz, wie z. B. Gespräche mit Vorgesetzten, Kolleg*innen oder Kund*innen in Büro und Verkauf oder mit Eltern in einer Kita. Schließlich wurden sie filmisch mit Klischees und Vorurteilen konfrontiert und tauschten sich in einem Gespräch darüber aus. Zudem erhielten sie landeskundliche Informationen zu Irland.

Wir am Berufskolleg Ennepetal kümmern uns um das Bewerbungsverfahren, die Auswahl der Teilnehmer*innen sowie die sprachlich-inhaltliche und organisatorische Vorbereitung. Zwei unserer Lehrkräfte begleiteten die Teilnehmer*innen zu Beginn der Mobilität bzw. besuchten sie zu Beginn der Praktikumsaktivität, um die z. T. Minderjährigen bei ihrem Start in den Gastfamilien und am Arbeitsplatz zu unterstützen.

BERUFSKOLLEG ENNEPETAL NACHHALTIGE QUALIFIKATION IN EUROPA

Die Vermittlung der Praktikumsbetriebe wurde von unserer Partnerorganisation vor Ort, dem ADC-College vorgenommen. Diese machte die Teilnehmer*innen darüber hinaus am ersten Tag der Mobilität in einer Einführungsveranstaltung mit den Gegebenheiten in Dublin und z. B. dem Umgang mit den öffentlichen Verkehrsmitteln vertraut. Im Anschluss begann für die Teilnehmer*innen zunächst ein einwöchiger, berufsbezogener Englischkurs. Während der ersten Woche gewöhnten sie sich auch an das Leben in der Stadt und in den Gastfamilien und manche nutzten bereits die Gelegenheit, in ihrer Freizeit Ausflüge in die nähere Umgebung zu unternehmen. In der zweiten Woche ging es dann in die Betriebe. Wir achten bei der Vergabe der Praktikumsplätze darauf, dass die Tätigkeiten möglichst dem Ausbildungsprofil der Teilnehmer*innen entsprechen. Unsere Praktikant*innen konnten ihre eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten im jeweiligen Betrieb einbringen und von den Kolleg*innen am Arbeitsplatz viel lernen – nicht zuletzt die entspannte Lebenseinstellung der Iren.

In diesem Jahr pausieren wir mit der Antragstellung und nutzen die Corona-Krise, um neue Ideen für eine Zielgruppenerweiterung zu entwickeln. Die Internationalisierungsstrategie am BK Ennepetal sieht nämlich vor, dass als Nächstes auch die technischen Bildungsgänge einbezogen werden.



Die Autorin

Beate Rauser

Ansprechpartnerin für Internationale
Projekte am BK Ennepetal

Notizen

[illegible]



Diese Veröffentlichung wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung tragen alleine die Verfasserinnen und Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Bezirksregierung Arnsberg

Seibertzstraße 1

59821 Arnsberg

poststelle@bra.nrw.de

www.bra.nrw.de

